

facetten

25 Jahre EAH Jena
Rückblick und Ausblick

International
16 % Studierende aus dem Ausland

Für alle Schulen
SchülerExpress seit 2008



Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences

**HIT DES
JAHRES**

8.4.2017

9:30-15:00 UHR

HOCHSCHULINFOTAG

EAH JENA | Carl-Zeiss-Promenade 2

#EAHJENA

#HIT2017

eah-jena.de



Fotos: Katharina Sawatzki



Foto: JenaTV



25 Jahre EAH Jena – Rückblick und Ausblick

Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst des vergangenen Jahres stand im Zeichen unseres Jubiläums „25 Jahre Ernst-Abbe-Hochschule Jena“. 14 Tage lang gab die Hochschule Einblicke in ihren aktuellen Stand von Lehre und Forschung.

Allen Mitarbeitenden und Unterstützern – Lehrenden, Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Fachbereichen und Verwaltung sowie nicht zuletzt unserem Förderkreis – danke ich noch einmal sehr herzlich. Ohne Sie wäre unser Jubiläum mit all seinen verschiedenen Angeboten nicht so erfolgreich verlaufen.

In dieser Ausgabe unserer Hochschulzeitung ziehen viele Kolleginnen und Kollegen ihr ganz persönliches Resümee der Jubiläumsveranstaltungen. **25 Jahre EAH Jena** finden Sie als Wegweiser über den Beiträgen.

Wie ich schon einmal schrieb, sind 25 Jahre Hochschulentwicklung ein Vorlauf für die nächsten 25. Bitte verstehen Sie das als ein „Sprachbild“: Natürlich wird eine Hochschule nicht nur für 50 Jahre errichtet. Unser Ziel ist eine umfassende Nachhaltigkeit – dies nicht nur an Jahren, sondern auch bei unseren Lehr- und Forschungsinhalten.

Wir möchten, dass die Menschen in die Ernst-Abbe-Hochschule Jena kommen und unseren Alltag miterleben. Schülerinnen und Schüler sollen Antworten auf ihre Fragen erhalten:

Was ist diese Hochschule genau?

Wie funktioniert ein Campus?

Was tun „die“ in ihren Laboren und in ihrer Forschung?

Und vor allem: Welche Entscheidungshilfen können die Jugendlichen jeder Generation nach einem Besuch an der EAH Jena für ihr zukünftiges Studium und ihren Lebensweg mitnehmen?

Wir möchten die Hochschule als einen Ort erlebbar machen, wo für die Zukunft studiert, gelehrt und geforscht wird.

Nicht zuletzt war dies auch ein Anliegen des Wissenschaftsrates, der unsere Hochschule im Januar dieses Jahres besuchte. Auch wenn der Fokus dieses Besuchs vordergründig auf den Ingenieurwissenschaften lag, konnten wir verdeutlichen, dass die Ernst-Abbe-Hochschule Jena insgesamt auf hervorragende Ergebnisse in Lehre und Forschung blicken kann. Ich denke, wir waren uns alle einig, dass Stabilität und Planungssicherheit ausschlaggebende Faktoren für eine optimale Weiterentwicklung unserer Hochschule sind.

Seit ihrem Bestehen hat die Ernst-Abbe-Hochschule, vormals Fachhochschule Jena, sehr viele Herausforderungen gemeistert. Lassen Sie mich einige herausgreifen:

Unser Campusbau begann planerisch mit dem Jahresbeginn 1992. Die Sanierung aller Gebäude war 2008 abgeschlossen, und mit der Übergabe der Freifläche „An der Kastanie“ ist das Projekt seit 2011 vollendet. Vollendet heißt jedoch nicht beendet: Unser Referat 4 hat mit baulichen und sonstigen Nachrüstungen alle Hände voll zu tun.

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena setzte als erste aller Hochschulen im Freistaat die Bologna-Reform vollständig um. Heute bieten wir etwa 45 Studiengänge mit dem Bachelor- bzw. Masterabschluss an.

Die 746 jungen Frauen und Männer, die aus dem Ausland zu uns gekommen sind (internationale Studierende), stellen seit dem WS 2016/2017 einen Anteil von 16,2 % unter den Gesamtstudierenden unserer Hochschule. Diese Internationalisierung wollen wir in Zukunft soweit es möglich ist, gern fortsetzen.

Seit etwa zehn Jahren ist die Ernst-Abbe-Hochschule Jena die größte und forschungsstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Thüringen.

1990 sprach der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl von zukünftigen „blühenden Landschaften“ im Osten Deutschlands. Wir wissen, dass dies lange gedauert hat und keineswegs überall der Fall ist.

Ich bleibe jedoch einmal bei diesem Bild: Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena „hat ihr Feld gut bestellt.“ Es ist nachhaltig und stabil bewirtschaftet.“ Das heißt: Unsere Hochschule ist innovationsfreudig, gründungsoffen und fähig zu kreativen Lösungen. Unsere Absolventinnen und Absolventen arbeiten in Thüringen, allen weiteren Bundesländern sowie europa- und weltweit. Wir können somit schon heute von einer „reichen Ernte“ sprechen.

Hinter allen Erfolgen aus mehr als 25 Jahren gemeinsamer Zusammenarbeit steht das persönliche Engagement vieler Menschen: von Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von vielen Studierenden, die sich insbesondere in den studentischen Gremien engagiert haben und engagieren.

Darüber hinaus waren und sind diese Erfolge nur möglich dank unserer Kooperationen mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit den Ergebnissen unserer gemeinsamen Projekte entstand ein enormes Innovationspotenzial, das der Ernst-Abbe-Hochschule Jena zu einer hohen Reputation verholfen hat und weiterhin dazu verhilft. Dieses Potenzial leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Wertschöpfung im Freistaat Thüringen.

Wir sollten uns im Klaren sein: Jede Hochschule ist eine Investition in die Zukunft. Deutschland verfügt über keine Bodenschätze, sondern nur über sein „menschlich-geistiges Potential“. Das bedeutet, unser Nachwuchs muss hervorragend ausgebildet sein.

Zu den Grundlagen einer erfolgreichen Forschungs- und Lehrtätigkeit gehören auch differenzierte Sichtweisen, Meinungsvielfalt und stetiger internationaler Austausch. Deshalb haben fremdenfeindliche Tendenzen und populistische Parolen bei uns keinen Platz. Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena ist ein weltoffener Ort und soll es bleiben.

Ihre

Prof. Dr. Gabriele Beibst

Marketing und Kommunikation – eine Annäherung:

„Am Anfang war das Wort.“ So ist das in einem alten und bis heute teils recht prominenten Werk zu lesen.

Was aber, wenn „das Wort“ nicht verstanden wird? Hilft dann ein Bild?

Auch ein Bild wird nicht immer in gleicher Weise verstanden, bzw. versteht jeder oder jede etwas anderes, weil nahezu jeder Mensch in einem Bild etwas anderes sieht.

Unser Rezept: Wort und Bild oder Bild und Wort.

Noch besser: Am Anfang ist das Wort und das Wort ist Bild. So ist das Bild auch Wort.

Alles klar?

Nein???

Marketing und Kommunikation fragen.
(Erläuterungen siehe Seite 50.)

Sigrid Neef

Inhalt

Editorial.....	1
Vorwort.....	2
Hochschule.....	2
Impressum.....	3
Studium und Lehre.....	8
Fachbereiche.....	10
Wissenschaftlicher Nachwuchs.....	31
Schüler-Spot.....	32
Forschung.....	34
Existenzgründung.....	37
Campus.....	39
Jena Cluster.....	40
Förderkreis.....	47
Personen & Porträts.....	48
Kunst und Kultur.....	51
Kalender.....	56

HOCHSCHULE

Make Students' Life Great Again!

Wofür wir kämpfen, wie es unser Leben verändert oder warum wir es tun sollten. Aus dem Leben eines fiktiven studentischen Gremienmitglieds:

„Hallo, mein Name ist Julia und ich engagiere mich im StuRa. Als ich mich habe aufstellen lassen, dachte ich immer nur daran, was man alles ändern könnte. Hier könnte eine Veranstaltung stattfinden. Dort könnten wir Vorträge machen. Professoren würden gemeinsam mit uns an Projekten arbeiten. Wir würden den Studis zeigen, wie toll ehrenamtliches Engagement ist und wie viel man bewegen kann, wenn man nur gemeinsam aufsteht. Heute weiß ich: Das war naiv.

Sich zu engagieren ist selten leicht. Manchmal könnte man fast von Don Quijote und den Windmühlen sprechen. Da gibt es diese Termine von denen man vorher schon denkt: „Wofür eigentlich?“. Im täglichen, bürokratischen Durcheinander glaubt man fast zu ersticken. Wenn man seinen Mitmenschen noch erklären muss, warum man sich engagiert und dass ohne dieses Engagement vieles heute nicht möglich wäre, dann zweifelt man fast selbst daran.

Dann gibt es Menschen, denen man begegnet, die einen bereichern, persönlich formen und zu denen sich tiefe Freundschaften entwickeln. Diese Men-

schen, mit denen man beginnt Flügel zu bekommen und Projekte auf einmal ganz leicht von der Hand gehen. Wir alle haben diese eine Sache, diesen einen Glauben gemeinsam. Wir machen uns für andere stark und stehen für eigene Werte ein. Das Motto: ‚Das Unmögliche möglich machen‘.

Das gelingt! Angefangen bei den unzähligen Semesterparties, die jedes Semester aufs Neue steigen und die Jahr für Jahr Erstis und ältere Semester begeistern. Sportveranstaltungen, wie im letzten Semester der Abbe-Lauf, wären ohne den StuRa undenkbar. Die finanzielle Unterstützung, die der StuRa leistet, macht das Arbeiten anderer Ehrenamtlicher erst möglich. Besonders hervorzuheben sind dabei die Campusmedien, wie das Akrützel, das Campus-Radio und das Campus-TV. Nicht zu vergessen: die Prüfungsberatung, die schon so manchem Studierenden den Drittversuch gerettet hat. Letztlich vertritt der StuRa die Interessen der Studierenden in ihrer Gesamtheit.

Aufstehen, den Mund öffnen und seine Meinung kundgeben! Nicht immer einfach, aber möglich. Es bereichert unser aller Leben, insbesondere aber das derjenigen, die sich engagieren. Wir lernen uns zu organisieren. Der Terminkalender und ein Notizheft werden unser neuer, bester Freund.

Priorisierung unserer Aufgaben steht von da an ganz oben auf unserer Stärkenliste. Wer bis dahin nicht besonders gerne im Team gearbeitet hat, wird es lieben lernen, weil es so am besten funktioniert. Wir lernen Gesetzestexte zu lesen und zu interpretieren. Diese Fähigkeit kann uns auch im späteren Leben nicht schaden.

Zu guter Letzt das Schönste: Netzwerke. Wir lernen sehr viele Menschen kennen, mit denen wir auf einer Wellenlänge schwimmen, weil wir (in den meisten Fällen) das Gleiche wollen. Wir machen also unsere ganz eigenen Erfahrungen und wir finden Freunde. Dafür scheint es sich doch persönlich zu lohnen.

Doch für mich ist viel wichtiger, dass ich es probiert habe und den Status Quo nicht akzeptiere. Selbst wenn ich scheitere, habe ich es wenigstens versucht. Es ist zwar nicht mein ideales Ergebnis. Aber ich habe vielleicht auch mit meinem Scheitern etwas bewegt, einen Denkanstoß gegeben.“

Darauf kommt es doch an: Dass einer anfängt, aufsteht und den Stein ins Rollen bringt.

Paula M. Held, StuRa

Warum studentische Gremienarbeit?

Fragen und Antworten diskutierten wir beim ersten Gremienworkshop für Studierende von Studierenden am 2. und 9. November 2016 an der EAH Jena.

Im Auftrag des StuRa vertrat Daniel Heinemann vor den 13 studentischen Teilnehmer/innen im Gremienworkshop ein ganz klares Anliegen: Er informierte die Anwesenden über Grundlagen der studentischen Gremienarbeit und ließ sie an seinen Erfahrungen aus der Zeit als StuRa-Vorsitzender und Mitglied weiterer Gremien an der EAH Jena teilhaben.

Unter dem Fokus Übergabe und Vernetzung wurde dann zusammen mit den Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen diskutiert, die entweder Mitglied im Fachschaftsrat, Fachbereichsrat, dem StuRa und/oder hochschulweiten Gremien waren oder als Interessierte teilnahmen.

Zusammen mit Studentinnen des Projektes *Studium Integrale* wurde das Konzept des Gre-



Foto: Julia Hillmann

Impressum

Herausgeber:

Die Rektorin der Ernst-Abbe-Hochschule Jena,
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion:

Sigrid Neef (sn), Franziska Stang (fs)
Studentische Hilfskräfte: Katharina Sawatzki (ksaw)
Praktikant: Norbert Rose (nr)

Die Hochschulzeitung *facetten* der Ernst-Abbe-Hochschule Jena erscheint einmal im Semester. Die Redaktion dankt allen Autorinnen und Autoren für ihre Mitwirkung an dieser Zeitung sehr herzlich. Bitte haben Sie Verständnis, wenn sich die Redaktion Überarbeitungen sowie ggf. Kürzungen der Beiträge vorbehält. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

ISSN-1619-9162

Titelfoto: Oliver Reimer

Auftritt von **THD**, Band des Fachbereichs ET/IT der EAH Jena, zur 25-Jahrfeier des Fachbereichs. Im Bild Student Patrice Conjo, drums.

V. i. S. d. P.

Sigrid Neef,
Leiterin Stabsstelle Marketing und Kommunikation
Tel.: 0 36 41 - 205 130
E-Mail: presse@eah-jena.de

Anschrift:

Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Marketing und Kommunikation
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena

Redaktionsschluss: 15. Februar 2017

Satz/ Layout:

ML Verlagswesen, Manuela Lohse, Jena
Tel.: 01 52 - 56 37 12 66, E-Mail: manuela.lohse@ml-verlagswesen.de

Druck:

Druckhaus Gera GmbH, Jacob-A.-Morand-Straße 16, 07552 Gera
Tel. 03 65/7 37 52-0, E-Mail: sekretariat@druckhaus-gera.de, www.druckhaus-gera.de

mienworkshops mit dem StuRa der EAH Jena erstmalig umgesetzt. Unterstützend zur Seite standen die Qualitätsbeauftragte und eine Projektmitarbeiterin, die das Thema studentische Partizipation als Teil von Qualitätsverbesserung in Studium und Lehre auf der Agenda haben.

Seitens der Teilnehmer/innen brannten folgende Themen unter den Nägeln, die zunächst in Gruppenarbeit erarbeitet und dann im gesamten Plenum ausgetauscht wurden:

- ▶ *Bessere Vermittlung studiengangspezifischer Informationen (besonders für Studienanfänger/innen),*
- ▶ *Nachschiebetermine für Klausuren zeitnah anbieten,*
- ▶ *Rahmenprüfungsplan am Beginn des Semesters kommunizieren.*

Anknüpfende Ideen werden nun weiter verfolgt. So erarbeitet Erstsemesterstudent Andreas Hoff (BA Business Administration), der aus Interesse an dieser Veranstaltung teilnahm, jetzt Vorschläge zum Thema Informationsverbesserung für Studienanfänger/innen.

Der StuRa sprach sich bereits für eine erneute Umsetzung in 2017 aus und sieht diesen Gremienworkshop besonders für die ab Sommer neu gewählten studentischen Gremienvertreter/innen als guten Einstieg.

Besonderer Dank geht an Daniel Heinemann und Janina Kutsche für ihr Engagement und ihre Ideen zur Umsetzung des Workshops.

Informationen und Ergebnisse zum Gremienworkshop stehen unter:
www.eah-jena.de/machmit

Julia Hillmann

25 Jahre EAH Jena

Stipendienfeier

Am vergangenen 2. November fand die Stipendienfeier für die Preisträger des Deutschlandstipendiums unserer Hochschule in der Aula statt.

Prof. Dr. Alexander Richter, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der EAH Jena, stellte Stipendiaten und Förderer der sechsten Förderperiode vor.

Seit 2011 fördert die EAH Jena leistungsstarke wie sozial engagierte Studierende mit diesem Stipendium, das der Bund und Unternehmen gemeinsam finanzieren.



Deutschlandstipendium: Wir sagen Danke!

Für 20 Stipendien danken wir unseren Förderern der sechsten Förderperiode (2016/2017):

Bauerfeind AG
Carl-Zeiss-Stiftung
ePages GmbH
Ernst-Abbe-Stiftung
Jena-Optronik GmbH
JENOPTIK AG
MAZet GmbH
Optics Balzers Jena GmbH
Trumpf Medizin Systeme GmbH + Co. KG
Viega GmbH & Co. KG

Ohne Ihre Unterstützung wäre die Umsetzung des Stipendienprogramms nicht möglich.

Daher unser Aufruf: Werden Sie Förderer beim Deutschlandstipendium!

Ob Unternehmen, Stiftung, Verein, Privatperson oder Alumni: Bereits mit 150 Euro monatlich können Sie einen wichtigen Beitrag zur qualifizierten Ausbildung von Studierenden an der EAH Jena leisten.

Eine Förderung zahlt sich aus:

- ▶ Unterstützen Sie junge Menschen bei der Ausbildung zu Fach- und Führungskräften.
- ▶ Fördern Sie talentierte Nachwuchskräfte bereits während ihres Studiums und binden Sie sie frühzeitig an Ihre Einrichtung.
- ▶ Sie haben direkten Kontakt zu den von Ihnen geförderten Stipendiaten.
- ▶ Neben der finanziellen Förderung können Sie den Stipendiaten z.B. Praktika, Werkstu-

dententätigkeiten oder Traineeprogramme anbieten und so gezielt Interesse an Ihrem Unternehmen wecken.

- ▶ Sie dürfen das Logo des Deutschlandstipendiums für Ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen.
- ▶ Das Deutschlandstipendium ist gemeinnützig anerkannt, steuerlich absetzbar und bietet interessante Kontakte.
- ▶ Durch Unterstützung gesellschaftlichen und sozialen Engagements stärken Sie die Region.

Sie wollen Förderer werden? Sprechen Sie uns an!

Kontakt:
Franziska Stang
career-service@eah-jena.de

Jetzt bewerben!

Auch in diesem Jahr haben die Studierenden der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wieder die Möglichkeit, sich für eines der begehrten Deutschlandstipendien zu bewerben.

Mit dem Deutschlandstipendium werden besonders begabte und engagierte Menschen gefördert und erhalten so monatlich 300 Euro für die Dauer von zwei Semestern – einkommens- und BAföG-unabhängig sowie steuerfrei.

Bewerben können sich alle Studierenden der EAH Jena, die

- ▶ für mindestens ein weiteres Jahr an der EAH Jena studieren und immatrikuliert sind,
- ▶ sich in der Regelstudienzeit befinden und
- ▶ sich durch gute Leistungen und soziales Engagement auszeichnen.

Bewerbungen für ein Deutschlandstipendium sind ab dem **1. Juni 2017** möglich. Bewerbungsende ist der **31. Juli 2017**.

Die Bewerbung erfolgt online. Weitere Informationen erhalten Sie hier:
<http://www.deutschlandstipendium.eah-jena.de/stipendiat-werden>

Ergreifen Sie Ihre Chance auf ein Stipendium und bewerben Sie sich!

Franziska Stang

25 Jahre EAH Jena

16 % internationale Studierende

Am 25. Oktober 2016 fand die jährliche Feierliche Immatrikulation der Ernst-Abbe-Hochschule Jena statt. Die festliche Begrüßung der „Erstis“ im Volkshaus der Saalestadt stand ganz im Zeichen des Jubiläums „25 Jahre Ernst-Abbe-Hochschule Jena“.

Die Hochschule kann auf eine ereignisreiche Zeit des Aufbaus von Strukturen und Studienangeboten zurückblicken. Aufgrund ihrer starken Orientierung auf die angewandte Forschung und Entwicklung ist die EAH Jena seit einigen Jahren die forschungstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Thüringen.

Darüber hinaus verzeichnet sie erneut einen hohen Zuwachs bei den internationalen Studierenden: Unter den 4.611 Gesamtstudierenden des Wintersemesters 2016/2017 sind 746 Studierende aus dem Ausland: ein Anteil von 16,2 %.

Lehrpreisträger der EAH Jena 2016 wurde Prof. Dr. Reiner Adler aus dem Fachbereich Sozialwesen. Thomas Schütze, Vorstandsmitglied der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, und der Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung der Hochschule, Prof. Dr. Alexander Richter, übergaben die Auszeichnung an den Soziologen, der seit 1999 eine Professur für Sozialmanagement im Fachbereich innehat.

Erneut erhielten drei Studierende ein Stipendium des Förderkreises der EAH Jena: Vorsitzender Reinhard Hoffmann, Geschäftsführer der TowerConsult GmbH Jena, übergab die Auszeichnungen in Höhe von jeweils 1.200,- € an Tobias Artus, Bachelorstudent Business Administration, und an Marlies Gier aus dem Bachelorstudiengang Automatisierungstechnik/Informationstechnik international. Die Studentin der Sozialen Arbeit, Ceren Ilze, erhielt ein Stipendium als beste ausländische Bachelorstudierende.

Den mit 1.000,- € dotierten DAAD-Preis erhielt der indische Student Rohan Kundu für seine hervorragenden Leistungen. Er studiert im Masterstudiengang Scientific Instrumentation im Fachbereich SciTec.

Thomas Dirkes, Geschäftsführer der Stadtwerke Jena-Pößneck übergab den Preis der Stadtwerke, verbunden mit 500,- €, für die beste Abschlussarbeit im Bereich der Elektrotechnik an den Masterabsolventen Stefan Biereigel, Absolvent des Masterstudiengangs Raumfahrtelctronik.



Die Preisträger 2016; Foto: Katharina Sawatzki

Den zum zweiten Mal vergebenen Thermofluid-Preis in Höhe von 250,- und 150,- € erhielten die Maschinenbaustudenten Jakob Ziege und Robin Semmler für die besten Prüfungsergebnisse in den Pflichtfächern „Thermodynamik“ und „Strömungslehre“ im vergangenen Studienjahr. Stifter des Preises ist der Fachgebietsleiter für Thermofluidodynamik im Fachbereich Maschinenbau der EAH Jena, Prof. Dr. Markus Glück.

Im Anschluss an die Veranstaltung stießen alle Gäste, unter ihnen auch viele Familien der Erstsemester, mit einem Glas Sekt auf den Studienbeginn und das Hochschuljubiläum an.

sn

Lehrpreisträger 2016



Foto: Katharina Sawatzki

Lehrpreisträger der Ernst-Abbe-Hochschule Jena des Jahres 2016 wurde Prof. Dr. Reiner Adler aus dem Fachbereich Sozialwesen.

Nach einem Master of Arts in Soziologie und einem Diplom in Verwaltungswissenschaften promovierte Reiner Adler an der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Konstanz zum Thema „Berufsbetreuer als Freier Beruf“, eine theoriebasierte Exploration zur Professionalisierung der gesetzlichen Vertretung Volljähriger.

Seit dem Wintersemester 1999 lehrt Prof. Dr. Adler das Fachgebiet Sozialmanagement am Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena. Als Diplomverwaltungswissenschaftler und Soziologe ist er für die Managementausbildung der Bachelor- und Masterstudierenden zuständig. Dabei geht es vor allem um jene Organisationen im so genannten Dritten Sektor, dem Nonprofit-Bereich, wie Vereinen, Verbänden u.a., die sich idealtypisch weder dem Staat noch dem Markt zurechnen lassen.

Als ausgebildeter „ISO 9001-Qualitätsauditor“ hat das Qualitätsthema für Professor Adler eine besondere Bedeutung. Vor dem Hintergrund seiner Berufserfahrung als Berufsbetreuer steht das rechtliche Betreuungswesen im Kern seiner sozialarbeiterischen Forschung. Seit dem Jahr 2004 ist Professor Adler jährlich Mitveranstalter des Mitteldeutschen Fundraisingtages, bei dem für Praktiker und Experten alles um das Thema Spenden geht.

Der durch die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland geförderte Lehrpreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena wird jährlich für herausragende Lehrleistungen verliehen. Insgesamt ist die Auszeichnung, die anlässlich der Feierlichen Immatrikulation an Professor Adler überreicht wurde, mit 2.000 € dotiert. Davon tragen die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland 1.500 € und die EAH Jena 500 €.

nr / sn

25 Jahre EAH Jena

DAAD-Preisträger 2016



Foto: Katharina Sawatzki

Rohan Kundu, Student des Masterstudienganges Scientific Instrumentation im Fachbereich SciTec, wurde 2016 DAAD-Preisträger der EAH Jena.

Der DAAD Preis wird jährlich für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen vergeben.

Rohan Kundu erwarb in seinem Heimatland Indien einen Bachelorabschluss im Fach Maschinenbau und sammelte bereits in beiden Ländern, Indien und Deutschland, mehrjährige Berufserfahrung als Ingenieur. Im Wintersemester 2014/2015 begann er sein Masterstudium an der Ernst Abbe Hochschule Jena.

Nach dem Forschungspraktikum bei der Firma Hella KGaA Hueck & Co in Lippstadt schrieb er seine Masterarbeit zum Thema „Charakterisierung

und Optimierung einer Lichtverteilung von einem Microprojektionssystem“, wobei ihn das Unternehmen ebenfalls betreute.

Rohan Kundu hat sich auch über sein Studium an der EAH Jena hinaus außergewöhnlich engagiert. Nicht zuletzt hat er durch seine aktive Mitgliedschaft im Fotoclub Jena 78 e.V. seine sprachlichen Kompetenzen erweitert und ist dadurch in Jena voll und ganz angekommen.

Für viele seiner ausländischen Kommilitonen ist Rohan Kundu zu einer großen Unterstützung geworden, da er ihnen mit seinen sehr guten Deutsch- und Englischkenntnissen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite steht.

nr /sn

Open Labs

Im Rahmen des Jubiläums „25 Jahre EAH Jena“ öffneten am Nachmittag des 4. November verschiedene Hochschullabore und Hörsäle ihre Türen:

Prof. Dr. Michael Pfaff, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, stellte seine Forschungen im Bereich „Mikroalgen-Biotechnologie“ vor: Algen leben mit und vom Licht. Sie sind pflanzenartige Organismen, die das Licht bestimmter Wellenlängen mit speziellen Pigmenten absorbieren und CO₂ zum Wachstum binden. Gegenwärtig sind etwa 40.000 Algenarten bekannt. Die Algen-Biotechnologie hat wachsende Bedeutung insbesondere in den Bereichen der Lebens- und Futtermittel, der Pharmazeutika, Kosmetika und Chemikalien, aber auch in Energie und Umwelt.

Über seine Forschungen in der chromatographischen Lebensmittelcharakterisierung sprach Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, ebenfalls Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie. Dazu stand im Labor eine Palette unterschiedlicher Weine zur Prüfung bereit. Die Gäste konnten testen, wie die verschiedenen Weinsorten anhand der aufgenommenen Chromatogramme zu erkennen sind. Doch es galt auch: „Schlagen Sie den Gaschromatographen mit Ihren eigenen Sensoren, denn der Duft ist oft entscheidend.“

Im Foyer von Haus 2 sowie in Hörsaal 1 war das „Eine-Welt-Netzwerk“ mit verschiedenen interaktiven Angeboten zu finden. Schwerpunkte der Projektarbeit des Netzwerkes sind die Bildungsarbeit für die Themen „Globales Lernen“ und „Nachhaltigkeit“, sowie der Ausbau der größten wissenschaftlichen und pädagogischen Fachbibliothek Mitteldeutschlands. Insbesondere arbeitet der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena mit dem Eine-Welt-Netzwerk zusammen.

Prof. Dr. Peter Dittrich, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, referierte gemeinsam mit Birke Kotzian, Kollegin im Prorektorat und für das Self-Assessment, zum Thema „Roboter und Pflege“: „... Weltweit arbeiten Forscherteams an Robotern und Automaten für Pflegeeinrichtungen. Was auf den ersten Blick vielleicht unpassend oder gar verstörend wirken mag, ist ein globaler Trend. Solche Roboter

sollen in Zukunft Pflegekräfte entlasten und alten oder kranken Menschen dabei helfen, ihre Autonomie so lange wie möglich zu wahren ... Gegner und Befürworter der Digitalisierung in der Pflege sind sich jedoch einig: Keine Maschine kann das Vertrauensverhältnis ersetzen, das zwischen zwei Menschen existiert, gleich ob Arzt und Patient oder Pfleger/-in und alter Mensch.“

nr /sn



Foto: Norbert Rose

„Schlagen Sie den Gaschromatographen mit Ihren eigenen Sensoren“

Stifterwand zu Ehren der „Karl-Heinz-Johannsmeier-Bibliotheksstiftung“

Anlässlich der Gründung der „Karl-Heinz-Johannsmeier-Bibliotheksstiftung“, die zugunsten der Bibliothek der Ernst-Abbe-Hochschule Jena im März 2016 stattfand, trafen sich am vergangenen 7. September die Mitglieder des ersten Vorstands.

Die „Karl-Heinz-Johannsmeier-Bibliotheksstiftung“ ist die erste ihrer Art für eine Thüringer Hochschule. Ihr zu Ehren wurde eine Stifterwand vor der Hochschulbibliothek gestaltet, welche die Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der EAH Jena, Klaus Berka, Vorstandsvorsitzender der Analytik Jena GROUP und Mitglied des Hochschulrates der EAH Jena, Ehrhard Bückemeier, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Jena-Saale-Holzland sowie Bibliotheksleiter Lothar Löbnitz und Dr. Carsten Morgenroth, Justiziar der EAH Jena, gemeinsam besichtigten.

Neben dem bereits angebrachten Bild von Herrn Johannsmeier soll die Stifterwand künftig auch eine Übersicht weiterer Förderer, welche die Bibliotheksstiftung unterstützen, enthalten.

fs / sn

Von links:
Lothar Löbnitz,
Ehrhard Bückemeier,
Prof. Dr. Gabriele Beibst,
Klaus Berka,
Dr. Carsten Morgenroth
Foto: Franziska Stang



Sprungbrett für den Berufseinstieg

Am 16. und 17. November 2016 begrüßte die EAH Jena bereits zum 17. Mal Unternehmen aus ganz Deutschland zur hochschuleigenen Firmenkontaktbörse „Praxis trifft Campus“.

Viele Studierende und Alumni nutzten an den beiden Tagen die Chance, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus insgesamt 42 Unternehmen persönlich kennenzulernen. Junge Nachwuchsfachkräfte sind gefragt wie noch nie, nicht nur in Thüringen oder den benachbarten Bundesländern.

Die neuen, späteren Messezeiten kamen bei den studentischen Besuchern offenbar gut an, so dass die Aussteller regen Besuch bekamen. Die vielfältigen Angebote der Firmenvertreter, z. B. zu Praktikumsstellen, Bachelor- und Masterarbeits-themen sowie Werkstudentenstellen oder Festanstellungen fanden bei den Studierenden großes Interesse.

Da am zweiten Tag der Messe neue, andere Unternehmen vor Ort waren, lohnte sich für die Studie-

renden das Vorbeischaun an beiden Tagen. Durch die Möglichkeit, sich bereits vorab durch einen detaillierten Ausstellerkatalog über die konkreten Angebote der Unternehmen zu informieren, gingen viele Studierende gezielt und vorbereitet auf die Firmenvertreter an den Ständen zu, was von den Ausstellern sehr gern gesehen wurde.

So viele Studierende wie nie zuvor nutzten das vielfältige Angebot der Firmenkontaktbörse zu persönlichen Gesprächen, um sich über Berufsanforderungen und Karriereaussichten in den konkreten Unternehmen zu informieren und erste Verbindungen zu knüpfen.

Katrin Sperling

„Praxis trifft Campus“ an der EAH Jena wird es auch in diesem Jahr, am 15. und 16. November 2017, zur 18. Firmenkontaktbörse wieder heißen.



Foto: SZT

Reges Interesse bei der Firmenkontaktbörse

Unsere internationalen Studierenden

Im Wintersemester 2016/2017 nahmen 251 Studierende aus dem Ausland ihr Studium an der EAH Jena auf.

Damit hatten zum vergangenen Wintersemester schon 21 Prozent aller Erstsemester (gesamt: 1.177) einen ausländischen Pass. Insgesamt erhöhte sich die Anzahl der ausländischen Studierenden an der EAH Jena von 646 im WS 2015/2016 um genau 100 auf 746 im WS 2016/2017. Der Anteil von Studierenden aus dem Ausland an der Gesamtzahl aller Studierenden beträgt an der Hochschule damit 16,2 Prozent.

Ein Großteil unserer ausländischen Studierenden hat sich im englischsprachigen Masterstudiengang Scientific Instrumentation eingeschrieben (ca. 43 Prozent). Aber auch die Bachelorstudiengänge werden bei der Gruppe immer beliebter. Beispielsweise liegt der Anteil ausländischer Studierender im Studiengang Medizintechnik derzeit schon bei rund 34 Prozent.

Die allgemeine, nicht fachbezogene Betreuung der ausländischen Studierenden wird an der EAH Jena vom International Office und vom ServiceZentrum Studium und Studienberatung gewährleistet. Spezielle Angebote wie das Tutorenprogramm und interkulturelle Trainings, aber auch Ausflüge zu

interessanten Orten in Deutschland, helfen den Studierenden, in Jena und an der Hochschule anzukommen und sich in ihrem neuen Lebensumfeld zurecht zu finden. Dadurch wird ein Beitrag zur sozialen Integration der Studierenden geleistet.

In den letzten Jahren wurden darüber hinaus durch erfolgreiche Projektanträge des International Office weitere Angebote geschaffen. Die Projekte *PROMINT*, *STAY – Studieren. Arbeiten. Leben in Thüringen.*, *STAYintercultural* und *Welcome*, über die schon in früheren facetten-Ausgaben berichtet wurde (siehe facetten Nr. 31/2015, 32/2016 und 33/2016), haben das Betreuungsprogramm des International Office temporär stark vergrößert und den Blick über die Hochschule hinaus auf regionale Netzwerke zur Integration von Studierenden in den Thüringer Arbeitsmarkt erweitert. Inwiefern diese neuen Angebote zu dauerhaften Institutionen an der EAH Jena werden können, hängt maßgeblich von der (Weiter-)Finanzierung dieser Projekte ab. Mittlerweile arbeiten neben den zwei fest angestellten drei zusätzliche Projektmitarbeiter im International Office.

Im Wintersemester 2016/2017 gab es auch wieder eine Exkursion des International Office für ausländische Studierende. Zum zweiten Mal ging es im Jahr 2016 Richtung Norden. Wieder stand eine

Hansestadt auf dem Programm. Am 11. November fuhren ca. 50 internationale Studierende und einige Mitarbeiter des International Office und des ServiceZentrums Studium und Studienberatung nach Bremen.

Von der Schönheit und historischen Bedeutung der Stadt konnten sich die Teilnehmenden bei einer Stadtführung durch die Altstadt überzeugen. Das Selfie mit den Bremer Stadtmusikanten war obligatorisch. In der gläsernen Bonbonmanufaktur konnte man zusehen, wie köstliche Bonbons geschlagen wurden und auf der berühmten Böttcherstraße lauschten die Teilnehmenden dem Spiel von 30 Meißener Porzellanglocken. Die Führung endete im „Schnoor“, dem mittelalterlichen Gängeviertel, das viele kleine urige Kneipen, verträumte Hotels und Künstlerläden beheimatet.

Die Jugendherberge, in der die Nacht verbracht wurde, lag direkt an der Weser, nur einen kurzen Uferspaziergang von der Innenstadt entfernt. Am zweiten Tag ging es nach Bremerhaven. Bei einer Rundfahrt durch die Überseehäfen erlebten die Teilnehmenden die großartige, aber an jenem Tag leider neblige und verregnete Hafenviertel.

Robert Schäf



Überseehäfen in Bremerhaven
Foto: Uwe Scharlock

25 Jahre EAH Jena

Zwischenbilanz im Verbund

Wie gelingt die Zusammenarbeit zweier unterschiedlicher Hochschulen am gleichen Standort? Das Verbundprojekt der Jenaer Hochschulen im Qualitätspakt Lehre zog am vergangenen 2. November eine Zwischenbilanz.

Zum Ende der ersten Förderphase des Qualitätspakts Lehre präsentierte das Jenaer Verbundprojekt „Entwicklung eines Programms zur Flexibilisierung individueller Studienverläufe und Förderung hochschulübergreifender Lehrkooperationen“ in einer Zwischenbilanztagung am 2.11.2016 an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena seine Ergebnisse. Unter dem Motto „Wie gelingt die Zusammenarbeit zweier unterschiedlicher Hochschulen am gleichen Standort?“ diente die Tagung dem Erfahrungsaustausch und der engeren Vernetzung von Lehrenden und Mitarbeitenden verschiedener Hochschultypen.

Der Vormittag stand zunächst im Zeichen dreier Impulsvorträge. Sandra Majer (Arbeitsgruppe Hochschulforschung der Universität Konstanz) berichtete von den Ergebnissen des letzten deutschlandweiten Studierendensurveys bezüglich der Förderung von Kompetenzen durch Forschungs- und Praxisbezug im Studium im Vergleich der Hochschulformen.

Im zweiten Impulsvortrag stellten Vera Richert (FH Aachen) und Jonas Gallenkämper (RWTH Aachen) das Projekt „Guter Studienstart im Ingenieurbereich“ der Aachener Hochschulen vor, in dessen Rahmen ein gemeinsam getragenes, nulltes Semester am Studienstandort Aachen organisiert wird.

Der dritte Vortrag von Claudio Thunsdorff (Universität Koblenz-Landau) beschäftigte sich mit dem Netzwerk Online-Self-Assessment, in dem verschiedene Hochschulen bei der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Online-Self-Assessments kooperieren.

Die Ergebnisse des Jenaer Verbundprojektes wurden in einer begleitenden Posterausstellung sowie in drei Nachmittagsworkshops zu den Themen „Hochschulübergreifender Kompetenzerwerb“, „Realisierung hochschulübergreifender Studienangebote“ und „Hochschulen im Wettbewerb: Studieninformations- und Beratungsangebote aufeinander abstimmen“ präsentiert. Hier wurden die verschiedenen hochschulübergreifenden Kooperationsmodelle am Beispiel der Teilprojekte Informatik und Betriebswirtschaft sowie die abge-



Foto: Lisa Schreyer

stimmten Studieninformations- und Beratungsangebote am Beispiel des Teilprojekts Erziehung und Soziales vorgestellt.

Eine Zusammenfassung der Tagungsergebnisse erfolgte im abschließenden Plenum: In Bezug auf den Kompetenzerwerb der Studierenden im Rahmen kooperativer Angebote wurde vor allem der positive Effekt auf soziale, methodische und analytische Kompetenzen betont. Organisations- und Teamfähigkeit, aber auch Flexibilität bei der Erarbeitung neuer Lösungsansätze sind dabei besonders hervorzuheben.

Als wichtigster Aspekt bei der Realisierung hochschulübergreifender Studienangebote wurde ein klares Bekenntnis zur Kooperation sowohl auf Leitungs- als auch auf Fachbereichsebene gesehen.

Aus organisatorischer Sicht sind Schritte notwendig, die zu einer erfolgreichen und vor allem nachhaltigen Kooperation führen. Im Ergebnis des Workshops wurden daher konkrete Verfahrensschritte zur Umsetzung kooperativer Studienangebote erarbeitet, die auf der Projektwebseite in Form zweier Leitfäden downloadbar sind.

In Bezug auf die abgestimmte Studierendenwerbung konnten ganz konkrete Impulse für die zweite Förderphase des Verbundprojektes generiert werden. So entstand beispielsweise die Idee einer App

für Hochschulwechsler und der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung der Studienfachberater über Hochschulgrenzen hinaus, wofür über das Projekt geeignete Gelegenheiten geschaffen werden sollen.

Mit insgesamt über 70 Teilnehmern, welche ein repräsentatives Abbild der in Deutschland vertretenen Hochschultypen darstellten, bot die Tagung eine hervorragende Plattform zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung mit ähnlichen Kooperationen und lieferte zudem zahlreiche Impulse, welche die Zusammenarbeit im Jenaer Projekt befördern werden.

Der Jenaer Verbund ist im Januar 2017 in die neue Förderperiode gestartet und wird bis Ende 2020 in fünf fachspezifischen und zwei übergreifend agierenden Teilprojekten die hochschulübergreifende Zusammenarbeit in Studium und Lehre am Studienstandort Jena weiter befördern.

Weitere Informationen zum Projekt und zur Tagung unter: <http://studieren-im-verbund-jena.de/>

Sophie Reimer

25 Jahre EAH Jena

Diskussion und Vernetzung beim „Tag des Studiums“

Am 24. Oktober veranstaltete die EAH Jena im Rahmen ihres Jubiläums „25 Jahre Ernst-Abbe-Hochschule Jena“ den „Tag des Studiums“. Der Tag des Studiums bietet seit 2010 für alle interessierten Lehrenden, Studierenden und Mitarbeiter der Hochschule einmal jährlich eine Plattform zum Austausch, zur Vernetzung und für Diskussionen rund um das Thema „Studium und Lehre“.

Ziel ist dabei, den Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden zu fördern, sich zu informieren und gemeinsam über das Lehren und Lernen zu diskutieren, um gemeinsam Ideen für die Lehre von morgen zu entwickeln.

Das Programm ist jeweils vielseitig: so mit Workshops von und mit Studierenden, verschiedenen Vorträgen und Posterpräsentationen. Die Fachbereiche der EAH Jena geben Einblick in ihre Arbeitsfelder, stellen Projekte zu innovativen Lehrmethoden vor und berichten über Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen.

Der siebente „Tag des Studiums“ stand unter dem Motto „Gesundes Lehren und Lernen“. Unter anderem stellten Prof. Dr. Heiko Haase, Fachbereich Betriebswirtschaft, Prof. Dr. Mike Sandbothe, Fachbereich Sozialwesen, und Prof. Dr. Andreas Voß, Leiter des IGHT, Ergebnisse ihrer Forschungstätigkeit hierzu vor. Der Lehrpreisträger des Jahres 2016, Prof. Dr. Rainer Adler, Fachbereich Sozialwesen, gab Einblicke in seine Lehrpraxis.

Bei den zahlreichen Posterpräsentationen konnten sich die Teilnehmenden über Projekte zu innovativen Lehrmethoden und aktuelle Maßnahmen



Foto: Sonja Morgenroth

zur Verbesserung der Studienbedingungen informieren.

nr / sn

FACHBEREICHE

BETRIEBSWIRTSCHAFT

25 Jahre EAH Jena

EasyStartUp!

Vom 3. bis 5. November 2016 veranstaltete das Center for Innovation and Entrepreneurship der Ernst-Abbe-Hochschule Jena zum insgesamt vierten Mal einen hochschulübergreifenden Wettbewerb zur Unternehmensgründung.

Gegenstand des Gründungsplanspiels „easyStartUp!“ war die simulierte Planung und Errichtung eines Produktionsunternehmens, das hochwertige Konsumgüter entwickelt, herstellt und vertreibt. Die Teilnehmer an dem Wettbewerb nahmen die Rolle der Unternehmensgründer ein, erstellten einen Businessplan und führten das Unternehmen in den ersten zwei Geschäftsjahren.

Dabei traten insgesamt sechs Teams mit Teilnehmern aus den Fachbereichen Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, SciTec und Maschinenbau gegeneinander an. Zwei der Teilnehmer kamen von der Bauhaus-Universität Weimar.

Die Veranstaltung wird voraussichtlich auch in diesem Jahr zum Wintersemester wieder durchgeführt. Sie richtet sich an Studierende. Insbesondere diejenigen, die eine eigene berufliche Selbstständigkeit beabsichtigen, profitieren von einer Teilnahme.

Das Planspiel vermittelt Erfahrungen zur Vorbereitung und Gründung eines Unternehmens. Das dafür

notwendige Wissen ist Gegenstand verschiedener Lehrgespräche innerhalb der dreitägigen Veranstaltung. Darüber hinaus trainieren die virtuellen Gründer zahlreiche „weiche“ Fähigkeiten, wie etwa das Führen von Gesprächen zur Einwerbung von Fremdkapital.

Dr. Arndt Lautenschläger

Explaining Donald Trump's Election Success

Der folgende Beitrag ist die Zusammenfassung eines Lehrforschungsprojektes bei Prof. Dr. Matthias Stoetzer in der Veranstaltung „Empirische Wirtschaftsforschung II“. Sie wurde im vergangenen Wintersemester von Jochen Kösters und Steffen Gerlich im Masterstudium General Management, Fachbereich BW, erarbeitet.

Das Paper beschäftigt sich mit den Gründen für den Wahlerfolg Donald Trumps in den Vorwahlen der „Republican Party“ (Grand Old Party) in den USA im Jahr 2016. So wie die Projektarbeit, ist auch diese Kurzfassung in englischer Sprache verfasst.

A Regression Analysis of Economic and Socio-Demographic Determinants

On the night of November 8th 2016 Donald Trump won the US presidential election with 306 electoral votes (vs. 232 for Hillary Clinton). Even considering that Mrs. Clinton slightly leads in the popular vote this outcome came as a surprise for many. Most notably, all of the numerous election forecasts failed to predict Trump's victory. Astonishingly, the sophisticated methods of ex-ante voter polls used to predict actual voter behavior were not able to reveal the actual extent of his support. This success was preceded by Trump's unforeseen achievement in the primaries of the Republican Party.

The following two main questions are broadly discussed in the public: "Why did half of America vote for Trump?" and above all "Who exactly voted for him?". We focus on the second question and analyze the primaries of the Republican Party occurring between February 1 and June 2016. Given the total failure of survey-based polls we base our empirical analysis on hard facts, i.e. aggregated socio-demographic factors of the electoral constituency at county-level to predict Trump's actual voting shares. We investigate possible influencing factors of voter behavior such as ethnic background (white), religion (protestants), poor education, high unemployment rate, low income, the share of veterans as well as the population density (urbanization) and the chronological order of the elections.

The data set examines election results in the primaries on 2764 counties from all of the participating federal states. It is mainly based on information from the U.S. Bureau of the Census. The dependent variable is the voter's share for Trump on county-level, while the above mentioned factors are the impact variables.

We use a regression analysis to test several hypotheses. Firstly, we investigate whether the share of voters for Trump is higher in counties with a higher percentage of white people (excluding Hispanics). Given Trump's racist statements as to the Mexican people ("criminals") and the African Americans ("lazy", "not ambitious") this is an obvious supposition. Secondly, Evangelicals (Protestants) are often declared to support conservative republican candidates, like Trump. We also expect a positive correlation with veterans, meaning that Trump succeeds above average in counties with a high number of veterans. Furthermore, we conjecture that low income levels and poor education as well as a high unemployment rate in a county exhibit a positive influence on his vote share.

In addition, we hypothesize that in less densely populated counties, that is rural areas, voters are more likely to vote for Trump than voters in urban areas. Lastly, we state that the longer Trump remains a strong competitor in the Republican Party, the better his results will be in primary elections conducted at a later date. The reason being that more and more candidates with no chance of winning the election drop out of the race and therefore the votes cumulate for remaining candidates. Moreover, a "bandwagon" or "momentum" effect is possible. It stipulates that voters herd on a candidate with the best prospects of winning the election. This leads to a kind of "success breeds success" effect.

The results of the regression analyses show that a larger proportion of White Americans engenders an increasing share of votes for Trump. On the other hand, there is no statistically significant correlation between Trump's election success and the share of Protestants. By contrast, we cannot reject the hypothesis that a large proportion of veterans in the population goes hand in hand with Trump's success. The study also outlines that low education, low income and a high unemployment rate have a statistically significant and positive impact on votes cast for Trump. Among these factors

low education and low income turn out to be the most important variables (using standardized beta coefficients). However, the population density has no impact on Trump's vote share. Thus, beside the aforementioned socio-demographic variables the rural versus urban difference per se has no explanatory power.

Yet, interestingly, these variables together explain only 13 percent of the variance of the vote shares of Trump between the 2.764 counties. The momentum effect, that is the time a primary took place in a county pushes this explained variance to a level of 68 percent. In this respect we find a non-linear relationship. Until the primaries in Oregon in May 2016 Trump's vote share actually declined. It was only from this date that the votes for Trump strongly increased. Finally, we use the states as control variables. In fact, state specific differences of Trump's votes are by far the most relevant factor. Controlling for these impacts the explained variance jumps to a level of 84 percent. Thus, the regression analyses prove once more the fact that the United States of America are no homogenous country. Beside differences in income, education, employment and population density, cultural or traditional values and other regional sentiments matter as well. This indicates the necessity to include such variables in future research in order to obtain additional insights as to Trump's electorate.

Apart from these results, it turned out that methodological aspects must be considered, too. Here, the statistical analysis has to cope with problems related to heteroscedasticity, multicollinearity and influential observations.

A discussion paper of the department of Business Administration provides a more detailed description of the existing state of research, the methodological approach, the main findings and further path of research.

Steffen Gerlich, Jochen Kösters

Fotos: privat



Exkursion XXL

Mehr geht in einen Tag nicht hinein! Um 8.00 Uhr war für 30 Studierende Abfahrt und erst um 1.30 Uhr nachts erreichte unser Bus wieder den Heimathafen.

Hinter uns lag ein Tag mit vielen Eindrücken und betriebswirtschaftlichen Erkenntnissen. Eine eintägige Exkursion des Fachbereichs BW unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Watzka führte uns zu vier Stationen. Auf dem Programm stand die Besichtigung der Zuckerherstellung bei der Südzucker AG in Zeitz, eine Führung durch das Schokoladenmuseum und der Einblick in die Pralinenmanufaktur und die automatisierte Fertigung der Halloren AG in Halle, eine Studiotour beim MDR in Leipzig und der Nacht-Besuch des DHL- Hubs am Flughafen Leipzig während des laufenden Logistikbetriebs.

Erstes Ziel unserer Exkursion war die Südzucker AG. Angekommen auf dem Gelände, wurden wir zunächst mit Sicherheitshelmen und -westen ausgestattet. Es folgte ein detailreicher Fachvortrag zur Herstellung von Zucker aus der Zuckerrübe, zum Produktportfolio und den Geschäftsdaten des Südzucker-Konzerns. Die Erntekampagne (Rübenernte und Verarbeitung) erstreckt sich nur über wenige Monate im Jahr, von September bis Dezember. Die Anlagen laufen in dieser Zeit auf Hochtouren. Die restliche Zeit des Jahres werden die Maschinen gereinigt, gewartet und für den nächsten Einsatz vorbereitet.

Während eines ausführlichen Rundgangs wurden uns die einzelnen Stationen der Zuckerproduktion gezeigt. Eindrucksvoll war der extrem hohe Automatisierungsgrad. Nahezu alle Prozessstufen werden über einen IT-basierten Leitstand gesteuert. Von der Zuckerrübe wird nahezu alles verwendet. Die Bestandteile, die nicht für die Zuckerherstellung benötigt werden, dienen der Herstellung von Tiernahrung. Interessant waren auch die Hintergründe zur Zuckermarktordnung. Diese legt seit 1968 fest, welche Mengen Zucker produziert und exportiert werden dürfen. Diese Verordnung läuft am 30. September 2017 aus. Dann wird Südzucker seine Produktion um 50 % erhöhen. Schon heute werden in Zeitz pro Minute ca. 110 – 120 handelsübliche Pakete Zucker hergestellt.

Danach erreichten wir die älteste Schokoladenfabrik Deutschlands, die Halloren AG in Halle. Bei einer Führung durch das Schokoladenmuseum erfuhren wir einiges über die Geschichte der Schokolade. Ursprünglich wurde sie nicht gegessen, sondern getrunken. Heute verzehrt jede Person im Durchschnitt eine Viertel Tafel Schokolade pro Tag. Das sind insgesamt 10 kg im Jahr – erstaun-

lich viel. Aber ein klein wenig Entwarnung: Im Vergleich zu früher enthält die Schokolade heute deutlich weniger Zucker und Fett. Den Schokoladenbedarf haben wir auf jeden Fall während unserer Besichtigung von Halloren gedeckt. Denn abschließend verkosteten wir die unterschiedlichsten Pralinen. Highlight des Museums war ein Schokoladenzimmer. Hier wurden 1,5 Tonnen Schokolade zu Tellern, Etageren, Wandschmuck, einem Klavier bzw. Spinett und vielem mehr verarbeitet.

Wir haben nicht nur einiges über Schokolade und die Wandlung der Konsumentenvorlieben erfahren, sondern auch einen Einblick in das breite Produktportfolio von Halloren erhalten. Von Standardpralinen, über individuelle Schokoladengeschenke bis zu einzigartigen Pralinen, die ausschließlich für ein kooperierendes Hotel hergestellt werden, bietet das Unternehmen ein vielfältiges Angebot an Schokoladenprodukten. Halloren ist definitiv viel mehr als die Halloren-Kugel. Interessant war die große Spannweite in der Fertigung, die von der Pralinenmanufaktur bis hin zu hochautomatisierten Fertigungslinien reicht. Gelernt haben wir auch, wie schwierig es für ein ostdeutsches Unternehmen ist, sich hochpreisig am Markt zu platzieren.

Danach ging es weiter zum Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) nach Leipzig. In zwei Gruppen wurden wir über das weitreichende Gelände geführt. Im 13. Stockwerk des zentralen Studio- und Verwaltungsgebäudes hatten wir einen tollen Ausblick über Leipzig bei Nacht. Beeindruckend war, wie viel Aufwand hinter einem Fernseh-Dreh steckt. Es benötigt zum Beispiel ca. sieben Drehtage, um 45 Sendeminuten „In aller Freundschaft“ ausstrahlen.

Aber es gibt auch jede Menge andere Serien, Talkshows und Filme, die hier produziert werden. Außerdem erhielten wir in einem der fünf Studios einen Blick hinter die Kulissen von „MDR um 4“. Das rund 200 qm große Studio wird mit 72(!) starken Scheinwerfern perfekt in Szene gesetzt, damit die zunächst noch unscheinbare Dekoration

gemütlich und professionell wirkt. Überhaupt stellt das HD-Format höchste Ansprüche an Beleuchtung, Make-up und Sauberkeit im Studio. Jede Unzulänglichkeit kommt mit höchster Schärfe ins Bild. Wir erhielten zudem einen Einblick in den großen Bekleidungsfundus des MDR. Zum Abschluss bekamen wir die Möglichkeit, in einem Studio die Nachrichtensendung „MDR Aktuell“ lebensecht nachzustellen.

Zu später Stunde erreichten wir unseren letzten Anlaufpunkt: Das Logistikzentrum der DHL AG (Tochtergesellschaft der Deutschen Post) am Flughafen Leipzig, in das etwa 300 Millionen Euro investiert wurden. Von hier aus werden ausschließlich Expresssendungen weltweit per Luftfracht verschickt. Eine Flotte von 65 Flugzeugen landet jede Nacht und wird innerhalb von lediglich zwei Stunden entladen, gewartet, aufgetankt, neu beladen und hebt dann wieder ab. Der Umschlag der Waren erfolgt nur nachts. Tagsüber ist in den Hallen kaum etwas los. Ab ca. 1.00 Uhr läuft alles auf Hochtouren. Denn alle sechs Minuten landet in dieser Spitzenzeit dann ein Flugzeug.

Von der Größe des Flughafens, über die Anzahl von 4.500 Mitarbeitern bis zur höchst ausgefeilten und effizienten Logistiktechnologie waren die Eindrücke hier überwältigend. Gelbe Rutschen gibt es nur im Bälleparadies? Jetzt wissen wir, dass sie auch wichtiger Bestandteil des Transportsystems





Schokoladenzimmer
der Halloren AG



im Warehouse bei DHL sind. Durch diese Rutschen gelangen Pakete auf die ihnen zugeteilten Fließbänder, die sich über die gesamte Halle erstrecken. Extrem schnelle Barcode-Scanner sorgen dafür, dass alle Sendungen korrekt in die richtigen Pfade der Logistikmaschinerie eingespeist werden. Bis zu

100.000 Sendungen je Stunde können so bearbeitet werden. Aber nicht nur hier hat uns die Technik beeindruckt. DHL ist eines von zwei Unternehmen, das zur Identifikation der Mitarbeiter an der Eingangsschleuse ein Verfahren anwendet, bei dem ein Sensor die Anordnung der Venen auf der Hand-

fläche erkennt und somit den Mitarbeiter eindeutig identifiziert.

Insgesamt war es für uns ein eindrucksvoller Tag. Wir erhielten einen Einblick in zukünftige Betätigungsfelder der verschiedensten Branchen und Unternehmensgrößen, lernten betriebliche Abläufe kennen und konnten uns mit den Mitarbeitern austauschen.

Wir bedanken uns für die vielfältige und spannende Exkursion bei Prof. Dr. Watzka, der die Exkursion organisiert hat, sowie beim Fachbereich Betriebswirtschaft für die finanzielle Unterstützung.

Sarah Gronbach / sn

Fotos: Annemarie Gühmann

ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

Vorbehalte vs. Vorbilder

An einem Novembertag des vergangenen Jahres trafen sich alle Studentinnen des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik (ET/IT):

Das Mentoring-Programm „FETZT“ ist ein Angebot des Fachbereichs, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Frauen in der Elektrotechnik/Informationstechnik anzuregen.

Nach wie vor studieren deutlich weniger Frauen als Männer in diesem Bereich. Allerdings ist es der EAH Jena durch die Einführung der „monoeukativen Studieneingangsphase“ im Fachbereich ET/IT gelungen, den Anteil an Studentinnen erstmals deutlich zu erhöhen.

Dieses Studienangebot der EAH Jena nur für Frauen in den ersten beiden Elektrotechnik-Semestern hat junge Frauen aus ganz Deutschland und auch aus dem Ausland an die Hochschule gelockt. Studierten in den vergangenen Jahren im Schnitt eine bis drei Frauen in der Elektrotechnik, waren unter den Erstis des vergangenen Wintersemesters schon sechs Studentinnen.

Bei dem Treffen am 3. November, das mit einer Vorstellungsrunde aller Studentinnen begann, wurden auch die Schwierigkeiten sichtbar, mit denen technikinteressierte junge Frauen zu kämpfen haben,



Foto: Rainer Herzer

wenn sie sich für ein Ingenieurstudium entscheiden. So gibt es leider immer noch Vorbehalte in Familien- und Freundeskreisen, wie auch Vorbilder und Bestärkung fehlen.

Mit dem Mentoring-Programm ist ein kleines Netzwerk geschaffen worden, das Unterstützung

bietet: Dazu gehören Tipps von den „höheren Semestern“ für die Erstis, Erfahrungsaustausch bei Krisen im Studium und Kommunikation über soziale Netzwerke. So fanden bereits Treffen zur Karriereplanung und Zeitmanagement, aber auch zu Gender-Themen statt. Weiterhin gab es Exkursionen in Firmen der Region zu Gesprächen mit deren Ingenieurinnen.

Alexandra Dörk, die als studentische Mitarbeiterin die Organisation des Mentoring-Programms übernommen hat, hält auch Kontakt zu ähnlichen Gruppen an anderen Hochschulen, beispielsweise zu den Ilmenauer Technikerinnen.

In diesem Studienjahr sind erneut Themenabende und gemeinsame Freizeit geplant. Auch ein Besuch der Hannover-Messe ist angedacht. Außerdem möchten die „E-Technikerinnen“ ihren Kreis für Studentinnen anderer technischer Studiengänge der Hochschule öffnen.

Elke Bartmann-Fischer / sn

25 Jahre EAH Jena

Der Fachbereich lebt für seine Studierenden

Mit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena zusammen feierte der Hochschulfachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik (ET/IT) am 28.10.2016 sein 25-jähriges Bestehen.

Der Fachbereich zählt seit der Gründung der Fachhochschule Jena im Jahr 1991 zu den Pionieren der Ingenieurwissenschaften am im ehemaligen Carl-Zeiss-Werk beheimateten Hochschulcampus.

Mit der erfolgreichen Entwicklung der Hochschule kann der Fachbereich nach 25 ereignisreichen Jahren mit Zufriedenheit auf die technologische Entwicklung verweisen, an der er im Rahmen von Studium und Lehre sowie Forschung, dank einer engen Vernetzung zu lokaler bis globaler Wirtschaft, mit dessen Studierenden, Absolventen und Lehrenden seinen Beitrag geleistet hat.

In diesen 25 Jahren ist die wirtschaftliche Bedeutung der Elektronik und Informationstechnik rasant gewachsen. Mittlerweile ist die Präsenz von elektrotechnischen und informationstechnischen Lösungen aus Automatisierungs-, Kommunikations- und Medientechnik und der Technischen Informatik im industriellen Alltag und im privaten Umfeld dominierend.

Zunehmende Miniaturisierung, Weiterentwicklung von Hardware und Software, Energieeffizienz und digitale Vernetzung haben in den vergangenen Jahren das gesellschaftliche Bild verändert und neu geprägt. Der Wertschöpfungsanteil der Elektronik und Informationstechnik in vielen Produkten steigt stetig. Hat z.B. im Jahr 1990 der Elektronikanteil bei der Herstellung eines Fahrzeugs noch bei 16 % gelegen, ist der Anteil 2011 schon auf 30 % bis 40 % gestiegen – Tendenz steigend. Im Premium-Segment nimmt Elektronik bereits einen Anteil von 80 % der Innovationen ein.¹ Entsprechend rosig sind die Beschäftigungsaussichten und Einstiegsgehälter von Elektroingenieuren, die am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik ausgebildet werden.

Der Fachbereich ET/IT lebt von seinen und für seine Studierenden. Hier setzt der Fachbereich auf Qualität in der Lehre: Die Hochschule wird vom BMBF mit zwei vielversprechenden Projekten aus dem Qualitätspakt Lehre für die Verbesserung von Lehre, Studienbedingungen und in der Qualitätssicherung gefördert. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit, zahlreiche weiterführende



Prof. Dr. Detlef Redlich (li.), Prof. Dr. Thomas Reuter (4. v. li.) und Prof. Dr. Hanno Kahnt (3. v. re.) mit den Professoren im Ruhestand

Studienangebote wahrnehmen zu können. Der Fachbereich bietet mit seinen Studiengängen ein Vollprogramm in der Elektrotechnik und Informationstechnik mit zwei Bachelor- und drei darauf aufbauenden Masterstudiengängen.

In den Bachelorstudiengängen gibt es ein international ausgerichtetes Angebot mit einem Auslandssemester und einem Angebot in der Studieneingangsphase für Frauen. Der Fachbereich ist forschungsstark und bietet seinen Studierenden die Möglichkeit, an aktuellen Forschungsprojekten teilzuhaben.

Der Anspruch an Grundlagen in Mathematik, Informatik, Physik und der Elektrotechnik stellt keine unüberwindbare Hürde dar, wie es sich bereits bei hunderten Absolventen gezeigt hat. Das Studium ist herausfordernd, jedoch durch ein exzellentes

Betreuungsverhältnis erfolgreich zu bewältigen. Mit einer natürlichen Begeisterung für die Inhalte, dieser Motivation und dem Interesse an der Materie ist ein Abschluss, zum Beispiel im Bachelorstudiengang „Elektrotechnik/Informationstechnik“ an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena der universelle Schlüssel für vielfältige berufliche Tätigkeiten in Industrie, Forschung und Entwicklung, basieren die vermittelten Studieninhalte doch auf Zukunftstechnologien, wie Industrie 4.0 und der zunehmenden Digitalisierung sämtlicher Lebensbereiche.

Dank der praxisnahen Vermittlung dieser Inhalte sind die Absolventen optimal auf zu erwartende Herausforderungen in der Industrie vorbereitet.

*Christian Enderl, Prof. Dr. Oliver Jack,
Prof. Dr. Burkart Voß*

Fotos: Oliver Reimer



Auftritt von THD-Band des Fachbereichs ET/IT der EAH Jena

¹ Siehe <http://www.ingenieur.de/Themen/Automobil/Elektrotechnik-im-Auto-Verkaufsargument>

GESUNDHEIT UND PFLEGE

Studienstart für Hebammen und Pfleger

Patienten zu versorgen wird eine immer komplexere Aufgabe – insbesondere an Universitätsklinikum. Da der medizinische Fortschritt weiter voranschreitet und damit auch die Anforderungen an Pflegende stetig steigen, haben das Universitätsklinikum Jena und die Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena entschieden, die Ausbildung der Praxis anzupassen und duale Studiengänge für Pflege und Hebammenkunde zu etablieren.

Bereits zum dritten Mal konnten die Rektorin der EAH Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst, und die Pflegedirektorin am UKJ, Arne-Veronika Boock, im vergangenen Oktober 20 junge Frauen und Männer begrüßen, die das duale Studium der Pflege an der EAH Jena begonnen haben sowie dazu parallel ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegende.

15 von ihnen haben einen Ausbildungsvertrag mit dem Universitätsklinikum Jena, die anderen lernen an anderen Kliniken der Umgebung. Nach drei Jahren erhalten sie eine Berufszulassung, nach einem weiteren Jahr zusätzlich den international anerkannten Abschluss Bachelor of Science.

Gleichzeitig startete zum zweiten Mal der duale Studiengang Geburtshilfe und Hebammenkunde. Von den 21 jungen Frauen dieses Studiengangs der EAH Jena, lernen 15 am UKJ.

Das Studium vermittelt sowohl fachspezifische als auch akademische Inhalte. „Die Absolventen unserer beiden dualen Studiengänge werden ihren Beruf in jeder Hinsicht beherrschen, zusätzlich aber auch in der Lage sein, wissenschaftlich zu arbeiten, die gewonnenen Erkenntnisse im Berufsalltag einzusetzen, Arbeitsgruppen zu leiten und vieles andere mehr“, so Pflegedirektorin Boock.

Die akademische Ausbildung übernehmen Hochschullehrer aus der Medizin und den Pflegewissenschaften. Um die praktische Berufsausbildung kümmern sich in bewährter Weise Mitarbeiter am UKJ.

Anke Schleenvoigt, Universitätsklinikum Jena, Unternehmenskommunikation / sn



Die neuen Pflegestudierenden mit UKJ-Pflegedirektorin Arne-Veronika Boock (re.) und Dr. Norbert Hebestreit (li.), leitender Pflegewissenschaftler am UKJ

Gemeinsame Zusammenarbeit

Auf Deutschlandreise war Anfang Dezember 2016 eine Gruppe von Mitgliedern der Staatlichen Medizinischen Universität Nowosibirsk, einer Fakultät der Universität Nowosibirsk in der Russischen Föderation.

Der Besuch der Mediziner startete an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena: Gynäkologe Prof. Dr. Igor Marinkin, Rektor der Staatlichen Medizinischen Universität Nowosibirsk, und seine Kolleginnen und Kollegen trafen mit Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Prof. Dr. Olaf Scupin aus dem Fachbereich Gesundheit und Pflege zusammen.

Die russischen Besucher waren vor allem an der Entwicklung des Fachbereichs Gesundheit und Pflege interessiert, der 2014 als neunter Fachbereich der EAH Jena gegründet wurde. Gleichzeitig neu eingerichtet wurden dort die dualen Bachelorstudiengänge „Geburtshilfe/Hebammenkunde“ und „Pflege“.

Heute studieren 56 junge Frauen und Männer in dem dualen Pflegestudiengang und 36 junge Frauen das Fach „Geburtshilfe/Hebammenkunde“.

Bei der Umsetzung dieser Studienprogramme blickt die EAH Jena auf eine enge Zusammenarbeit unter anderem mit dem Universitätsklinikum und der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Professor Scupin arbeitet schon seit mehreren Jahren in gemeinsamen Projekten mit der Universität Nowosibirsk: Der Pflegemanager führt mit Kolleginnen und Kollegen der EAH Jena und der Medizinischen Fakultät der Universität Nowosibirsk jährliche Fachtagungen durch, wo sie beispielsweise an der Standardentwicklung in der Palliativmedizin und im Schmerzmanagement arbeiten.

*Von links:
Prof. Dr. Igor Marinkin,
Prof. Dr. Gabriele Beibst und
Prof. Dr. Ekkehard Schleißner
Foto: Sigrid Neef*

Zu Gast bei dem Treffen in der EAH Jena war auch Prof. Dr. Ekkehard Schleißner, Direktor der Abteilung Geburtshilfe des Universitätsklinikums Jena. Trotz des kurz bevorstehenden Umzugs seiner Abteilung, einschließlich Kreißsaal, in den Klinikneubau nach Jena-Lobeda, ermöglichte er den russischen Gästen einen Blick in das neue Klinikum.

sn



Monitoring der Studieneingangsphase im Fach Mathematik

Die mathematischen Vorkenntnisse von Studienanfängerinnen werden in einer Langzeitstudie mittels Test und Befragung an der EAH Jena erfasst und analysiert. Ziel ist, diese Kenntnisse als Indikator für den weiteren Studienverlauf zu untersuchen und Maßnahmen für die Studieneingangsphase abzuleiten.

Mathematische Grundlagenkenntnisse gehören zu den entscheidenden Faktoren der Studierfähigkeit. An der Ernst-Abbe-Hochschule werden über einen längeren Erhebungszeitraum Zusammenhänge zwischen der Selbsteinschätzung der Studierenden, ihren Leistungen in einem Eingangstest und den Ergebnissen der ersten Mathematikklausuren untersucht. Damit wird der Verlauf der Studieneingangsphase in Zusammenhang mit den Vorkenntnissen und allgemeinen Hochschulzugangsbedingungen betrachtet.

Methode

Das Untersuchungsdesign besteht aus einer Studienanfängerbefragung, einem Leistungstest und dem Monitoring der nachfolgenden Leistungsentwicklung im Studienverlauf. Die erhobenen Daten werden nach möglichen Risikofaktoren analysiert, um Befunde für die inhaltliche Ausgestaltung der Vorkurse, Impulse für die Studienberatung, Self-assessment und Tutorien ableiten zu können.

Eine weitere Fragestellung im Projekt untersucht die Übereinstimmung von der Selbsteinschätzung der mathematischen Kenntnisse mit dem tatsächlichen Leistungspotential. Wie schätzen die Stu-

dienanfänger ihre mathematischen Vorkenntnisse ein? Stimmen Selbsteinschätzung und Testergebnisse überein? In welchen mathematischen Grundlagenbereichen bestehen die Probleme?

Die Themen des mathematischen Eingangstests umfassen einfachen Lehrplanstoff aus verschiedenen Klassenstufen, beginnend mit einer einfachen Bruchaddition (Klasse 6) bis hin zum Differenzieren zusammengesetzter Funktionen (Klasse 12). Dabei sind insgesamt 16 Aufgaben zu lösen.

Auswertung

Die Auswertungen der Selbsteinschätzungen der Studienanfänger im Vergleich zu den entsprechenden Ergebnissen im Test zeigen deutlich Unter- aber auch Überschätzung der eigenen Leistungen. Die verschiedenen Aufgabentypen wurden besonders danach betrachtet, wie die Studierenden, welche sich sicher fühlten, also fundierte und gute Kenntnisse angaben, diese Aufgaben dann bewältigten und umgekehrt, ob diejenigen, welche sich sehr unsicher fühlten, auch tatsächlich die Aufgaben nicht oder nur ungenügend lösen können.

Im vierten Jahr der Studie sind erstmals vergleichende Analysen sinnvoll und es lassen sich erste Tendenzen erkennen. So erweisen sich die Kohorten der Jahrgänge mit hohem Anteil an Abiturienten nicht leistungsstärker im Test, erwartungsgemäß hätten die Leistungen deutlich besser sein müssen. Nahezu die Hälfte der Studierenden aller Jahrgänge erreicht im Leistungstest weniger als

50 Prozent der Punkte im mathematischen Grundlagenbereich.

Die Befähigung zur Selbstreflexion hinsichtlich der zum Studium zwingend erforderlichen Grundkenntnisse der Studienanfänger, sollte daher, verbunden mit individueller Beratung, im Fokus der Hochschulen bei der Planung der Studieneingangsphase stehen, vor allem vor dem Hintergrund, dass Maßnahmen vor Studienbeginn, wie die Vorkurse, zunehmend weniger als Chance zur Vorbereitung genutzt werden.

Entscheiden sich Studieninteressierte für ein Studium mit hohem Mathe-Anteil (Mathe 1-3), so sollten sie vor Beginn des Studiums ihre Leistungen reflektieren. In der Beratung und Information durch die Hochschule muss zwingend darauf aufmerksam gemacht werden, dass es zwar Unterstützungsangebote wie Tutorien etc. gibt, grundlegende Kenntnisse aber bereits vor dem Studium vorhanden sein müssen oder umfassend aufgefrischt werden sollten.

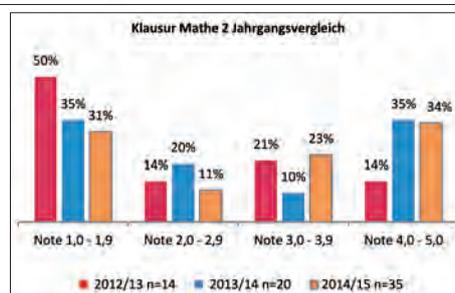
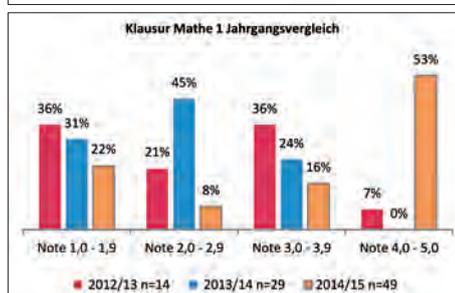
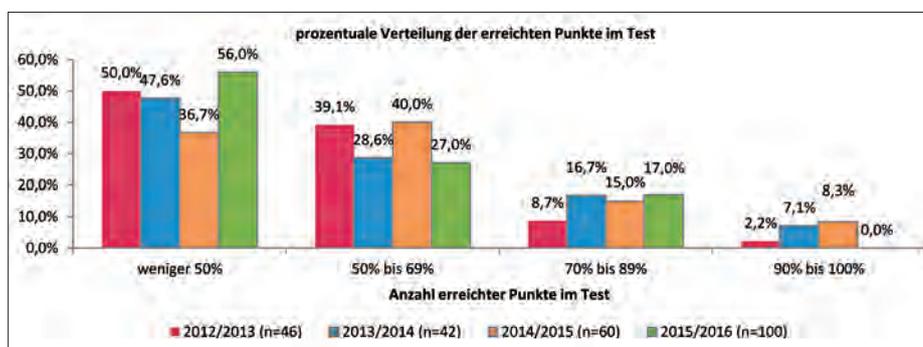
Ein verpflichtender mathematischer Test, verbunden mit Beratungsgesprächen, ist vor allem in ingenieurtechnischen Studiengängen zu Beginn des Studiums sinnvoll. Dafür sprechen die völlig verschiedenen Wahrnehmungen der eigenen Kenntnisse von Studienanfängerinnen im mathematischen Grundlagenbereich. Vorbereitungskurse können dabei helfen, Wissen aufzufrischen und Wissenslücken aufzuzeigen, für den grundlegenden Wissensaufbau sind sie jedoch zeitlich zu kurz gefasst.

Lehrende sehen insbesondere in korrigierten Übungsblättern und den Tutorien eine sinnvolle Ergänzung. Leider fehlen hier die Motivationsanreize. So könnte beispielsweise, wie es das Karlsruher Institut für Technologie erfolgreich praktiziert, die Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung die erfolgreiche Bearbeitung der Übungsblätter beinhalten. Damit die Übungsblätter korrigiert werden können, ist zudem die Anmeldung zu einem Tutorium erforderlich (siehe <http://www.math.kit.edu/iag2/lehre/mathe1natwiss2015w/de>).

Das Absolvieren einer Zwischenklausur, welche in die Leistungsbewertung einbezogen werden kann, ist eine weitere Chance für die Studierenden, ihre Leistungen frühzeitig einschätzen zu können.

Eine Veröffentlichung dieser Ergebnisse erfolgte im Januar 2017 in „Die Neue Hochschule“ (Hg. Berufsverband „Der Hochschullehrerbund“).

Prof. Dr. André Große, Katja Geller-Urban



MASCHINENBAU

Das Wetter 2016

Vor 500 Jahren schrieb eine bedeutende Persönlichkeit folgenswer Geschichte. Ihr wird auch das Wort zugeschrieben: „Dem Volk aufs Maul schauen.“

Beim Betrachten der Webseitenstatistik der Klimastation der EAH Jena entstand die Idee, diese Methode in unsere Zeit zu übertragen.

An durchschnittlichen Tagen wurde die Startseite 2016 etwa 340 Mal aufgerufen. Etliche tun das wahrscheinlich dienstlich, denn die Zugriffe am

nerell gab es Ende Mai und auch im Juni viele Höhentiefs und Gewitter sowie lokalen Starkregen.

Auf Platz zehn interessierte am 18. Januar die Lufttemperatur. Mit einem Tagesminimum von $-8,7\text{ °C}$ kündigten sich innerhalb einer sechstägigen Frostperiode markante Höhe- bzw. Tiefpunkte an, die es auf höhere Listenplätze schafften.

Ein Sprung in den Sommer zum 21. Juli: Nach einigen wunderbaren Sonnentagen dominieren plötzlich Wolken und Regen, die geringste Tages-

Die Listenplätze fünf und drei, der 23. und 24. Juni werden gleich zusammengefasst, beide richtig heiß mit Spitzenwerten von deutlich über 30 Grad , wobei der zweite von beiden Tagen mit einem Mittel von $26,7\text{ °C}$ der wärmste des Jahres war.

Mit Platz zwei näherten wir uns der Spitze. Dem 17. November ging der der wärmste Tag des Monats voraus. Eine Kaltfront mit Abfall des Luftdruckes folgte, verbunden mit den höchsten Windspitzen des Jahres von 18 m/s , einem heftigen Regenguss gegen Mittag und einem plötzlichen Temperatursturz. Das scheint auszureichen für einen Spitzenplatz.

Nun endlich bitte einen Tusch für den Spitzenreiter! Mit nur knappem Vorsprung war das der 19. Januar. Genau, der kälteste Tag des Jahres mit einem Mittelwert von $-7,0\text{ °C}$ fehlte ja noch.

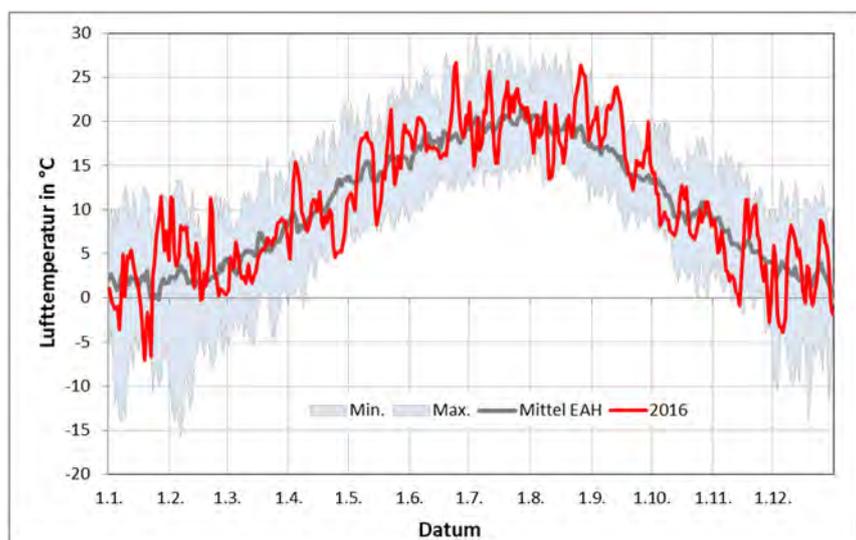
Platz vier ... hatten wir aus didaktischen Gründen übersprungen. Da findet sich der 22. Januar mit dem absoluten Minimum des Jahres von $-12,9\text{ °C}$. Damit endete die kurze Periode der kältesten Tage des Jahres, die uns schon auf Platz zehn begegnet ist.

Erstaunlich, wie verlässlich mittels Neugierde und Sensationslust viele wichtige Ereignisse aufgespürt wurden. Ergänzen lässt sich eventuell der 1. April. Das war wie ein Aprilscherz: Sommerliche Temperaturen bis 20 Grad waren angekündigt, doch erstmal kam Schnee, vielleicht so viel wie sonst im ganzen Jahr nicht. Jedenfalls war es bis mittags richtig weiß. Zwei Tage später wurden es dann wirklich 21 Grad .

Mit einem Mittel von $10,9\text{ °C}$ war das letzte Jahr $1,6\text{ Grad}$ wärmer als der Vergleichszeitraum $1961 - 1990$. Das ist in Jena nicht mehr rekordverdächtig. Global gesehen war 2016 allerdings schon wieder das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen!

Für Jena trifft das auf den September zu. An fünf Tagen Maxima von 30 Grad und darüber, ein Monatsmittel von $18,3\text{ °C}$, das waren eindruckliche 4 Grad mehr als in der Vergleichsperiode. Der Jahresniederschlag von 570 mm , entspricht nahezu dem Durchschnitt und war auch recht gut verteilt. In den Monaten August und vor allem im Dezember gab es ein Defizit. Dafür regnete es von September bis Oktober entsprechend mehr.

Bernhard Kühn



Tagesmittelwerte der Lufttemperatur, EAH Jena 2000 – 2016

Montag sind fast doppelt so hoch wie am Wochenende. Neben diesen regelmäßigen Schwankungen über die Woche treten Tage mit deutlich mehr als 1.000 Aufrufen hervor. Die zwölf Tage mit dem offenbar größten öffentlichen Interesse sollen im Folgenden betrachtet werden. Nur nebenbei, die Seite mit den aktuellen Wetterdaten wird wesentlich häufiger abgerufen – teilweise automatisch, taugt daher nicht für ein Ranking.

Um die Spannung zu halten, beginnen wir mit Platz zwölf: Der 17. September war mit $24,3\text{ mm}$ Regen auch gleich ein Treffer, fast ein Volltreffer. Den Jahresrekord lieferte der Vortag mit $25,4\text{ mm}$. Zusammengekommen recht stattlich, mehr als eine mittlere Monatsregensumme an nur zwei Tagen. Kommen wir zum 30. Mai: Gewaltigstes Gewitter am Morgen mit über 3.000 registrierten Blitzeignissen und auch $24,5\text{ mm}$ Niederschlag, die zu Überflutungen z.B. in der Krautgasse führten. Ge-

schwankung der Lufttemperatur für den ganzen Sommer ist die Folge.

Besser nachvollziehbar ist das Nutzerverhalten wieder bzgl. Platz acht. Mit $35,5\text{ °C}$ wurde am 26. August die höchste Temperatur des Jahres gemessen. Ein eindeutiger Fall und man fragt sich fast, was soll denn jetzt noch kommen? Der 23. Mai: Nach einer eher trockenen Witterungsphase bot dieser am Abend ein ordentliches Gewitter und reichlich Regen. Am Vortag war die 30-Grad marke erstmals im Jahr überschritten worden.

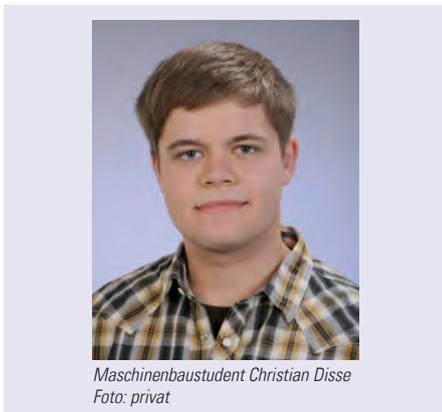
Wir kommen zu Platz sechs und die Temperaturen steigen: Mit einem Maximum von $31,7\text{ °C}$ und einem Mittel von $26,7\text{ °C}$ war der 11. Juli der wärmste Tag des Monats, aber auch der windigste im gesamten Sommer. Der Juli selbst war mit $20,5\text{ °C}$ der wärmste Monat und $2,3\text{ Grad}$ wärmer als der Vergleichszeitraum.

DIN-Norm korrigiert

Maschinenbaustudent Christian Disse schrieb seine Bachelorarbeit bei der Firma Caverion Deutschland GmbH zum Thema „Klimatisierung von Laborräumen“ und konnte damit einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung einer DIN-Norm leisten.

Die Caverion Deutschland GmbH ist die deutsche Tochterfirma der finnischen Caverion-Gruppe, einem Anbieter für technische Gebäudeausrüstung. Eine der Kernkompetenzen der Niederlassung in Dresden, bei der Christian Disse seine Bachelorarbeit anfertigte, besteht in der Klimatisierung von Laboren für Industrie und Forschung.

Unter der fachkundigen Betreuung von Herrn Dipl.-Ing. Frank Tauer beschäftigte sich Herr Disse mit der technischen Auslegung von Laborlüftungsanlagen unter Berücksichtigung der kontrollierten Abführung von Gefahrstoffen für den Neubau eines Forschungsgebäudes für eine Firma der pharmazeutischen Industrie.



Maschinenbaustudent Christian Disse
Foto: privat

Im Rahmen dieses Projektes war es unter anderem notwendig, eine Bilanz für die Schadstoffkonzentration in einem klimatisierten Laborraum aufzustellen. Die daraus entstandene Differentialgleichung löste er mit Hilfe der Laplace-Transformation und erhielt die gewünschte Gleichung für die zeitabhängige Schadstoffkonzentration.

In der DIN-Norm zur „Lüftung von Nichtwohngebäuden – Allgemeine Grundlagen und Anforderungen für Lüftungs- und Klimaanlage und Raumkühlsysteme“ (DIN EN 13779) findet sich eine entsprechende Formel, in der allerdings gegenüber der Lösung von Herrn Disse einige Terme fehlen.

Für sehr große Zeiten, wenn sich also beispielsweise schon ein stationärer Zustand eingestellt hat, wirkt sich das nicht aus. Bei tatsächlich zeitabhängiger Betriebsweise würde die Formel in der Norm aber zu deutlichen Abweichungen führen. Herr Disse und sein Firmenbetreuer nahmen deshalb Kontakt zum DIN auf und erhielten auch bereits die Bestätigung, dass die in der Bachelorarbeit abgeleitete Formel in die Aktualisierung der nächsten Version der DIN EN 13779 einfließen wird.

Die exakte Bilanzierung der Schadstoffkonzentration, die Herr Disse errechnete, ist mittlerweile Bestandteil der Genehmigung für das konkrete Bauvorhaben in Berlin geworden. Das verantwortliche Bauordnungsamt stimmte der Reduzierung der Luftmengen auf das tatsächlich notwendige Maß zu, womit eine Überdimensionierung der Lüftungsanlage verhindert werden konnte.



Beispielhafte Darstellung eines Laborarbeitsplatzes; Foto: Bachelorarbeit Christian Disse (Caverion Deutschland GmbH und EAH Jena)

Die nicht ganz triviale mathematische Lösung der oben genannten Aufgabe gelang Herrn Disse nach eigener Aussage vor allem aufgrund des sehr guten Mathematikunterrichts bei Frau Professor Dr. Viola Weiß, derzeit Dekanin am Fachbereich Grundlagenwissenschaften der EAH Jena.

Im Rahmen eines Praktikums vor der Bachelorarbeit unterstützte Herr Disse die Firma Caverion auch noch beim Neubau des Uniklinikums in Jena-Lobeda. Das Unternehmen trug dort die Gesamtverantwortung für alle haustechnischen Anlagen (Heizung, Lüftung, Kälteerzeugung, Sanitär sowie MSR-Technik). Die entsprechenden Gebäude gehen derzeit in Betrieb.

Prof. Dr. Markus Glück

Fertigungstechnik und Automatisierungslösungen zum Anfassen

Auch im Wintersemester 2016/2017 bot sich den Studierenden des Fachbereichs Maschinenbau mehrfach die Gelegenheit, modernste Fertigungs- und Automatisierungstechnik hautnah zu erleben.

So bestand insbesondere für Studierende des Masterstudienganges Maschinenbau sowie für die im fünften Semester des Bachelorstudienganges Maschinenbau eingeschriebenen Studierenden die Möglichkeit, am 8.11.2016 an dem, von der DECKEL MAHO Seebach GmbH erstmals veranstalteten „Hochschultag“ teilzunehmen.

Der Hochschultag wurde in die alljährlich stattfindende Hausausstellung eingegliedert. Die Veranstalter verfolgten das Ziel, Studierenden einen Einblick in den Maschinenbau und in das Unternehmen zu gewähren. So erhielten die Teilnehmer in Modulveranstaltungen zu den Themen Entwick-



Masterstudierende und Prof. Dr. Marlies Patz, re.

lung, Produktion und Logistik Informationen zu den Tätigkeitsmerkmalen der einzelnen Bereiche.

Zunächst erfolgten themenspezifische Betriebsführungen und Fachvorträge. Daran schlossen sich Workshops an, in denen praxisnahe Problemstellungen erörtert und bearbeitet wurden. Während des in den Rundgang eingeschlossenen Besuches der Hausausstellung konnten die Studierenden modernste Zerspanungsmaschinen im Einsatz erleben. Im Anschluss an die Workshops beantwortete eine Mitarbeiterin der Personalabteilung Fragen der Studierenden.

Studierende des dritten Semesters Maschinenbau (Bachelor) und Mechatronik (Bachelor) konnten am 18.11.2016 an einer Exkursion zum Viega-Werk in Großheringen teilnehmen.

Bei Viega werden Rohrleitungssysteme für die Installationstechnik aus verschiedenen Werkstoffen gefertigt. Während des gut zwei Stunden an-

dauernden Rundgangs wurde ein Einblick in die Fertigung von aus Stahl, Rotguss und Kupfer bestehenden Komponenten gewährt.

Zu sehen waren u. a. modernste Maschinen zur spannenden Herstellung der Einzelteile, Laserschweißanlagen, eine Anlage zum Innenhochdruckumformen sowie voll automatisierte Montage- und Verpackungsstationen.

Die Exkursionsteilnehmer konnten sich aber auch konventionelle Umform- und Montagevorgänge anschauen. Zum Abschluss des Rundgangs erläuterte der betriebliche Betreuer der Exkursion, ein Absolvent der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die



Bachelorstudierende und Prof. Dr. Marlies Patz, Mitte

Vorgehensweise bei der Bewerbung um einen Praktikumsplatz und beantwortete die Fragen der Exkursionsteilnehmer.

Prof. Dr. Marlies Patz, Michael Ruckstien

Fotos: Prof. Dr. Marlies Patz, Michael Ruckstien

Masterstudium Maschinenbau hervorragend benotet

Im Herbst 2016 veröffentlichte das Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH (CHE) die Ergebnisse seines bundesweiten Rankings für den Masterstudiengang Maschinenbau.

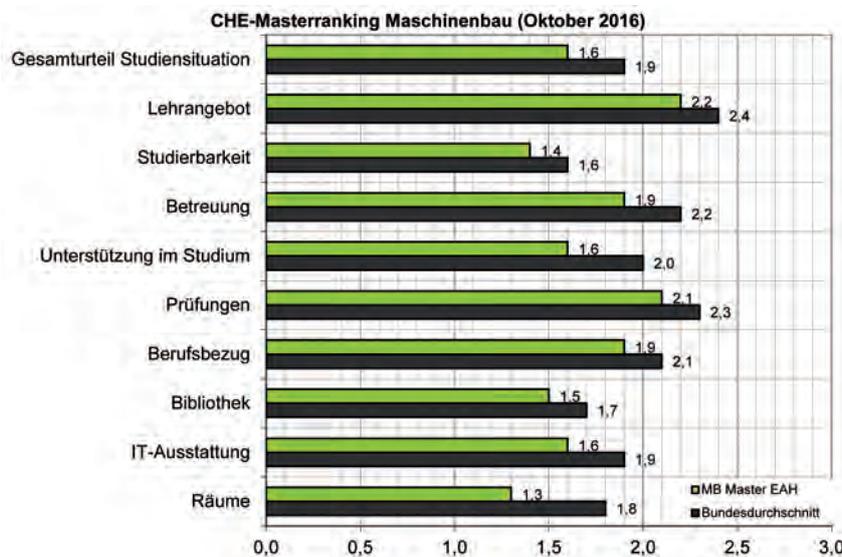
Dabei belegte der Masterstudiengang Maschinenbau der Ernst-Abbe-Hochschule Jena einen hervorragenden Platz: In allen 10 untersuchten Kategorien erhielt der Studiengang eine bessere Note als die Durchschnittsnote, die sich aus den Untersuchungen aller beteiligten Studiengänge an Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland ergibt.

Betrachtet man die Detailergebnisse, so ist der Masterstudiengang Maschinenbau der EAH Jena in 39 von 43 Einzelkriterien besser als der Bundesdurchschnitt. In 18 Einzelkriterien erreichte der Studiengang sogar die Note 1,5 oder besser, so z.B. in der

Qualität der Lehrorganisation, Klima zwischen Studierenden und Lehrenden, Berufsfeldrelevanz der vermittelten Qualifikationen, Bibliothekssituation oder Zustand/Ausstattung der Räume und Labore.

vicestellen der EAH Jena. Ein weiterer Grund für die hohe Attraktivität des Studiengangs ist in der halbjährlichen Immatrikulation zu sehen, wodurch die Bewerber zwischen Bachelorabschluss und dem Beginn des Masterstudiums wenig Zeitverzug in Kauf nehmen müssen.

Im vergangenen Wintersemester waren 51 Studierende im Masterstudiengang Maschinenbau der EAH Jena immatrikuliert. Seit dem Start dieses Studienprogramms im Jahr 2006 konnten 159 Maschinenbauingenieurinnen und -ingenieure erfolgreich ihr Studium abschließen.



Dieses hervorragende Ergebnis resultiert aus einem gemeinsamen und engagierten Handeln der Fachbereichsmitarbeiter und der beteiligten Ser-

Prof. Dr. Martin Garzke, Dekan des FB Maschinenbau

25 Jahre EAH Jena

Autoland Thüringen

Am 27. Oktober 2016 fand an der Ernst-Abbe-Hochschule der 1. Workshop zur Geschichte der mitteldeutschen Automobilindustrie statt.

In ihrem Grußwort erinnert die Prorektorin für Forschung und Entwicklung Prof. Heike Kraußlach daran, dass Thüringen (genau wie Sachsen) ein „Autoland“ ist. Eisenach und Zwickau sind immerhin auch heute noch wichtige Standorte der Automobilindustrie, aber vor hundert Jahren gab es weitere namhafte Automobilhersteller z.B. in Apolda, Arnstadt, Markranstädt, Ronneburg, Suhl, und Zella-Mehlis. Der Workshop erinnerte an einige dieser Hersteller und an die Männer, die dort Autos entwickelten und fabrizierten: Sie sind in vielfacher Hinsicht mit der Region, aber auch mit der heutigen Automobilindustrie verbunden!

Eine vollständige Darstellung der Geschichte der mitteldeutschen Automobilindustrie in einem nur eintägigen Workshop ist natürlich unmöglich. Ziel des Workshops konnte daher nur die exemplarische Untersuchung ausgewählter Beispiele sein. Der Workshop konzentrierte sich daher im Wesentlichen auf die Entwicklung der Viertakt-Motoren im Zeitraum 1900 bis 1930 an den Standorten Apolda, Eisenach, Suhl und Zwickau.

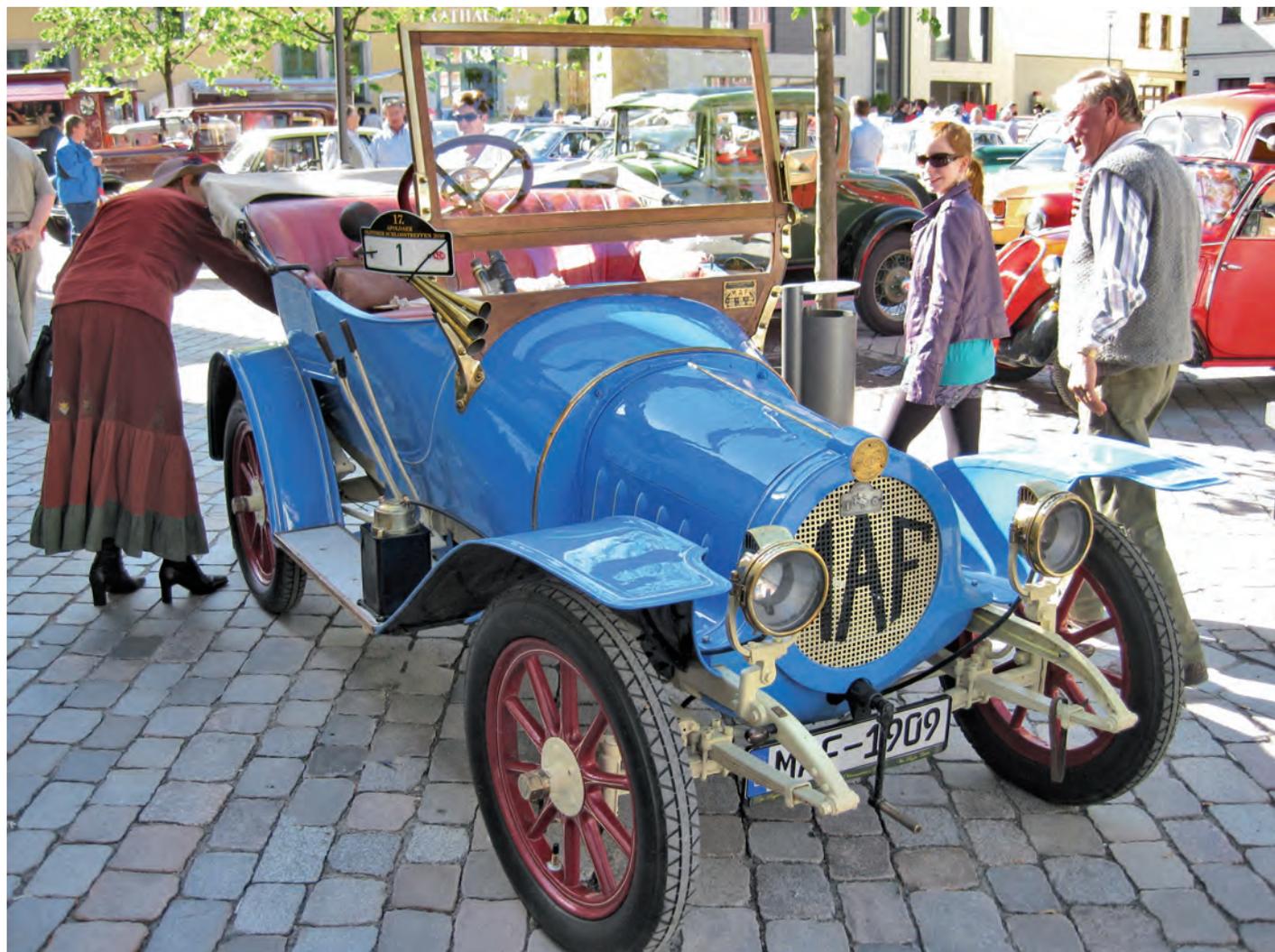
Bernd Göpfert (August-Horch-Museum Zwickau) vollzog die Entwicklung für den Standort Zwickau nach. Begründet wurde die dortige Automobilindustrie von August Horch. Der 1868 geborene Rheinländer studierte am Technikum Mittweida, dem Vorläufer der heutigen Hochschule. Danach arbeitete er u.a. bei der Fa. CARL BENZ in Mannheim.

Anschließend gründete er die Fa. HORCH, die sich schließlich in Zwickau etablierte, und später (nach einem Zerwürfnis mit seinen Teilhabern und quasi auf der gegenüberliegenden Straßenseite) die Fa. AUDI. In beiden Firmen entwickelten und produzierten Horch und seine Nachfolger wie z.B. Paul Daimler innovative Fahrzeuge und Motoren. Die Firmen HORCH und AUDI gingen später in der Fa. AUTOUNION auf, aus der die heutige VW-Tochter AUDI entstand.

Anschließend befassten sich fünf Beiträge mit den Automobilpionieren Karl Slevogt und Hugo Ruppe.

Karl Slevogt wurde 1876 in Sparneck (Fichtelgebirge) geboren, ging u.a. in Jena zur Schule und studierte ebenfalls in Mittweida. Nach Stationen

MAF Typ D (Baujahr 1909); das Fahrzeug im Besitz befindet sich im Besitz der Stadt Markranstädt
Foto: Bruno Spessert



u.a. in Aachen, Jungbunzlau (bei einem Vorläufer der heutigen VW-Tochter SKODA) und Graz (bei der Fa. PUCH) kam er 1910 nach Apolda und war dort bis 1924 als Chefingenieur Nachfolger von Hugo Ruppe bei der Fa. A. RUPPE & SOHN, die 1912 in APOLLO-Werke umbenannt wurde.

Hugo Ruppe wurde 1879 in Apolda geboren und studierte am Thüringer Technikum Ilmenau, dem Vorläufer der heutigen Technischen Universität. Ab 1902 war er als Chefingenieur in der väterlichen Firma in Apolda tätig, bis er 1908 in Markranstädt die HUGO RUPPE AG gründete, die ab 1911 MARKRANSTÄDTER AUTOMOBILFABRIK (MAF) hieß und 1921 von den APOLLO-Werken übernommen wurde. 1918 wechselte Ruppe zur ZSCHOPAUER MASCHINENFABRIK und entwickelte höchst erfolgreiche Zweitaktmotoren, mit denen der Aufstieg der Marke DKW begann. Auch DKW wurde später zu einem Teil der Fa. AUTO-UNION.

Prof. Bruno Spessert (Ernst-Abbe-Hochschule Jena) verglich die „konstruktiven Handschriften“ von Slevogt und Ruppe: Beide entwickelten für sie persönlich typische Motoren. Für Slevogt waren sportliche wassergekühlte Motoren mit Tunnelgehäuse, Zylinderblock und gleitgelagerten, einteiligen Wellen charakteristisch. Häufig besaßen seine Motoren hängende Ein- und Auslassventile, was damals ungewöhnlich war. Typisch für Ruppe waren dagegen luftgekühlte Motoren, die häufig wälzgelagerte, aus mehreren Bauteilen „gebaute“ Kurbel- und Nockenwellen besaßen. Ein- und Auslassventile lagen einander gegenüber, d.h. jeweils eines der Ventile „hing“ im Zylinderkopf, während das andere neben dem Zylinderrohr „stand“. Slevogt und Ruppe nahmen ihre Konstruktion(sprinzipien) bei Firmenwechseln mit, ihre Neukonstruktionen ähnelten ihren Vorgängern oft stark; gewissermaßen konstruierten sie ihre Motoren in verbesserter Ausführung immer wieder neu.

Wolfgang Spitzbarth befasst sich seit vielen Jahren intensiv mit seinem Landsmann Karl Slevogt – beide stammen sie aus dem Fichtelgebirge. Die Ergebnisse seiner umfangreichen Recherchen stehen auf seiner Website allen Interessierten zur Verfügung (http://www.spitzerer.de/spitz_slevogt_index.htm). Wolfgang Spitzbarth wollte auf dem Workshop den Konstrukteur und besonders auch den Rennfahrer Karl Slevogt in einem Vortrag vorstellen, wurde aber auf der Hinfahrt in einen Unfall verwickelt und konnte deshalb nicht persönlich teilnehmen. Seinen Vortrag hielt daher stellvertretend ebenfalls Bruno Spessert und würdigte die Leistungen von Slevogt, der zahlreiche Rennen verschiedener Kategorien gewann und etliche „Erstbefahrungen“ von Bergen durchführte. Unter anderem war er 1910 der erste, der mit einem Automobil den Jenaer Fuchsturm erreichte.

Dr. Göran Cialla, Autor des preisgekrönten Buches „Die legendären Gabelbachrennen“, erzählte die höchst spannende und amüsante Geschichte dieses von Slevogt am Rande Ilmenaus initiierten Bergrennens. Er zeigte, wie Slevogt sich systematisch auf diese Rennen vorbereitete und sie anschließend auch akribisch analysierte.

Prof. Dr. Thomas Heiderich (Ernst-Abbe-Hochschule Jena) präsentierte das im Rahmen einer Bachelorarbeit entstandene CAD-Modell eines von Ruppe vor über 100 Jahren konstruierten Motors, und Wilfried Hohnstädter (Oldtimerverein Markranstädt) sprach über die Restaurierung eines ebenso alten Automobils, eines MAF Typ G8. Anschließend konnte dieses Auto, das Mitglieder des Markranstädter Oldtimervereins nach Jena transportiert hatten, besichtigt werden.

Matthias Doht (Geschäftsführer Automobile Welt Eisenach) sprach über die Eisenacher DIXI-Automobile. Der Eisenacher Automobilbau entstand als „drittes Standbein“ eines Unternehmens, das zunächst militärische Produkte und Fahrräder herstellte. Tatsächlich warf die Autoproduktion aber bis in die 1920er Jahre nie Gewinne ab, sondern musste von den beiden anderen Sparten subventioniert werden. Dabei ist aus heutiger Sicht verwunderlich, dass innerhalb eines Unternehmens verschiedene Konstrukteure gleichzeitig miteinander konkurrierende Produkte entwickelten, die dann in viel zu kleinen Stückzahlen hergestellt wurden. Erst der Lizenzbau eines englischen Kleinwagens und die damit verbundene Einführung einer Fließbandfertigung ließ den zwischenzeitlich von den BAYRISCHEN MOTORENWERKEN (BMW) übernommenen Automobilbau schließlich profitabel werden. Der Ursprung des BMW-Automobilbaus lag in Eisenach!

Joachim Scheibe (Leiter Fahrzeugmuseum Suhl) stellte den Automobilbau der Suhler SIMSON-Werke vor. Auch diese Autoproduktion entstand als dritte Sparte einer Firma, die vor allem Waffen und außerdem Fahrräder herstellte. Und auch hier warf die Autoproduktion keine Gewinne ab, sondern musste von den beiden anderen Bereichen subventioniert werden. Bis heute bekannt sind die SIMSON SUPRA-Sportwagen, die zwar im Rennsport, aber leider nicht kommerziell erfolgreich waren. Konstruiert wurden sie von Paul Henze (1880-1966), einem „Schüler“ von Karl Slevogt – Slevogt war nämlich 1901 bis 1905 bei der Aache-ner Fa. CUDELL Chef von Henze.

Erstaunlich ist, wie oft die Chefingenieure damals die Firma wechselten; oft blieben sie nur wenige Jahre, manchmal sogar nur einige Monate! Auch wegen dieser häufigen Wechsel der technischen Leiter mit ihren unterschiedlichen „konstruktiven Handschriften“ änderten sich auch entsprechend

häufig die Konstruktionen, was die Kosten natürlich erhöhte und eine wirtschaftliche Produktion erschwerte.

Die Tagung schloss Dr. habil. Peter Lange (ehemals Friedrich-Schiller-Universität Jena) mit einem Vortrag über administrative Einflüsse auf die Entwicklung des Kraftverkehrs am Anfang des letzten Jahrhunderts ab. Beispielsweise war in den Thüringer Kleinstaaten die zu befahrende Straßenseite nicht einheitlich festgelegt, d.h. in einigen Ländern war Rechtsverkehr, in anderen aber Linksverkehr vorgeschrieben. Ein dadurch an einer der Thüringer Staatsgrenzen verursachter schwerer Unfall mit Todesfolge gab den Anstoß dazu, 1910 im gesamten Deutschen Reich einheitlich den Rechtsverkehr vorzuschreiben.

Abschließend präsentierte Bruno Spessert seine Sammlung alter Motoren, die alle von Hugo Ruppe oder von Karl Slevogt konstruiert und zwischen 1905 und 1924 in Apolda oder Markranstädt hergestellt worden sind.

Etwa 70 Interessierte nahmen teil, darunter 30 Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet. Den weitesten Weg legten Frau Dr. Chiabudini und Frau Kayser zurück, die mit ihren Ehemännern aus Aalen bzw. Hamburg anreisten und als Enkelinnen von Karl Slevogt Ehrengäste waren.

Den Imbiss für die Referenten bezahlte das Autohaus FISCHER, Jena. Der Autor dankt außerdem den bereits genannten Referenten sowie Claudia Demski, Petra Gordalla, Sigrid Neef, Bernhard Kühn, Andreas Lummer, Rainer Schwennicke und dem „Transportteam“ des Oldtimervereins Markranstädt für ihre Mitarbeit.

Die Tagungsteilnehmer waren sich darüber einig, dass ein derartiger Workshop unbedingt wiederholt werden sollte. Geplant ist daher ein „2. Workshop zur Geschichte der mitteldeutschen Automobilindustrie“, der sich im Wesentlichen auf die Entwicklung der Zweitakt-Motoren im Zeitraum bis 1939 konzentrieren und 2019 stattfinden soll; in diesem Jahr liegt der 100. „Geburtstag“ des weltweit ersten in großen Stückzahlen gebauten Zweitaktmotors.

Dieser von Hugo Ruppe entwickelte und in Zschopau gefertigte Motor war nämlich gewissermaßen der „Urahn“ aller DKW-, AUTO-UNION-, IFA-, MZ- und AWE-Zweitakt-Fahrzeugmotoren und darüber hinaus Vorbild zahlreicher weiterer Konstruktionen anderer Marken in vielen Ländern.

Prof. Dr. Bruno Spessert

MEDIZINTECHNIK UND BIOTECHNOLOGIE

25 Jahre EAH Jena

Alumnitreffen der Biotechnologie-Studiengänge

Im Rahmen der Jubiläumswochen unserer Hochschule fand am 22.10.2016 das Treffen der Absolventen unserer Biotechnologie-Studiengänge statt.

Der Hörsaal 1 war gut besetzt: Neben unseren Absolventen konnten wir auch drei unserer pensionierten Professoren und eine größere Zahl aktueller Studierender begrüßen. Insgesamt zählten wir mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Das Vortragsprogramm, das von Prof. Dr. Pohl und von Prof. Dr. Pfaff moderiert wurde, legte in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf Berichte über den beruflichen Werdegang der Absolventen und die Vorstellung der Unternehmen und Institutionen, in denen sie gegenwärtig beschäftigt sind.

Die Palette der Beiträge zeigte eine beeindruckende Breite dieser Einsatzgebiete – von Pharmaunternehmen, Unternehmen der Lebensmittelindustrie, Forschungseinrichtungen, Behörden bis hin zu den Dresdener Stadtwerken und der Autoindustrie. Gerade diese Berichte und die anschließenden Diskussionen gaben unseren aktuellen Studierenden sicher viele Anregungen für die eigene Karriereplanung.

Daneben fehlten auch interessante wissenschaftliche Vorträge nicht, in denen zum einen eine Absolventin ihr Promotionsprojekt an den Universitäten Leipzig und Dresden und zum anderen ein Mitarbeiter des Instituts für Mikrosystem- und Präzisionsfertigungstechnik unserer Hochschule seine Forschungsarbeiten vorstellten.

Die persönlichen Gespräche in den Kaffeepausen und auch die Möglichkeit der Besichtigung einiger Forschungslabore waren willkommene Gelegenheiten, nicht nur Erinnerungen aufzufrischen, sondern auch Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

Schließlich rundete eine informelle Nachsitzung am späten Nachmittag, zu der sich im Paradies-Café etwa 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen, ein insgesamt gelungenes Treffen ab.

Für die organisatorische Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung sei insbesondere Frau Maahs und Frau Dr. Sack sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats 4 herzlich gedankt.

Prof. Dr. Michael Meyer

SCITEC

„Hoch hinaus und schnell schalten!“

In einem spannenden Wettkampf errangen Felix Thumann, Moritz Szemjonneck und Ahmed Qasarwa den Sieg beim zehnten Konstruktionswettbewerb der Erstsemester Feinwerktechnik am vergangenen 16. Dezember.

„Hoch hinaus und schnell schalten!“ lautete das Wettbewerbsmotto 2016. Prof. Dr. Martin Schröck, Fachbereich SciTec, veranstaltet den traditionellen Konstruktionswettbewerb im ersten Semester des Studienganges Feinwerktechnik seit zehn Jahren.

Seine Studierenden hatten die knifflige Aufgabe, ein batteriebetriebenes Gerät innerhalb von nur drei Minuten zu entwickeln. Das Gerät sollte selbstständig und ohne Eingriff eines Bedieners einen Schalter an einem 1,50 Meter hohen Zylinders betätigen können. Sieger sollte das Gerät werden, welches den Schalter in der kürzesten Zeit betätigt hatte.

Felix Thumann, Moritz Szemjonneck und Ahmed Qasarwa erreichten mit ihrer Entwicklung das Ziel, einen Schalter in 1,50 m Höhe zu betätigen, mit einer Zeit von 6,6 s deutlich schneller als ihre Konkurrenten. Dazu brachten sie einen Schleudermechanismus zum Einsatz, der einen Tennisball auf den Schalter abschoss.

nr

Quelle: Prof. Dr. Martin Schröck

Felix Thumann und Moritz Szemjonneck bei den Vorbereitungen zum Start (Ahmed Qasarwa hatte zur Zeit des Rennens eine andere Lehrveranstaltung).



Foto: Marie Koch

19. Augenoptisches Kolloquium

Am 29. Oktober 2016 fand das 19. Augenoptische Kolloquium an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena unter dem Thema „Zukunft der Kontaktlinse“ mit rund 150 Teilnehmern statt.

Das breit gefächerte Programm war mit international bekannten Experten besetzt, die sowohl die fachliche als auch die marktwirtschaftliche Seite der Zukunftsaussichten im Feld der Sehkorrekturen mit Kontaktlinsen beleuchteten.

Zum Auftakt des Tages vermittelte Helmer Schweizer, Präsident von Euromcontact Lens Forum, einen Einblick in den europäischen Kontaktlinsenmarkt. Er zeigte auf, dass vor allem ein Zuwachs an Kontaktlinsenträgern zu verzeichnen ist, die bevorzugt Eintageslinsen nutzen.

Dr. Stefan Bandlitz von der HFAK Köln berichtete über verschiedene neue Forschungsansätze im medizinischen Bereich. Zum Beispiel die Gabe von Medikamenten über die Kontaktlinse. Auch die Messung des Glukosegehalts über die Tränenflüssigkeit bei Diabetes können zukünftig Kontaktlinsen übernehmen.

Die neuesten Entwicklungen sogenannter Kontaktlinsen-Technik-Hybriden von Großkonzernen wie z.B. Google wurden von unserem Doktoranden Markus Leicht vorgestellt. Herr Leicht präsentierte Studien zum kontinuierlichen Screening von verschiedenen Körperfunktionen. Die Einsatzmöglichkeiten der „Google Lens“ und Co. sind vielversprechend.

Ein weiteres wichtiges Gesundheitsthema wurde von Sebastian Marx, Forschungsinstitut Jenvis Research, Jena, angesprochen. Er berichtete über die Volkskrankheit „Trockenes Auge“ und deren Auswirkungen auf das Kontaktlinsentragen und die Benetzbarkeit von unterschiedlichen Linsen. Die Benetzung der Kontaktlinsenoberfläche ist ein wesentlicher Faktor für den Tragekomfort und die Sehqualität. Seine Studienergebnisse konnten belegen, dass auch die verwendeten Pflegemittel eine wesentliche Rolle beim Benetzungsverhalten der Kontaktlinsenoberfläche spielen.

Aus der Schweiz reiste Dr. Daniela Nosch von der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten an. Sie

referierte über die Beeinflussung der Empfindlichkeit der Augenoberfläche infolge von mechanischen Reizungen. Die Kenntnisse von neurosensorischen Mechanismen ermöglichen ein besseres Verständnis unter anderem auch für die Ursachen trockener Augen und Erschöpfungssymptomen nach regelmäßigem und mehrstündigem Tragen von Kontaktlinsen.

Über das Thema „Nacht-Kontaktlinsen“ sprach Anna Fried von der Firma Müller-Welt aus Stuttgart. Das Tragen dieser speziellen Kontaktlinsen über Nacht, ermöglicht tagsüber ein gutes Sehen ohne jegliche Hilfsmittel. Diese Nachtlinsen oder auch „Orthokeratologiekontaktlinsen“ können auch

wie z.B. Alex Müntz zu Wort. Beide beschäftigen sich mit der Fragestellung der zunehmenden Myopisierung weltweit. Herr Müntz, der momentan in Waterloo in Canada promoviert, gab einen Überblick über die Studienlage zu dem Thema der zunehmenden Anzahl von Kurzsichtigen weltweit und den momentanen Korrektionsmethoden bzw. Strategien, diese Myopisierung aufzuhalten.

Zum Abschluss des Kolloquiums stellten Ute Heimbach, Susann Tasotto, Phillip Heßler und Bernd Wilkens interessante Fallbeispiele vor.

Die Zukunft der Kontaktlinse ist vielversprechend und lässt viel Spielraum für Entwicklungen und



Fotos: Marcel Zischler

das Längenwachstum des Auges und somit eine fortschreitende Kurzsichtigkeit aufhalten. Dies ist eine interessante Korrektionsmethode für kurzsichtige Erwachsene und aber auch Kinder, die sich noch im Wachstum befinden.

Marc Linke von der Firma Alcon und Bernd Behrens, Geschäftsführer von der 4-Care AG, berichteten über Veränderungen des Marktes durch Online- und Versandhandel. Die zunehmend aktiveren Vermarktungsstrategien von Online-Händlern und die daraus resultierende Veränderung des Kontaktlinsenmarktes für Augenoptiker stellen mit Sicherheit eine Herausforderung der Zukunft dar.

Im Nachmittagsteil kamen neben Frank Widmer auch ehemalige Studierende unserer Hochschule,

Ideen. Die regen Diskussionsbeiträge der Teilnehmer mit den Referenten zeigte das große Interesse an den verschiedenen Programmpunkten des 19. Augenoptischen Kolloquiums an der EAH Jena.

Ein herzlicher Dank für die freundliche Unterstützung geht an die Firma Rupp & Hubrach Optik GmbH sowie an den Förderverein des Studiengangs Augenoptik der EAH Jena.

Steffi Butzke, Prof. Wolfgang Sickenberger

25 Jahre EAH Jena

10. Jenaer Lasertagung

Die 10. Jenaer Lasertagung hat am 27. und 28. Oktober 2016 sehr erfolgreich in der Ernst-Abbe-Hochschule Jena stattgefunden.

Optische Technologien haben in Jena eine große Tradition und Zukunft. Die „Lichtstadt“ ist als Wissenschafts- und Hochschulstandort international anerkannt und gestaltet seit Jahrzehnten die deutsche Forschungslandschaft im Bereich der Lasertechnik mit.

Die Jenaer Lasertagung hat sich als ein wichtiger Expertentreff und als eine anerkannte Diskussionsplattform in der Branche etabliert. Im Herbst 2016 trafen sich Anwender, Wissenschaftler sowie Laser- und Systemhersteller zum zehnten Mal zur Jenaer Lasertagung.

250 Laserexperten aus ganz Deutschland waren zur Jubiläumstagung angereist. Themenschwerpunkte der beiden Konferenztage waren unter anderem die moderne Lasersystemtechnik, die Laserfunktionalisierung, das Laserstrahlschweißen, aber auch die Bereiche Simulation und Diagnostik, sowie Mikrobearbeitung und lasergestützte additive Fertigung.

Keynote-Speaker waren Prof. Dr. Andreas Tünnermann (Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik, IOF), Klaus Löffler (TRUMPF Lasertechnik GmbH), weiterhin Prof. Dr. Christoph Leyens (Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik, IWS) und Prof. Dr. Michael F. Zäh (Technische Universität München, Institut für Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften – iwb).

Das Fachvortragsprogramm wurde von insgesamt 32 Referenten gestaltet. Zudem präsentierten 26 Unternehmen ihre neuesten Technologien und Forschungsergebnisse in einer Fachausstellung.

Die Jenaer Lasertagung ist eine gemeinsame Veranstaltung der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena und des Günter-Köhler-Instituts für Fügetechnik und Werkstoffprüfung Jena (ifw Jena). Sie findet alle zwei Jahre statt.

Quelle:
Fachbereich SciTec / 10. Jenaer Lasertagung

SOZIALWESEN

Veröffentlichung

Verlässliche Antworten

Der Band „Jugendkriminalität, Jugendhilfe und Strafjustiz“ von Thomas Trenczek und Brigitta Goldberg erschien im Herbst 2016 im Stuttgarter Verlag Boorberg.

Fachübergreifend verknüpft das „Handbuch und Kommentar für Jugendhilfe und Strafjustiz“ die sozialwissenschaftliche und die juristische Perspektive für das Arbeitsfeld der Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren.

Hierzu werden die sozialwissenschaftlichen, devianzpädagogischen und kriminologischen sowie die empirischen und theoretischen Erkenntnisse zur Lebensphase Jugend, zur Jugenddelinquenz sowie zur Sanktionspraxis aufbereitet.

Diese Ergebnisse bilden die Basis für die rechtskommentierende Darstellung der sozialrechtlichen und (jugend-)strafrechtlichen Grundlagen der Mitwirkung der Jugendhilfe im Strafverfahren. Die

Neuerscheinung ist damit Handbuch und Praxis-kommentar in einem.

Dabei geben die Autoren detailliert und konkret verlässliche Antworten auf die zahlreichen, aus der Überschneidung von Sozial- und Strafrecht (einerseits SGB VIII, andererseits JGG) resultierenden rechtlichen Fragen. Den Fachkräften des Jugendamtes bzw. der Jugendgerichtshilfe steht damit eine interdisziplinär verankerte und den fachlichen Standards entsprechende Orientierungshilfe für die tägliche Praxis zur Verfügung.

Prof. Dr. Thomas Trenczek, M.A., lehrt Rechtswissenschaft (Öffentliches Recht, Jugend- und Strafrecht; Mediation/Konfliktmanagement) an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Prof. Dr. Brigitta Goldberg, Dipl.-Sozialarbeiterin, lehrt Jugendhilferecht, Jugendstrafrecht und Kriminologie an der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe in Bochum.



Vorgestellt

Soziale Emotionen – sozialer Klebstoff?

„Wie Gefühle das Zusammenleben regeln“ war Titel der Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Nicole Harth, Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Welche Bedeutung haben Emotionen für das menschliche Zusammenleben? In kaum einer Beziehung kommen Menschen ohne Emotionen aus. Wenn wir uns freuen, ärgerlich sind, uns schuldig fühlen oder dankbar, dann hat das oft mit anderen Menschen zu tun, auf die diese Emotionen zurückzuführen sind. In diesem Sinn sind Emotionen grundsätzlich sozial.

Dabei hat jede Emotion ihre eigenen Signale, von außen erkennbar an der Stimme, dem Gesichtsausdruck und der Körperhaltung. Damit einher geht die Frage nach der Funktion der Emotion. Die Grundidee des funktionalen Ansatzes liegt in der Annahme, dass sich Emotionen entwickelt haben, um das soziale Überleben zu sichern.

Das menschliche Zusammenleben ist ein Balanceakt zwischen Kooperation auf der einen Seite, aber auch dem Wettbewerb und den Streben nach Rang und Status auf der anderen Seite. Zur Koordination und Verständigung von Annäherung, Vermeidung und Statusstreben dienen Emotionen als soziale Signale, die von den Individuen selbst interpretiert

und gleichzeitig von anderen gelesen werden können.

Prof. Dr. Harth untersucht mit Hilfe von Experimenten und Feldstudien die Rekursivität von Emotionserleben und Sozialbeziehungen. Ihre sozialpsychologisch geprägten Arbeiten fokussieren vorrangig auf Dyaden und Beziehungen zwischen sozialen Gruppen und wurden bereits in mehreren internationalen Peer-Review Zeitschriften veröffentlicht.

In ihren Arbeiten zeigt sich, dass die Emotion Schuld insbesondere in engen Beziehungen zu Reparation und Entschuldigungen führt, während in weniger engen Beziehungen Schuld zu moralischer Distanzierung und gleichzeitig einer Abwertung der Beziehung führen kann. Diese Studien tragen zum Verständnis und der Wirkweise moralischer Emotionen bei.

Weitere Studien im Kontext der Migration zeigen, dass die Äußerung von Dankbarkeit einzelner geflüchteter Menschen sich positiv auf die Einstellungen gegenüber der gesamten Gruppe generalisieren lassen.

Das Hauptziel dieser Forschungsrichtung besteht darin, die dynamische Wechselwirkung aus Emotion, Verhalten und sozialen Beziehungen weiter



Prof. Dr. Nicole Harth; Foto: Katharina Sawatzki

zu ergründen und mittelfristig die Ausarbeitung konkreter Beratungskonzepte in verschiedenen Anwendungsfeldern voran zu treiben. In Lehre und Forschung arbeitet Frau Prof. Dr. Harth bereits mit mehreren Praxispartnern vor Ort, beispielsweise im Bereich der Kindertagesstätten oder der stationären Altenpflege.

Prof. Dr. Nicole Harth

Herausforderungen in der Jugendstrafrechtspflege

Der Thüringer Jugendgerichtstag ist ein zentrales Forum in Thüringen für den Meinungsaustausch von Theorie und Praxis zum Thema Jugendkriminalität. Der 13. Thüringer Jugendgerichtstag tagte am 2. November 2016 in der Industri- und Handelskammer Erfurt.

Thema der Veranstaltung waren aktuelle Herausforderungen an die Jugendstrafrechtspflege. So wurde die EU-Richtlinie für Verfahrensgarantien für tatverdächtige und beschuldigte Kinder bzw. Jugendliche vorgestellt, deren Umsetzung in Angriff zu nehmen ist. Des Weiteren wurde diskutiert, welche Spezifik die Umsetzung von Maßnahmen nach SGB VIII und JGG bei jungen Flüchtlingen,

die straffällig geworden sind, mit sich bringt, wie nachhaltige Interventionen aussehen und wie Integration unterstützt werden kann.

Bernd Holthusen stellte aus Sicht des deutschen Jugendinstitutes dar, welche Herausforderungen die sogenannten Mehrfachauffälligen für Jugendhilfe und Jugendgerichte mit sich bringen. Das ist ein „Dauerbrenner“ – ein immer wieder aktuelles Thema, geht es doch hier um geeignete Reaktionen auf die Straffälligkeit, die sowohl eine konsequente Reaktion darstellen, aber gleichzeitig die gesellschaftliche Integration unterstützen. Veränderungen in der aktuellen Lebenssituation der Mehrfachauffälligen verlangen eine ständige

Überprüfung und Anpassung der Handlungsstrategien.

Letztlich war der Jugendgerichtstag 2016 einem zentralen Thema unserer Zeit, der Integration unterschiedlicher sozialer Gruppen, verpflichtet. Darüber hinaus wurde mit dieser Tagung auch der 25. Jahrestag der DVJJ Thüringen e.V. und das 20-jährige Bestehen der Landesarbeitsgemeinschaft der Straffälligenhilfe begangen, zwei Organisationen, die sich in Thüringen konsequent für eine angemessene Kriminalpolitik einsetzen.

Prof. Dr. Heike Ludwig / sn

Warum heißen wir Menschen und die Flüchtlinge?

Das Thema Migration beschäftigt unsere Gesellschaft besonders seit der Ankunft tausender Geflüchteter aus Kriegs- und Krisengebieten im letzten Jahr.

Städte und Kommunen, Politik und Zivilgesellschaft und vor allem Schule und Jugendarbeit stehen vor großen Herausforderungen, wie nicht zuletzt der Integration als Chance zu verstehen und konstruktiv zu gestalten.

Auch die Medien spielen bei Migration, Integration und Inklusion eine zentrale Rolle. Sie vermitteln Information über die Thematik, befördern öffentliche und individuelle Kommunikation und unterstützen die Meinungsbildung. Damit besitzen sie eine beachtliche Integrationsfunktion.

Zur Fachtagung „Medien und Integration – Die Rolle der Medien sowie Handlungsmöglichkeiten der interkulturellen, medienpädagogischen Praxis“ hatten das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS), die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM), die Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V., der Landesfilmdienst Thüringen e. V. und der Erfurter Netcode e. V. am 8. September 2016 in die Ernst-Abbe-Hochschule Jena eingeladen.

Die Rektorin der Ernst-Abbe Hochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst, und Jochen Fasco, Direktor der TLM, waren sich bei ihren Eingangsstatements einig: Das Thema Integration ist aktueller denn je und eine konstruktive Behandlung unabdingbar.

Prof. Dr. Carola Richter von der Freien Universität Berlin gab einen wissenschaftlichen Einblick zum Thema: „Medien über und mit Flüchtlingen: Funktionen und Aufgaben für die Integrationsarbeit“. Weiterhin stellte Prof. Dr. Nadia Kutscher von der Universität Vechta in ihrem Vortrag „Internet ist gleich mit Essen. Die Bedeutung digitaler Medien für junge Geflüchtete: Aufgaben für pädagogische Angebote“ die Ergebnisse der gleichnamigen empirischen Studie mit dem Deutschen Kinderhilfswerk zur Nutzung digitaler Medien durch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge vom Dezember 2015 vor.

Anschließend konnten die Teilnehmenden zwei von vier Workshops auswählen. Frank Röhler vom Landesfilmdienst Thüringen e. V. präsentierte im Workshop „Film ab für Verständigung und Integration – Die Möglichkeiten filmkultureller Arbeit“ die Filmkoffer „Fremd und doch zu Hause“ sowie „CINEMANYA“.

Thomas Miles ist Redakteur im Bereich Nonfiction des KiKA und schaut aus dem Blickwinkel der Kinder auf das Thema Flüchtlinge und Integration. Zum Einstieg in den Workshop „Integration online und im TV. Handlungsoptionen am Beispiel des Kinderkanals von ARD und ZDF, KiKA“ zitierte er ein Mädchen „Warum heißen wir Menschen und die Flüchtlinge?“

Prof. Dr. Wolfgang Frindte von der Friedrich-Schiller-Universität Jena fragte in seinem Workshop aus kommunikationspsychologischer Sicht nach der „Wahrnehmung des Terrors – Medienbilder“.

Im Workshop „Heimat in der Fremde?! Best-Practice-Beispiel eines interkulturellen Schreib- und Musikworkshops“ stellten Ellen Scherzer, Projektmanagerin beim Friedrich-Bödecker-Kreis für Thüringen e. V., Tilo Schäfer vom Liedkabarettduo „Kalter Kaffee“ und Marie-Kristin Heß vom Thüringer Medienbildungszentrum der TLM drei im letzten Jahr durchgeführte Migrationsprojekte vor.

Im Rahmen der Fachtagung wurde der Themenpreis „Mit Medien Integration gestalten!“ verliehen. Ausgeschrieben wurde der Preis von der Thüringer Landesmedienanstalt und der Thüringer Staatskanzlei. Mit dem Preis wurden je ein herausragendes Medienprojekt und Medienprodukt aus Thüringen geehrt, in denen die Thematik Integration mit Medien beispielgebend umgesetzt wurde.

Der Preis für das „Beste Medienprojekt“ (1.000 Euro), ausgelobt von der Versammlung der TLM, ging an Katja Schubach von Radio OKJ 103.4 für ihr Projekt „Angekommen, was nun? – Das Flüchtlingsradio für Jena und Umgebung“.

Claudia Ehrhardt von Radio ENNO erhielt den Preis für das „Beste Medienprodukt“ (1.000 Euro), ausgelobt von der Thüringer Staatskanzlei, für ihr Projekt „Erzähle mir von dir!“.

Moderiert wurde der Fachtag von Prof. Dr. Martin Geisler vom Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena.

Prof. Dr. Martin Geisler

25 Jahre EAH Jena

Praxis- und Alumntag

Einmal im Jahr organisiert der Fachbereich Sozialwesen einen „Praxis- und Alumntag“, an dem Praxispartner und Alumni des Fachbereichs ihre Handlungsfelder der Sozialen Arbeit vorstellen und aus ihrem Berufs(er)leben berichten.

Der achte Praxistag startete am vergangenen 27. Oktober um 9.30 Uhr mit einer „Praxismesse“, um den Studierenden Perspektiven für ihre spätere Praktikumswahl aufzuzeigen und ihnen den direkten Kontakt mit Praxispartnern und Absolventen zu ermöglichen. Die Studierenden konnten mit etwa 100 Praxispartnern in Kontakt treten.



Praxispartner und Prof. Dr. Ulrich Lakemann, re., im Gespräch

Ab 13.30 Uhr bot sich für Studierende, Lehrende und Praktiker die Chance, sich an verschiedenen Workshops zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit zu beteiligen. Folgende Workshops luden zum Erfahrungsgewinn ein:

- ▶ Demenz und Soziale Arbeit – warum sich Ko-Produktion für Fachkräfte lohnt
- ▶ Das neue Bundesteilhabegesetz – erwartbare Änderungen für und in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen
- ▶ Die Folgen von Traumata: Eine Einführung in Psychotraumatologie

- ▶ „miteinanders“ – Projekte zur Akzeptanz sexueller Vielfalt
- ▶ Der Master Soziale Arbeit – Erfahrungen von Absolventen sowie Perspektiven
- ▶ Resozialisierung
- ▶ Kommunale Jugendpolitik
- ▶ Spiel- und Medienpädagogik in der sozialen Arbeit

Mit der Alumnifeier am Nachmittag verabschiedete sich der Fachbereich von seinen Absolventinnen und Absolventen der vergangenen 12 Monate. Die Übergabe von Ehrungen an die Absolventinnen

und Absolventen, eingebettet in ein festliches Rahmenprogramm, und ein anschließenden Get-together mit Buffet schlossen den Praxis- und Alumnitag des Fachbereichs Sozialwesen im Jubiläumsjahr der EAH Jena ab.

Peter Scharffenberg / sn

Fortbildung von Betreuungskräften für unbegleitete ausländische Kinder und Jugendliche

Stolz und auch mit ein wenig Wehmut schlossen die Teilnehmenden am 3. Dezember 2016 ihre zehnmonatige Weiterbildung am Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena ab.

Die Weiterbildung wurde von Vertretern des Fachbereichs Sozialwesen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und der Fakultät „Angewandte Sozialwissenschaften“ der Fachhochschule Erfurt konzipiert und in der Kooperation mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport durchgeführt.

Der konzeptionelle Hintergrund dieses Formats war der gestiegene Bedarf an Betreuungskräften, welche spezifisch für die Unterstützung unbegleiteter ausländischer Kinder und Jugendlicher weitergebildet wurden.

In sieben Modulen erweiterten die Teilnehmenden ihre Kompetenzen unter Einbezug interkultureller Besonderheiten in rechtlichen-, soziologischen-, psychologischen- und methodischen Bereichen sowie im Übergangsmanagement. Insbesondere wurde dabei auch auf Traumatisierungen und deren Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit geflüchteten Kindern- und Jugendlichen eingegangen.



Foto: Andreas Lampert

Durch einen abgestimmten Modulkatalog wurde es zudem möglich, dass Termine potentiell an den beiden Hochschulen besucht werden konnten und eine enge Verknüpfung mit den Praxiseinrichtungen erreicht wurde.

Die zertifizierte Weiterbildung wurde von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gelobt und

das Bedürfnis nach einer Fortführung und Erweiterung des Angebotskatalogs geäußert.

Prof. Dr. Andreas Lampert

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Studierendenaustausch mit Indonesien

Im vergangenen Wintersemester begrüßte der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen 15 Studierende der indonesischen Swiss German University für den Studiengang Umwelttechnik und Entwicklung.

Gleichzeitig reisten in dem Semester fünf Studierende des Jenaer Studiengangs für ein Jahr an die Partnerhochschule nach Jakarta.

Sowohl die deutschen, als auch die indonesischen Studentinnen und Studenten absolvieren jeweils

ein Studien- und ein Praxissemester. Neben den festgelegten Lehrveranstaltungen beinhaltet das Austauschprogramm ein 20-wöchiges Praktikum in Unternehmen oder Einrichtungen der Energie- und Umwelttechnik.

Neben dem Erwerb von fachlichen und kulturellen Kompetenzen lernen die Studierenden auch die Herausforderungen von Umwelt- und Klimaschutz im jeweiligen Gastland kennen. Bei erfolgreicher Teilnahme erhalten sie nach ihrem jeweiligen Studienabschluss zusätzlich zum Zeugnis der Heim-

hochschule auch den Abschluss der Gasthochschule.

Der Studierendenaustausch soll die internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Umwelt- und Energietechnik sowie Klimaschutz fördern. Zwischen der EAH Jena, der Swiss German University und der Deutschen Gesell-

schaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ, Jakarta) wurde im September 2015 diesbezüglich ein gemeinsames Memorandum of Understanding unterzeichnet.

Die indonesischen Gäste werden in diesen beiden Semestern von den Kolleginnen und Kollegen des Akademischen Auslandsamtes der EAH Jena sowie vom Leiter des Studiengangs, Prof. Dr. Andreas Schleicher, und dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen betreut.

In den ersten beiden Wochen nach ihrer Ankunft haben sie einen Intensiv-Deutschkurs belegt und an einem Kulturprogramm teilgenommen. Studentische Tutoren der EAH Jena unterstützen bei notwendigen Anmeldungen, wie zum Beispiel bei Banken, Krankenkassen und Behörden.

Informationen und Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Schleicher
andreas.schleicher@eah-jena.de

sn

(Quelle: Anne Bärwinkel)



Foto: Natia Khorguashvili

WI-Absolvent promoviert an der TU Chemnitz

Der Absolvent des Wirtschaftsingenieurstudiengangs Dr. Stefan Krumbein promovierte 2016 im Rahmen seines Promotionsprojektes an der Technischen Universität Chemnitz und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena mit der hervorragenden Leistung „magna cum laude“.



Dr. Stefan Krumbein
Foto: privat

Dr. Krumbein studierte von 2003 bis 2010 an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena Wirtschaftsingenieurwesen und absolvierte dies erfolgreich mit den Abschlüssen Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) und Master of Science. Abschlussarbeiten im Automobil- und Maschinenbau sowie zahlreiche Auslandsaufenthalte, unter anderem in Namibia und China, prägten diese Zeit.

Im Jahr 2012 startete er aus seiner Beschäftigung im Bosch-Rexroth-Konzern heraus eine Industriepromotion bei Prof. Dr. rer. nat. Dr. oec. habil. Joachim Käschel, dem Inhaber der Professur für Produktionswirtschaft und Industriebetriebslehre, an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Chemnitz. In der kooperativen Promotion mit der Ernst-Abbe-Hochschule Jena übernahm Prof. Dr. Burkhard Schmager, Professor für Betriebswirtschaftslehre, PPS und Produktionsmanagement im Fachbereich Wirtschafts-

ingenieurwesen, die Rolle des Zweitgutachters. Er betreute das kooperative Promotionsprojekt gemeinsam mit Prof. Dr. Hubert Ostermaier, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Betriebliches Rechnungswesen und Unternehmensführung ebenfalls im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen. Dr. Stefan Krumbein verteidigte seine Arbeit mit dem Titel „Methodik zur Auswahl hybrider Fertigungssteuerungsverfahren zur schlanken Produktion in der variantenreiche Kleinserienfertigung“ am 28.04.2016 erfolgreich und schloss mit dem Gesamtprädikat „Magna cum laude“ ab.

Zum Inhalt der Arbeit: Hoher Wettbewerbsdruck und stark diversifizierte Prozesse in der Fertigungs- und Montageabwicklung stellen die betriebliche Logistik insbesondere bei erheblicher Variantenvielfalt komplexer Produkte vor besondere Herausforderungen. Die Gestaltungsprinzipien der schlanken Produktion werden als Schlüs-

sel für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit betrachtet, jedoch ist die methodische Durchdringung in diesem schwierigen Umfeld bisher nur bedingt gegeben.

Eine zielgerichtete Definition von Rennern und Exoten nach Krumbein bildet die Grundlage für eine hybride Ausgestaltung der Fertigungssteuerung und ermöglicht eine adaptive und unternehmensspezifische Umsetzung dieser Prinzipien auch bei komplexen Rahmenbedingungen. Kern der Arbeit ist eine

Methodik, welche eine konsistente logistische Zielorientierung berücksichtigt sowie die sinnvolle Auswahl und Konfiguration hybrider Fertigungssteuerungsverfahren ermöglicht. Die abgeleitete Systematik dient dabei als Leitfaden zur zyklischen Entscheidungsfindung bezüglich einer Vielzahl von Fragestellungen der Produktionssteuerung. Durch eine breit durchgeführte Analyse und praktische Anwendung der Methodik wurden maßgebliche und allgemeingültige Schlüsse zur zweckmäßigen Ausgestaltung der Fertigungssteuerung für den

Betriebstypus der variantenreichen Kleinserienfertigung bestimmt.

Der Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen gratuliert Dr. Stefan Krumbein zu dieser theoretisch hervorragenden und gleichzeitig auch umsetzungsorientierten Forschungsleistung.

Prof. Dr. Hubert Ostermaier, Prof. Dr. Burkhard Schmager

Absolventen feiern



Die Bachelorabsolventen

Wie jedes Jahr fand auch 2016 die Absolventenfeier des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen im Restaurant Scala des JenTowers statt.

Um 20.00 Uhr begann die Veranstaltung mit insgesamt 180 Gästen, darunter 26 Bachelor- und 34 Masterabsolventen. Der Moderator des Abends, Prof. Dr. Nico Brehm, überreichte im Namen des Vereins der Jenaer Wirtschaftsinge-

nieure, JWI e.V., allen Absolventinnen und Absolventen ein Geschenk und eine Blume.

Die Absolventen erlebten mit diesem Studienabschluss einen wirklich schönen Abend: Sie konnten mit Freunden, der Familie, ihren Kommilitonen und den Professoren noch einmal ihr Studium, aber auch die vielen kleinen „Begebenheiten am Rande“ Revue passieren lassen.

Über den Dächern von Jena wurde gefeiert, getanzt und gelacht, bevor der Abend um 1.30 Uhr harmonisch zu Ende ging und sich alle mit schönen Erinnerungen verabschiedeten.

Bianca Jasmin Sprätz, studentische Vertreterin des JWI e.V. / sn

Fotos: Kevin Marco Erler



Die Masterabsolventen

Fachtagung Industrie 4.0

Vollständige Digitalisierung produktionstechnischer, betriebswirtschaftlicher und sozio-technischer Prozesse sind gegenwärtig die großen Herausforderungen von Industrie, Wirtschaft, Ethik und Bildung.

Im Allgemeinen vereint die Welt diese Ideale unter dem Buzzword „Industrie 4.0“ (I4.0), der vierten industriellen Revolutionsstufe. Zu diesem Anlass hat der Verein der Jenaer Wirtschaftsingenieure, JWI e.V., Interessierte aus Forschung und Lehre sowie Vertreter aus Industrie und Wirtschaft zu seiner Fachtagung „Industrie 4.0“ am 11.11.2016 in die Aula der Ernst-Abbe-Hochschule Jena geladen.

Als Auftakt für die Absolventenfeier 2016 der Wirtschaftsingenieure am späteren Abend haben sich zum Symposium am Morgen diverse Referenten, Lehrkräfte und Studierende der EAH Jena sowie interessierte Gäste getroffen, um aus verschiedenen Perspektiven über Forschungsergebnisse, Praxiserfahrungen und zukünftige Visionen rund um das

Thema I4.0 zu berichten und sich in konstruktiven Diskussionsrunden auszutauschen.

Durch das Programm führten in abwechselnd erfrischender Manier die beiden Organisatoren Prof. Dr. Christian Erfurth (berufen für Informatik sowie CIO der EAH Jena) und Prof. Dr. Nico Brehm (berufen für Angewandte Informatik, insb. Software Engineering und Business IT), welche zunächst das Publikum begrüßten und das Thema der Fachtagung prägnant erläuterten.

Daraufhin folgten die Vorträge der Referenten: Marcus Daute von der Zalando SE referierte zu Beginn zum Thema „Warehouse 4.0 – Zalando Warehouse Automation and Robotics“). Hier ging er auf die Geschicke und steigenden Anforderungen von „Europas am schnellwachsenden Unternehmens: Zalando („Schrei vor Glück“)“ ein und wie digitalisierte Prozesse helfen, die internen Vorgänge der Logistik zu optimieren, um der weiter zunehmenden Nachfrage im Fashion-Bereich Herr zu werden.

bilität und Effizienz weiter gefördert und Produktionsausschüsse minimiert bzw. verhindert werden können. An Lösungen präsentierte Herr Schneider u.a. Online-Fertigungsplattformen, 3D-Druck sowie Online-Konfiguratoren.

Dr. Holger Muehlan von der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zeigte zum Thema „Arbeitswelt 4.0 – Neue Herausforderungen & veränderte Anforderungen“, aktuelle sozio-technische Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit der Industrie 4.0. So erläuterte Dr. Muehlan diverse Chancen und Risiken für Mensch und Umwelt im Zuge der „vierten – digitalen – Revolution“.

Zu guter Letzt schlossen die Organisatoren und letzten Referenten, Prof. Dr. Erfurth und Prof. Dr. Brehm (beide Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena), die Fachtagung mit ihrem Vortrag zum Thema „Industrie 4.0 Perspektiven in Forschung und Lehre am Fachbereich WI“.

Ihr selbst auferlegtes Ziel besteht darin, die künftigen WI-Absolventinnen und -Absolventen mit dem Stand der Technik angemessenen I4.0-Kompetenzen auszustatten. Ferner gaben sie Einblicke in die aktuellen Forschungsbereiche und Projekte rund um die Thematik I4.0 im hauseigenen Fachbereich. Um sich intensiver mit Vertretern aus diesem Bereich zu vernetzen, gründeten die beiden Organisatoren als Abschluss der Fachtagung eine Task Force I4.0, in welcher alle Interessierten herzlich dazu eingeladen wurden, im Rahmen dieser Task Force-Gruppe die Thematik I4.0 weiter zu intensivieren.

Prof. Dr. Nico Brehm, Prof. Dr. Christian Erfurth, Prof. Dr. Hubert Ostermaier



Dr. Marco Schneider vom Fraunhofer IPA in Stuttgart referierte zum Thema „Umsetzung von Industrie 4.0 in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU's) am Beispiel von Sägeprozessen“. Dabei zeigte er anhand von realen Technologien seiner Institution, wie im Bereich des Maschinenbaus, die Produktions- und F&E-Prozesse in Großkonzernen sowie durch Vernetzung auch in den KMU's, die Flexi-

2. PEESuD Projekttreffen

Mit dem zweiten „PEESuD“-Projekttreffen, das vom 7. bis 12. November 2016 an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena stattfand, wurde das erste Projektjahr des für vier Jahre vorgesehenen DAAD-Projektes „Practice driven Education in Environmental Engineering and Sustainable Development (PEESuD)“ abgeschlossen.

Projektleiter Prof. Dr. Matthias Schirmer, Prof. Dr. Andreas Schleicher und Projektmitarbeiterin Daniela Kretschmar freuten sich, neben Vertretern der Hochschule Wismar auch die Rektoren und weitere Vertreter der peruanischen Hochschulen „Universidad Nacional Mayor de San Marcos“,

Lima, „Universidad San Pedro“, Chimbote sowie der „Universidad Nacional de la Amazonía Peruana“, Iquitos, in Jena begrüßen zu dürfen.

Am Projekttreffen nahmen auch Prof. Dr. Heiko Haase vom Fachbereich Betriebswirtschaft, ein Vertreter des Projektträgers DLR für Europäische und Internationale Zusammenarbeit und ein Abteilungsleiter der peruanischen Exellenzinitiative „CITBM“ (Centro de Investigaciones Tecnológicas, Biomédicas y Medioambientales) teil.

Zentrales Projektziel ist der Aufbau eines arbeitsmarktrelevanten, internationalen Masterstudien-

ganges im Bereich Umwelttechnik und Ressourcenmanagement mit Double Degree Abschluss in Kooperation mit den peruanischen Hochschulen. Für die Absolventen des Bachelorstudiengangs „Umwelttechnik und Entwicklung“ soll hierdurch die Möglichkeit geschaffen werden, sich an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena mit dem o.g. Masterabschluss in gleicher Fachrichtung weiter zu qualifizieren.

Während des Projekttreffens wurden die Leitlinien zur Curriculumentwicklung diskutiert und eine erste inhaltliche Struktur des Masterstudiengangs festgelegt. Außerdem nutzten die Teilnehmer die

Zeit, sich über weitere Forschungsk Kooperationen zu verständigen.

Im Rahmen des Projekttreffens wurden verschiedene Besichtigungen durchgeführt, die insbesondere den peruanischen Partnern interessante Einblicke in moderne Umweltechnologien gaben:

Exkursionsziele waren unter anderem die Res-tabfallbehandlungsanlage (RABA) in Erfurt-Ost, das Braunkohlekraftwerk Lippendorf, der Tagebau „Vereinigtes Schleenhain“ bei Leipzig sowie die mit der Altlastensanierung des früheren Ostthüringer Uranbergbaugesbietes beauftragte WISMUT GmbH.

Als weitere Schritte sind für dieses Jahr die Mo-dulentwicklung und die Vorbereitung einer inter-nationalen Summer School an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und der Hochschule Wismar geplant.

Prof. Dr. Matthias Schirmer, Daniela Kretzschmar



Foto: Daniela Kretzschmar

WISSENSCHAFTLICHER NACHWUCHS

Chance Promotion

Etwa sechs Monate nach meiner abgeschlossenen Promotion möchte ich einen kurzen Einblick in meinen wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang geben:

Auf der Suche nach einem Betreuer für meine Masterarbeit wurde ich auf eine Ausschreibung des Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) zum Thema „Lean Innovation für KMU“ aufmerksam.

Schnell erhielt ich die Gelegenheit, mich mit dem CIE in Verbindung zu setzen. Mit dem Projekt war nicht nur die Betreuung der Masterarbeit verbunden, sondern auch die Übernahme von Projekt-tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter, einschließlich der Option, über ein kooperatives Verfahren an der Technischen Universität Berlin zu promovieren.

Nach intensiven Gesprächen mit Prof. Dr. Heiko Haase und Dr. Arndt Lautenschläger sowie natürlich auch mit meiner Familie und Freunden beschloss ich, diese Gelegenheit zu ergreifen und

meinen ursprünglich geplanten Berufseinstieg in die Wirtschaft noch etwas zu verschieben.

Die wissenschaftliche Arbeit gestaltete sich für mich als eine sehr intensive Zeit, in der ich mich persönlich und fachlich weiterentwickelt habe. Zu den großen Highlights dieser Jahre gehören ohne Zweifel die Konferenzteilnahmen in Glasgow, Limerick und Kopenhagen, bei denen ich die Gelegenheit hatte, eigene Forschungsergebnisse auf internationaler Bühne vorzustellen und mit anderen Wissenschaftlern in einen Diskurs zu treten.

Die räumliche Trennung zu meinem Doktorvater an der TU Berlin war kein Hindernis, da mein Promotionsthema in das Forschungsprojekt des CIE eingebettet war, und der intensive Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der EAH Jena hervorragend funktionierte.

Noch vor dem Abschluss meiner Promotion im Juli 2016 startete ich als „Automotive Berater“ in einem mittelständischen Unternehmen in Stuttgart. Ein Großteil meiner Beratungstätigkeit konzentriert

sich auf Prozess- und Strategieberatungen im Bereich der technischen Produktentwicklung deutscher Premium-OEMs*. Bereits nach etwa fünf Monaten übernahm ich meine erste Projektleitung.

Die Durchführung von Interviews zur Prozess-erfassung, die Erhebung statistischer Daten und vor allem die Fähigkeit, nicht direkt sichtbare Zusammenhänge klar und verständlich aufzeigen, spielten bereits in der Promotion eine erhebliche Rolle und helfen mir nun, meine Kunden optimal zu beraten.

Ich bin froh, die Chance zur Promotion ergriffen zu haben und blicke heute mit großer Zufriedenheit auf die vergangenen drei Jahre zurück.

Dr. Tino Woschke / sn

* OEM: Original Equipment Manufacturer, übersetzt Originalaus-rüstungshersteller bzw. Erstausrüster. Hersteller von Komponenten oder Produkten, die diese in seinen eigenen Fabriken produ-ziert, sie aber nicht selbst in den Einzelhandel bringt. (Quelle: Wikipedia, d. Red.)

Schüler EXPRESS auf voller Fahrt

Das Projekt SchülerExpress, konzipiert und organisiert durch die Zentrale Studienberatung, feierte im Jahr 2008, mit dem Besuch von 105 Schülern des Jean-Paul-Gymnasiums aus Hof, seine Premiere.

In den letzten Jahren hat sich der SchülerExpress der EAH Jena an vielen Gymnasien und Berufsschulzentren in- und außerhalb Thüringens zu einem festen Bestandteil der Berufs- und Studienwahlvorbereitung entwickelt.

Mit dem SchülerExpress können die Schülerinnen und Schüler nicht nur den Hochschulalltag erleben, sondern auch die Universitätsstadt Jena mit seinem vielfältigen Angebot als Kultur- und Wissenschaftsstandort kennenlernen.

Im Rahmen des Schüleraufenthaltes in Jena stellen wir die Ernst-Abbe-Hochschule Jena mit ihrem Studienangebot vor und ermöglichen unseren Gästen, die verschiedenen Fachbereiche zu besuchen, an Fachvorträgen teilzunehmen sowie die Labore zu besichtigen und auszutesten.

Entsprechend der Schwerpunktsetzung der Gymnasien bzw. Berufsschulzentren bieten wir vier verschiedene Module an, die beliebig wählbar sind: Geisteswissenschaften/Soziales, Ingenieurwissenschaften/Technik, Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften.

Je nach gewünschtem Modell stellen wir ein interessantes Programm aus Fachvorträgen und Laborbesichtigungen zusammen. Auf Grund der großen Nachfrage der Schulen und dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Fachbereiche führen wir seit 2013 zusätzlich praxisorientierte Schülerangebote durch. Hierbei haben sich unsere Fachbereiche spannende Versuche und Angebote ausgedacht.



Foto: Anja Jansen

Friedrich-Schiller-Gymnasium Zeulenroda

Feedback zum „SchülerExpress“:

„Wir möchten uns ... auf diesem Weg nochmals ganz herzlich für diese Super-Planung bedanken. Es hat uns wirklich sehr gut gefallen und der Einblick in ein eventuell mögliches Studentenleben wurde super gewährleistet. Auch die Stadt Jena konnten wir ganz gut kennenlernen. Und die Krönung war das Grillen im Paradies.“ (Frau Kandziora vom Ferdinand-Sauerbruch-Gymnasium Großröhrsdorf)

„Sie haben Ihre Erfahrungen sehr gut und sehr konkret zum Ausdruck gebracht. Sie haben genau das angesprochen, auf was es im Studium ankommt. Der Besuch an Ihrer Fachhochschule ist sehr gut angekommen. Für die sehr gute Organisation und Durchführung möchte ich mich auch im Namen der anderen Lehrer und natürlich auch der Schüler ganz herzlich bedanken.“ (Frau Tetzlaff vom Ulf-Merbold-Gymnasium Greiz)

„Meine Kolleginnen haben mich darüber informiert, dass am 31. Mai alles sehr gut geklappt hat. Sowohl inhaltlich als auch organisatorisch. Daher an dieser Stelle ganz lieben Dank an Dich für die tolle Vorbereitung! Die positive Rückmeldung gab es auch seitens der Lehrer.“ (Herr Canis, Projekt SKATinG)

„Ein ganz großes Dankeschön an Alle, die am 26.9.2013 das Programm mitgestaltet, organisiert und schließlich super durchgeführt haben. Es waren alle 5 Module interessant, auch die Lehrer waren sehr angetan und haben nur Positives berichtet. Die Zeitspanne von 1h fand ich gut und ausreichend und durch den Wechsel konnten sich die Schüler 3 Module ansehen. Es hat alles bestens geklappt. Also an Alle nochmal ein großes Dankeschön und dann bis zum 1. Juli 2014, da kommen wir wieder mit unseren 10. Klassen zu euch.“ (Frau Orlamünder vom Friedrich-Schiller-Gymnasium Zeulenroda)

Hier bieten SciTec zehn, Medizintechnik/Biotechnologie sechs, Grundlagenwissenschaften vier Module sowie Maschinenbau/Mechatronik und Elektrotechnik/Informationstechnik jeweils ein Modul zur Auswahl an.

Ergänzend zu den Veranstaltungsangeboten an unserer Hochschule organisieren wir Besuche zu ortsansässigen Institutionen und Firmen wie beispielsweise Carl Zeiss Jena GmbH, Analytik Jena AG und anderen.

Unser SchülerExpress kann als Tagesausflug oder als Projekt-/Klassenfahrt für zwei bzw. drei Tage gebucht werden.

Haben Schulen genügend Zeit zur Verfügung, dann organisieren wir auf Wunsch auch Besuche zu den verschiedenen Kultureinrichtungen, wie zum Beispiel in das Planetarium, in das Optische oder Phyletische Museum oder auch auf die Aussichtsplattform des JenTower, für einen Blick über unser schönes Jena.

Zu Beginn unseres Projektes SchülerExpress konnten wir drei Schulen mit ca. 150 Schülern an unserer Hochschule begrüßen. In den darauffolgenden Jahren gab es eine stetige Steigerung, wobei einige Gymnasien jährlich, bzw. alle zwei Jahre unser Angebot nutzen. Im vergangenen Jahr konnten wir 21 Schulen und ca. 950 Schülern in unserer Hochschule begrüßen.

Das schönste Ergebnis unserer Arbeit ist, wenn wir ehemalige Schüler, die unsere Hochschule mit dem SchülerExpress kennengelernt haben, als Studierende wiedersehen. In letzter Zeit kam dazu auch vermehrt positive Resonanz aus unseren Fachbereichen.

Mein besonderer Dank gilt den beteiligten Professorinnen und Professoren, den Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen, die uns mit Ihrem Fachwissen und Engagement stets unterstützen und natürlich auch Herrn Jens Schlegel als Koordinator und Frau Anja Jansen für ihre organisatorische Mitarbeit und Unterstützung für den reibungslosen Ablauf.

Nur gemeinsam bringen wir unseren „SchülerExpress“ auf eine erfolgreiche Fahrt!

Petra Jauk, Servicezentrum Studium und Studienberatung, Leiterin Zentrale Studienberatung

25 Jahre EAH Jena

Denken, bauen, konstruieren

410 Schüler und Lehrer aus insgesamt neun Thüringer Schulen besuchten am 3. November 2016 den Jubiläums-„SCHÜLERTAG“ unserer Hochschule.

Die Gäste aus den Klassen 9 bis 11 kamen aus dem Goethe-Gymnasium-Rutheneum Gera, dem Gymnasium Greußen, vom Gymnasium Sömmerda, aus dem Humboldt-Gymnasium Weimar, aus dem SBZ Saalfeld-Rudolstadt, dem Feininger-Gymnasium Mellingen, von der Gesamtschule UniverSaale Jena, dem SBSZ Ilmenau und vom Heinrich-Hertz-Gymnasium Erfurt.

15 Studentinnen und Studenten führten die Schülergruppen zwischen 10.00 und 14.00 Uhr zu den Veranstaltungen. Insgesamt wurden 16 Stationen, bei denen der Schwerpunkt auf das aktive

„Mitmachen“ und Miterleben gelegt wurde, für die Gäste angeboten. Diese hatten sich im Vorfeld ihre Wunschexperimente zum größten Teil aussuchen

dürfen. Für das Organisationsteam und alle weiteren Mitwirkenden war dieser SCHÜLERTAG eine hochspannende Premiere.



Foto: Norbert Rose

Schülerinnen aus dem Lyonel-Feininger-Gymnasium Mellingen und dem Heinrich-Hertz-Gymnasium Erfurt tüfteln gemeinsam an einer Konstruktionsaufgabe des Fachbereichs Maschinenbau

Nahezu alle Fachbereiche der Hochschule beteiligten sich: Sozialwesen ebenso wie Betriebswirtschaft und das breite Feld der Ingenieurwissenschaften der Hochschule. Auch die Studienberatung und die Hochschulbibliothek waren in den Tag eingebunden.

Zum Abschluss des „SCHÜLERTAGS“, den der Förderkreis der EAH Jena sehr intensiv unterstützte, konnten etwa 100 der Gäste noch zwei Programme bei ZEISS miterleben.

sn

DANKE an alle Mitwirkenden und Unterstützer: Lehrende, Mitarbeitende und Studierende, aber auch an die Hochschulleitung und den Förderkreis. Ohne Sie hätte das Projekt nicht realisiert werden können. Ein großer Dank geht an dieser Stelle auch an die Unternehmenskommunikation von ZEISS in Jena.

Metalle mit Gedächtnis

73 Schüler besuchten am 1. Februar den „Tag der Werkstofftechnik“ im Fachbereich SciTec.

Zumeist wollten Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Klassen aus verschiedenen Jenaer Gymnasien den Geheimnissen der modernen Werkstoffe auf die Spur kommen. Mit dabei waren aber auch Schüler des Beruflichen Gymnasiums und des SBSZ aus Jena-Göschwitz sowie der „SBBS Technik“ aus Gera mit ihren Lehrern. Dazu nutzten zwei Schüler einer 9. Klasse des Abbe-Gymnasiums Jena, die derzeit ein Betriebspraktikum im Fachbereich SciTec absolvieren, die Gelegenheit, sich mit dem Fachgebiet der Werkstofftechnik zu beschäftigen.

Sie alle lernten Supermetalle für den Flugzeugturbinenbau kennen, erfuhren, was es mit „Memory-Metallen“ auf sich hat, konnten Keramik in der

Hüftgelenksprothetik, aber auch Panzerglas und Verbundwerkstoffe in den Laboren besichtigen. Außerdem erhielten die jungen Gäste eine Einführung in die Elektronenmikroskopie.

Der Tag schloss mit der Vorstellung des Studiengangs „Werkstofftechnik“ der EAH Jena sowie einem Mittagessen in der Mensa.

Die nächsten Möglichkeiten für ähnliche Laborbesichtigungen bietet der Hochschulinformationstag der EAH Jena am kommenden 8. April.

www.eah-jena.de

sn / Quelle: Erik Hartmann



Schüler zum Tag der Werkstofftechnik 2017: Dr. Annett Rechtenbach, Laboringenieurin für Elektronenmikroskopie und Röntgenbeugung, hinten links, und der Dekan des Fachbereichs SciTec, Prof. Dr. Steffen Teichert, hinten re., bei der Vorstellung der Elektronenmikroskopie; Foto: Marie Koch

Initiative Mittelstand Digital

Für die Ernst-Abbe-Hochschule Jena ist es nichts Ungewöhnliches, wenn ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Lehre und anwendungsorientierte Forschung hinaus auch einen komplexen Wissenstransfer unterstützen.

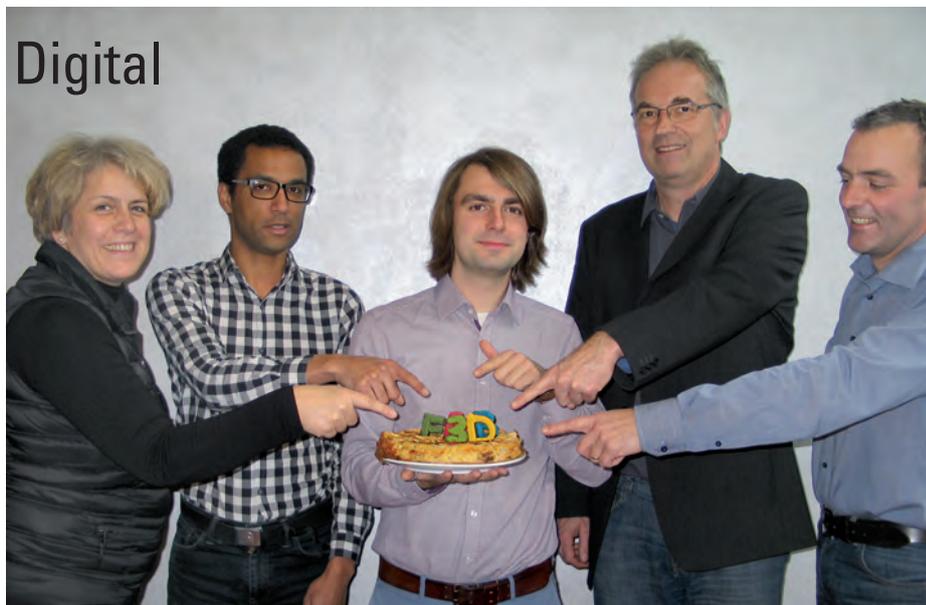
Seit Anfang Oktober 2016 ist das beispielsweise auch der Fall mit dem Projekt „Fab 3D-Druck und Individualisierte Produktion“ im Fachbereich SciTec.

Nachdem in Deutschland bereits sechs so genannte „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren“ der Initiative Mittelstand-Digital des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) an den Start gegangen sind, hat nun auch ein solches Zentrum unter Federführung der TU Ilmenau in unserer Region seine Arbeit aufgenommen.

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena ist dabei einer der fünf Standorte des dezentral organisierten und fachlich spezifizierten Netzwerks, an dem auch das Institut für Mikroelektronik- und Mechatronik-Systeme gemeinnützige GmbH (IMMS) in Ilmenau, die Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden (GFE) e.V. und der Förderverein für Anwendung und Bildung auf dem Gebiet Industrie 4.0 Fab-I4.0 e.V. beteiligt sind. Dabei bearbeiten die einzelnen Fabs jeweils konkrete Themen (s. Grafiken).

Vor dem Hintergrund der vorhandenen Kompetenzen und technischen Ausstattung ist die interdisziplinär aufgestellte Fab der EAH Jena verantwortlich für die Themen 3D-Druck (additive Fertigung), Individualisierte Produktion und Digitale Arbeitswelten.

Die Initiative „Mittelstand 4.0 – Digitale Produktions- und Arbeitsprozesse“ unterstützt Mittelstand und Handwerk bei der Digitalisierung, Vernetzung und Einführung von Industrie 4.0-Anwendungen.



Fab-3D-Druck beim internen Kick-Off, von links: Constance Möhwald, Patrick Ongom-Along, Ralf Klinkowski, Prof. Dr. Jens Bliedtner und Michael Möhwald; Foto: Katrin Sperling

Aufgabe der Kompetenzzentren ist es, den Unternehmen praxisnahe konkrete Anschauungs- und Erprobungsmöglichkeiten zu bieten und für die Herausforderungen der Digitalisierung von Produktions- und Arbeitsprozessen zu sensibilisieren. Dazu werden Veranstaltungen unterschiedlichster Formate wie Workshops, Werkstattgespräche oder Informationstage angeboten, Vorträge erarbeitet und verschiedene Infomaterialien erstellt.

Außerdem begleitet das Zentrum die Unternehmen bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten. Spannende praxisnahe Veranstaltungen und anwendungsorientierte Umsetzungsprojekte in der Region schaffen, neben Unterstützung bei der digitalen Transformation von Seiten des Zentrums, auch einen intensiven Austausch mit Ansprechpartnern außerhalb der Hochschule und haben somit Potenzial zu zukünftigen bi- und multidirektionalen Transferbeziehungen.

Neben Ilmenau bestehen Kompetenzzentren in Berlin, Hannover, Dortmund und weiteren deutschen Städten. Mit den anderen Zentren erfolgt nicht nur

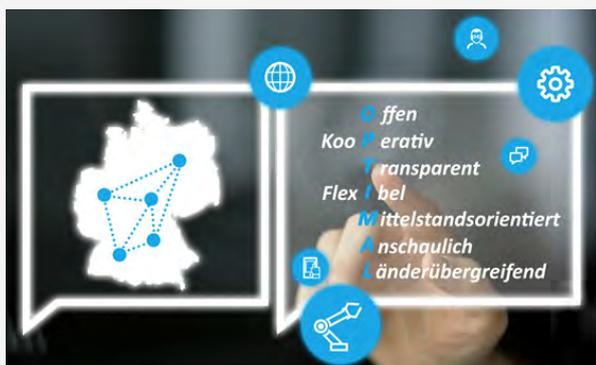
regelmäßiger Austausch in Form von Kooperation, Weiterbildung und Erfahrungstransfer. Auch Spezialisierung- und Synergieeffekte ergeben sich innerhalb des Programmes Mittelstand 4.0. Das Zentrum in Ilmenau wird bis zum 30. September 2019 mit 4,7 Millionen Euro durch das BMWi gefördert. Die EAH Jena erhält eine anteilige Fördersumme von 1,3 Millionen Euro für die Arbeit des Fab „3D-Druck“.

Erste Veranstaltungen unserer Hochschule unter Beteiligung des Fab „3D-Druck“ waren das 18. Fertigungstechnische Kolloquium am 18. Januar 2017 und der Jenaer Technologietag, siehe Seite 43.

Weiterhin erarbeitet das Team des Fab „3D-Druck“ in Abstimmung mit den anderen Partnern des Kompetenzzentrums ein Veranstaltungsprogramm, das seit Februar auf der Website des Zentrums und im Veranstaltungskalender der EAH Jena veröffentlicht wird.

Kontakt: fab3ddruck@eah-jena.de

Ralf Klinkowski / sn



Das Vorhaben „OPTIMAL 4.0“ und die Struktur des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Ilmenau

3D-Druck und Industrie 4.0

Prof. Dr. Jens Bliedtner, Fachbereich SciTec, ist für das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Fab 3D-Druck“ an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena verantwortlich. Wir sprachen mit ihm über das neue Verbundvorhaben:

Herr Professor Bliedtner, was verbirgt sich hinter dem Begriff „Fab 3D-Druck“?

„Fab 3D-Druck“ ist eine Marke. Der Begriff „Fab 3D-Druck und Individualisierte Produktion“ steht für die Forschungs- und Entwicklungskompetenzen sowie die technische Ausstattung unserer Hochschule im Bereich der additiven Fertigungstechnologien. Im Rahmen verschiedener geförderter Verbundprojekte in Kooperation mit kleinen und mittleren Unternehmen haben wir in den vergangenen Jahren dazu umfassende Expertisen aufgebaut. Diese gilt es nun vor allem im Kontext von „Industrie 4.0“ auszubauen und strategisch weiterzuentwickeln.

Wie sehen Ihre Pläne für diese Weiterentwicklung konkret aus?

Wir haben aktuell verschiedene laufende Forschungsprojekte und weitere in der Vorbereitung, die sich mit der Entwicklung additiver Verfahren für die Verarbeitung verschiedenster Materialien

beschäftigen: von Kunststoffen bis hin zum Druck von Quarzglas. Überregional forscht unsere Arbeitsgruppe zum Beispiel im Verbund AGENT3D, einer bundesweiten Initiative mit mehr als 100 Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus ganz Deutschland.

Darüber hinaus sind wir mit unseren Kompetenzen nun auch Partner im neuen Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Ilmenau, einem Transferprojekt, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird.

Wie profitiert die Ernst-Abbe-Hochschule Jena durch den Transfer?

Unsere Aufgabe ist der Transfer von praxisrelevantem Wissen in die Wirtschaft, zum Beispiel durch die Begleitung von Unternehmen in konkreten Umsetzungsprojekten. Wir profitieren sowohl als Forschungseinrichtung, als auch in der Lehre aus dieser Arbeit. Wir lernen zum Beispiel Anforderungen und Bedarf von Unternehmen besser kennen und können daraus gemeinsam Ideen für weitere Projekte und Forschungsvorhaben entwickeln, die die EAH Jena beim Ausbau ihres Forschungsprofils unterstützen.

Digitalisierung ist gleichbedeutend mit technologischen Neuerungen. Welche Auswir-

kungen hat dies auf das Arbeitsumfeld der Menschen und wie greift Fab 3D-Druck dieses Thema auf?

Es trifft zu, dass sich Arbeitsweisen verändern werden. Das muss jedoch nicht bedeuten, dass „Arbeit“ in Zukunft „schlechter“ oder weniger wird. Sicher ist, dass die für die Digitalisierung notwendigen Anforderungen den Arbeitsmarkt verändern. Vernetztes Arbeiten spielt eine immer größere Rolle, das Internet schafft völlig neue Geschäftsmodelle und Arbeitsweisen, ebenso wie neuartige Assistenzsysteme und Technologien neue Herangehensweisen an Problemlösungen mit sich bringen. Viele Unternehmen stehen deshalb vor umfassenden Herausforderungen. Entsprechendes Know-how zur Unterstützung hat unsere Hochschule bereits heute. Die „Fab 3D-Druck“ wird diese Kompetenzen im Bereich der „Digitalen Arbeitswelten“ mit ihrer technischen Expertise verknüpfen und daraus Synergien, so mit dem Fachbereich BW, erschließen und gemeinsam Projekte entwickeln.

Haben Sie vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Constance Möhwald / sn

Der Name Fab 3D-Druck wurde nach Redaktionsschluss endgültig festgelegt: „Modellfabrik 3D-Druck und Individualisierte Produktion an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena im Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Ilmenau“.

Aktuelle Projekte

Aktuell bearbeitet das Fachgebiet Fertigungstechnik/Fertigungsautomatisierung Projekte im Themenbereich „Additive Fertigung / 3D-Druck“, die mit einem Gesamtvolumen von insgesamt ca. 2,1 Mio. EUR gefördert werden. Weitere knapp 700 TEUR sollen Mitte des Jahres für das Projekt OpTec 4.0 folgen.

Das Projekt High Performance 3D-Druck – **HP3D** beinhaltet die „Entwicklung und den Bau einer hochproduktiven Anlage zur generativen Teileerzeugung aus wahlfreien Kunststoffen“. Gemeinsam mit sieben weiteren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft entsteht ein flexibles Fertigungssystem, das Industrieroboter mit speziellen Druckköpfen zu einer Anlage kombiniert.

Im Technologieprojekt **MultiBeAM** (Multimaterial Bearbeitung mittels additive Manufacturing)

arbeitet die AG Bliedtner der EAH Jena seit 1. Februar 2017 mit elf Partnern zusammen, darunter RollsRoyce, Siemens, Berliner Glas und den Fraunhofer Instituten IKTS und IWS in Dresden. Kern des Vorhabens ist die Kombination völlig verschiedener Werkstoffklassen in einem additiv gefertigten Bauteil.

Am 1. Januar 2017 startete das Projekt **HyAdd** (Hybrides Verfahren für die additive Multimaterialbearbeitung von individualisierten Produkten mit hoher Auflösung), in dem die EAH Jena einer von neun Partnern ist.

Seit Oktober 2016 wird das Transferprojekt **Fab 3D-Druck und Individualisierte Produktion** vom BMWi im Rahmen der Förderinitiative „Mittelstand-Digital“ gefördert. Die EAH Jena ist mit seinen 3D-Druck-Kompetenzen dabei einer fünf

Standorten im Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Ilmenau.

Das Projekt **OpTec 4.0** (Methodik und Plattform zur Auswahl und Kombination Optischer Technologien zur Fertigung hochgenauer Systeme unter den Gesichtspunkten von Industrie 4.0) wird vom BMBF im Rahmen des Förderprogramms „IngenieurNachwuchs – Kooperative Promotionen“ gefördert und Mitte des Jahres starten. Ziele sind der Ausbau und die Installation neuer Forschergruppen im Bereich der Optischen Technologien gemeinsam mit den Hochschulen in Aachen und Deggendorf sowie der TU Ilmenau als kooperierende, die Promotionen betreuende Universität.

Prof. Dr. Jens Bliedtner, Fachgebiet Fertigungstechnik/Fertigungsautomatisierung, Fachbereich SciTec

25 Jahre EAH Jena

25 Jahre Forschung der EAH Jena

Der Tag der Forschung war im vergangenen Jahr Teil der Jubiläumswochen der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Zur Eröffnung betonte die Prorektorin für Forschung und Entwicklung, Prof. Dr. Heike Kraußlach, das in 25 Jahren angewandter Forschung und Entwicklung entstandene Innovationspotenzial der Hochschule. Dieses sei ein wichtiger Beitrag der EAH Jena zur Stärkung kooperierenden Unternehmen, zum Erhalt und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und zur Wertschöpfung im Freistaat Thüringen. Es folgte ein Grußwort von Dr. Bernd Ebersold, Abteilungsleiter im TMWWDG.

Der erste Teil des wissenschaftlichen Programms wurde von Mitgliedern des neu gegründeten Institutes für innovative Gesundheitstechnologien Jena (IGHT) der EAH Jena bestritten. Prof. Dr. Andreas Voß, Leiter des IGHT, stellte das Institut vor, das sich durch eine hohe Interdisziplinarität auszeichnet.

Dies wurde im anschließenden, von Prof. Dr. Voß moderierten Vortragsteil durch spannende Fachbeiträge zu aktuellen Forschungsprojekten des IGHT deutlich: So referierte Prof. Dr. Stepan Dorschner vom Fachbereich Gesundheit und Pflege über „Leben und Sterben im Pflegeheim – Empirische Befunde und interdisziplinäre Forschungsansätze“. Prof. Dr. Alexander Richter befasste sich als Vertreter des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik in seinem Vortrag mit „Automatisiertem thermographischem Monitoring von Labortieren“.

Im Anschluss stellte Prof. Dr. Heiko Haase, Fachbereich Betriebswirtschaft, das Projekt „Gesundes

Lehren und Lernen“ vor. Der diesen Programmteil abschließende Vortrag von Prof. Dr. Andreas Voß, als Vertreter des Fachbereichs Medizintechnik und Biotechnologie, befasste sich mit dem Thema „Forschung im Verbund – von der Stressmessung zur elektronischen Nase“.

Die Fortsetzung des Programms an diesem Tag der Forschung war erstmals komplett dem wissenschaftlichen Nachwuchs vorbehalten: Zunächst wurden in einer Postersession die Gewinner des studentischen Posterwettbewerbs der Hochschule ermittelt, bevor Doktoranden der Hochschule im 50. Doktorandenkolloquium ihre Promotionsthemen präsentierten.

Prof. Dr. Karl-Heinz Feller leitete das Kolloquium. Die Vielfalt der Forschungsgebiete reichte von der „Analyse und Optimierung von Prozessregimen in der Algen-Biotechnologie“, vorgestellt von Tobias Weise, Doktorand im Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, über „Verfahren zur Entwurfsraumabschätzung für hoch performante low-power Sensorfrontends“, Vortrag von David Schreiber, Doktorand im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, sowie dem Referat von Tina Bischof, Doktorandin im Fachbereich SciTec, über die „Erforschung von RET, insbesondere vereinfachte Phasenverschiebungsmasken, für die optische Abstandslithographie“, bis hin zum Thema „Lasersbasiertes Polierverfahren für Freiformoptiken“ von Michael Seiler, ebenfalls Doktorand im Fachbereich SciTec.

Weitere Höhepunkte des Tages waren die Preisverleihungen: Prof. Dr. Steffen Teichert, Dekan des

Fachbereichs SciTec, erhielt für seine erfolgreichen Forschungen den mit 2.500 € dotierten „Forschungspreis des Förderkreises der EAH Jena“. Prof. Dr. Stephan Dorschner, Gründungsdekan des Fachbereichs Gesundheit und Pflege, erhielt für seinen Einsatz beim Aufbau des neuen Fachbereichs und der Etablierung der dort realisierten Studiengänge und Forschungsaktivitäten den von der Merkur Bank mit 1.500 € dotierten „Merkurpreis für besonderes Engagement“.

Ebenfalls vergeben wurden die vom Förderkreis gestifteten Preise für die besten Poster von Studierenden. Förderkreisvorsitzender Reinhard Hoffmann überreichte den 1. Preis des Posterwettbewerbs und 300 € an Alexandra Dreher für das Poster zur ihrer Bachelorarbeit im Studiengang Augenoptik/Optomietrie.

Den 2. Preis und 200 € erhielt Chris Frieberthäuser aus dem Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen für seine Masterarbeit. Das Poster von Oda Schneider, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, zu ihrem studentisches Forschungsprojekt wurde mit dem 3. Preis und 100 € gewürdigt.

Herzlich bedanken möchten wir uns bei den Stiftern der Preisgelder sowie bei der SOMAG AG Jena und deren Geschäftsführern, Andreas Stepps und Sebastian Schreiber, beide Alumni unserer Hochschule, für das Sponsoring. Dadurch konnte dem Tag der Forschung ein festlicher Rahmen gegeben werden.

Katrin Sperling, ServiceZentrum Forschung und Transfer / sn

Fotos: Katrin Sperling



Forschungspreisträger Prof. Dr. Steffen Teichert, li., mit dem Vorstandsvorsitzenden des Förderkreises der EAH Jena, Reinhard Hoffmann



Prof. Dr. Stephan Dorschner, li., erhielt den Merkurpreis für besonderes Engagement aus den Händen von Wolfgang Genczler, Regionaldirektor Sachsen & Thüringen der Merkur Bank

Studentischer Posterwettbewerb 2017

Regelmäßig fertigen Studierende Poster zu ihren Praktikums-, Bachelor und Masterarbeiten oder zu den, von der Hochschule geförderten, „Studentischen Forschungsprojekten“ bzw. anderen Forschungsarbeiten im Rahmen des Studiums an.

Um den Autoren die Möglichkeit zu geben, ihre Poster und die zugrunde liegenden wissenschaftlichen Arbeiten einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, richtet die Ernst-Abbe-Hochschule Jena für alle Studierenden den jährlichen Posterwettbewerb aus.

schaftsingenieurwesen für seine Masterarbeit und der 3. Preis (100,- €) an Oda Schneider, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie, für das Poster zu ihrem studentischen Forschungsprojekt.



Die Sieger im Posterwettbewerb 2016, v. l.: Alexandra Dreher, Chris Friebertshäuser und Oda Schneider

Foto: Katrin Sperling

Um aus den ausgestellten Arbeiten die Besten zu würdigen, werden jährlich im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung auch die Gewinner des Posterwettbewerbs in einer öffentlichen Postersession gekürt.

Übrigens: Im Jahr 2016 gingen der 1. Preis des Wettbewerbs (300,- €) an Alexandra Dreher für das Poster zur ihrer Bachelorarbeit im Studiengang Augenoptik/Optometrie, der 2. Preis (200,- €) an Chris Friebertshäuser aus dem Fachbereich Wirt-

Die Postersession im aktuellen Posterwettbewerb 2017 wird im Rahmen des Doktorandensymposiums am 17.05.2017 stattfinden.

Die Poster für den Posterwettbewerb konnten bis zum 22.03.2017 im ServiceZentrum Forschung und Transfer eingereicht werden. Alle eingereichten Poster sind vom 5. April bis zum 17. Mai d. J. in einer Ausstellung in Haus 4 zu sehen.

Welcher Fachbereich und welcher Studiengang werden in diesem Jahr die meisten Poster stellen? Welche Poster werden sich für die Postersession qualifizieren? Und wer wird am Ende gewinnen?

Mit dem Posterwettbewerb wird das kommende Frühjahr noch etwas spannender!

Katrin Sperling,
ServiceZentrum Forschung & Transfer

EXISTENZGRÜNDUNG

„Innovative Geschäftsideen erfolgreich umsetzen“

... Unter diesem Motto lud der Gründerservice am 15. November 2016 zu einer Informationsveranstaltung ein.

Wer eine Existenzgründung plant, sieht sich vielen Herausforderungen gegenüber. Auf die Erfahrungen anderer Gründer zugreifen zu können, bietet dabei oftmals hilfreiche Unterstützung.

Dies war Anlass für eine Infoveranstaltung, die letzten November im Rahmen der Gründerwoche Deutschland stattfand. Dabei berichteten drei Gründer, wie sie ihre Ideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen übertragen haben. Hier zeigte sich, dass die Geschäftsidee oder Erfindung nur den Anfang des gesamten Innovationsprozess ausmachen.

Für das weitere Ent- und Bestehen eines Unternehmens existieren weitere Erfolgsfaktoren, die anfangs häufig unterschätzt oder gar nicht bedacht werden: Einem guten, im Sinne von mit ergänzenden Kompetenzen ausgestatteten Gründerteam,

kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Denn erst dieses schafft es, durch seine Angebote Interessenten zu Kunden werden zu lassen.

Nach Klärung der zahlreichen Fragen aus dem Publikum waren alle Teilnehmer eingeladen, bei einem kleinen Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltung wurde vom Gründerservice des Center for Innovation and Entrepreneurship der EAH Jena organisiert und fand wiederholt im Rahmen der Gründerwoche Deutschland statt.

Die Gründerwoche Deutschland hat zum Ziel, junge Menschen für das Thema Unternehmensgründung zu motivieren, gründungsspezifisches Wissen zu vermitteln und einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.



Foto: Ralf Klimkowski

Erfahrungsbericht eines Gründers

Die sehr gute Resonanz auch in diesem Jahr spricht für eine Fortführung des Veranstaltungsformats.

André Kabeck

CIE: Tätigkeitsschwerpunkte und Angebote

Das Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) ist eine Einrichtung der EAH Jena, die organisatorisch am Fachbereich Betriebswirtschaft verortet ist, aber durch die Vernetzung mit anderen Fachbereichen und Verwaltungseinheiten übergreifend agiert.

Die Tätigkeitsschwerpunkte des CIE liegen im Gründungs- und Innovationsmanagement, und dies sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Daneben engagiert sich das CIE in der Beratung und dem Coaching von Gründungsprojekten. In den vergangenen fünf Jahren wurde mit Fördermitteln der Europäischen Kommission, des Bundes, des Landes Thüringen sowie des Deutschen Akademischen Austauschdiensts und der Thüringer Aufbaubank an verschiedene Projekten gearbeitet; das Drittmittelaufkommen belief sich dabei insgesamt auf mehr als 1 Mio. Euro.

Die Leitung des CIE obliegt seit dem Jahre 2012 Prof. Dr. Heiko Haase, der dabei auf operativer Ebene durch Dr. Arndt Lautenschläger unterstützt wird. Beide Kollegen sind am Fachbereich Betriebswirtschaft tätig.

Die Aktivitäten im Bereich der Lehre zielen auf die Konzeption und Durchführung neuer Veranstaltungsformate zur Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen. Eine besondere Rolle in der Gründersensibilisierung und -ausbildung nehmen Planspiele ein. So führt das CIE bspw. bereits seit 2011 jeweils im Wintersemester einen Gründungsplanspielwettbewerb als fachbereichsübergreifende Veranstaltung durch. Gegenstand ist die simulierte Planung und Errichtung eines Produktionsunternehmens, das hochwertige Konsumgüter entwickelt, herstellt und vertreibt.

Die Teilnehmer an dem Wettbewerb nehmen die Rolle der Unternehmensgründer ein, erstellen einen Businessplan und führen das Unternehmen in den ersten Geschäftsjahren. Ein weiteres Instrument zur Gründersensibilisierung ist der jährlich stattfindende Ideenwettbewerb Jena-Weimar, den

die am CIE Beteiligten im Jahre 2016 zum wiederholten Male mitgestalteten und moderierten.

Die Angebote zur Beratung von Gründungsinteressierten finden durch den Gründerservice der EAH Jena statt, der einen Teilbereich des CIE darstellt und von André Kabeck (Projektmitarbeiter im SZT) betreut wird. Die Unterstützung erfolgt in relevanten betriebswirtschaftlichen Fragen wie etwa



Ideenwettbewerb 2016, Prof. Dr. Heiko Haase, re.; Foto: Valerie Daldrup

Finanzierung, Marketing, Vertrieb, Geschäftsmodelle und Schutzrechte. Zudem sind das Aufzeigen spezifischer Förderprogramme und die Unterstützung bei der Antragstellung von besonderer Bedeutung für angehende Gründer. Zu nennen ist hier vor allem das EXIST-Gründerstipendium. Darüber vermittelt der Gründerservice Kontakte zu Kooperationspartnern inner- und außerhalb der Hochschule sowie zu Investoren und potenziellen Mitgründern.

Die Forschungstätigkeiten am CIE umfassen die Themen Gründerausbildung, Technologietransfer, akademische Ausgründungen und Innovationsmanagement.

Langjährige Kooperationspartner des CIE sind dabei der Lehrstuhl für Entrepreneurship und Innovationsmanagement der Technischen Universität Berlin sowie der Fachbereich Wirtschaft und Management der Universidade da Beira Interior in Covilhã (Portugal).

Aus den wissenschaftlichen Arbeiten resultieren seit 2012 beispielsweise 29 Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften. Davon wurden allein sieben Beiträge im Jahre 2016 publiziert.

Hervorzuheben sind ebenfalls 18 wissenschaftliche Beiträge auf internationalen Konferenzen in den vergangenen fünf Jahren. So sind bspw. Wissenschaftler des CIE regelmäßig mit eigenen Beiträgen auf der *Interdisziplinären Jahreskonferenz zu Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand* sowie der *International Product Development Management Conference* präsent.

Darüber hinaus schlossen 2016 zwei wissenschaftliche Mitarbeiter am CIE ihre kooperativen Promotionsverfahren erfolgreich ab. Durch die Schnittstellen der Forschungsvorhaben zur empirischen Sozialforschung verfügt das CIE auch über umfangreiche Kompetenzen auf dem Gebiet der Datenerhebung und -analyse.

Das CIE und seine gründungsfördernden Aktivitäten sind in lokale, regionale und nationale

Netzwerke eingebunden. Auf lokaler Ebene arbeitet das CIE mit dem Technologie- und Innovationspark Jena sowie der Friedrich-Schiller-Universität Jena zusammen.

Neu ist seit 2016 die Einbindung in die Kooperationsplattform „Gründen in Jena“ der Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Jena. Regional existieren Verbindungen zum Hochschulgründernetzwerk Thüringen, zur Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera, zum Netzwerk „ThEx – Thüringer Zentrum für Existenzgründungen und Unternehmertum“ sowie zum Thüringer Business Angels Netzwerk. National ist die EAH Jena in das deutschlandweite EXIST-Netzwerk involviert.

Dr. Arndt Lautenschläger, Prof. Dr. Heiko Haase

Die Redaktion gratuliert Kollegen Dr. Arndt Lautenschläger sehr herzlich zum erfolgreichen Promotionsabschluss im vergangenen Wintersemester.

EAH Jena unterstützt junge Gründer

Am 30. November wurden in Jena die Gewinner des „Thüringer Gründerpreis 2016“ bekanntgegeben. Die Gründer der Gitterwerk GmbH, Dr. Frank Fuchs, Dr. Lorenz Stürzebecher und Max Tarantik, erhielten den mit 5.000 Euro dotierten dritten Platz in der Kategorie „Businessplan“.

Das vom Gründerservice der EAH Jena unterstützte Gründungsvorhaben hat ein innovatives Verfahren

zur kostengünstigeren Herstellung von Beugungsgittern mit hoher Qualität entwickelt. Diese dienen der Kompression ultrakurzer Laserpulse, die für den Aufbau von industriellen Lasern eine wesentliche Rolle spielen. Deren unzureichende Verfügbarkeit stellt aktuell noch eine wesentliche Einschränkung für diesen Industriezweig dar, so dass das Gründerteam hier eine hervorragende Produkt-Markt-Kombination gefunden hat.

Die technologiebasierte Gründung wurde durch das vom Europäischen Sozialfonds kofinanzierte Förderprogramm „EXIST-Gründerstipendium“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie vorbereitet. Zur weiteren Entwicklung und erfolgreichen Vermarktung der Beugungsgitter wurde 2015 „Gitterwerk“ gegründet.

André Kabeck

CAMPUS

Gaming und Bildung

Fünf Studierende aus den Fachbereichen Sozial- und Wirtschaftsingenieurwesen der EAH Jena stellten sich mit der Hochschulgruppe für Gaming – „AG Respawn“ – auf Europas größter Computerspielmesse in Köln vor.

Vom 17. bis 21. August fand auf dem Kölner Messegelände die „gamescom“ 2016 statt. Rund 345.000 Besucherinnen und Besucher aus 97 Ländern besuchten die Veranstaltung. In Zusammenarbeit mit dem Jugendforum NRW erhielt die AG Respawn (Leitung: Prof. Dr. Martin Geisler, Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena) an zwei Tagen die Möglichkeit, an einem Stand vertreten zu sein. Sie stellte sich und ihre Aktivitäten sowie verschiedene Projekte aus dem Bereich der Medienpädagogik vor. Zudem präsentierten sie den neuen berufsbegleitenden Masterstudiengang „Spiel- und Medienpädagogik“ der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, welcher zum 1. April 2017 erstmals anläuft.

Neben hunderten Premieren neuester Spieltitel für PC und Konsole bot die Messe ein großes Rahmenprogramm. So erwarteten die Gäste auf dem „Gamescom Campus“ spannende Vorträge rund um das Medium Videospiele. Weiterhin stellten verschiedene Einrichtungen und Institutionen viel-

fältige Angebote zu den Themen Jugendschutz und Medienkompetenz vor.

Die Messeangebote der AG nutzten Pädagogen, Eltern und viele weitere Interessierte insbesondere für Beratungsgespräche zum heutigen Me-

Im sogenannten „Indie“-Bereich, in dem sich kleinere Entwicklerteams vorstellten, erhielt die AG interessante Hintergrundinformationen zum Entstehungsprozess von Computer- und Videospiele. Sie führte spannende Interviews mit Spieleent-

wicklern, deren Ergebnisse und weitere Einblicke zur Veranstaltung bei der Radiosendung „RageQuit“ im Offenen Kanal Jena angehört werden können. Diese wird von der AG gestaltet und jeden Freitag im zweiwöchentlichen Rhythmus auf dem Sender ausgestrahlt.

Prof. Dr. Geisler gratulierte den Studierenden: „Die studentische Arbeitsgruppe hat bei der GC 2016 mit großem Engagement und viel Eigeninitiative dargelegt, dass Computerspiele auch sozial eine wichtige Rolle spielen, dass sie sich pädagogisch als Medium anwenden lassen und dass die Reflexion des Spielens nicht nur vor eventuellen Problemen schützen, sondern sogar viele

Kompetenzen fördern kann.“

Weitere Informationen zur AG Respawn finden Sie auf der Facebookseite <https://www.facebook.com/respawneah/> sowie auf folgender Website <http://ag-respawn.jimdo.com/>.

Karolin Nadler



Von links: Stefan Schnetz, Karolin Nadler, Ines Muskalla, Kevin-Martin Siebel, Benjamin Horn; Foto: Studentengruppe

diennutzungsverhalten von Kindern und Jugendlichen. Jüngere Messebesucher konnten ihr Wissen rund um das Thema Videospiele in zwei Quiz testen, welche die AG an ihrem Stand bereithielt. Außerdem knüpfte die Hochschulgruppe zahlreiche Kontakte mit Messebesuchern und Institutionen im Rahmen ihrer (medien-)pädagogischen Tätigkeiten.

25 Jahre EAH Jena

Wir haben täglich die Wahl

Stellt euch vor, da stehen Menschen barfuß auf einer sonnenbeschienenen Wiese, halten die Augen geschlossen und die Arme in der Luft.

„Wir haben täglich die Wahl“, weiß ein Spruch zu sagen, der uns aufzeigen möchte, dass es an jedem Tag unseres Lebens die Möglichkeit gibt, sich auf neue Weise für uns selbst zu entscheiden. Wie komme ich mit den täglich wachsenden Anforderungen in unserer zunehmend komplexen Wissensgesellschaft zurecht?

Egal ob lehrend oder lernend, die Fragestellung zur Stressbewältigung in unserem Alltag bewegt uns alle. So kommt beispielsweise die 2016 vom AOK-Bundesverband veröffentlichte empirische Studie über „Studierendenstress in Deutschland“ zu dem Ergebnis, dass sich Studierende „insgesamt gestresster als der Durchschnitt der Beschäftigten in Deutschland fühlen“.

Burnout-Symptome, depressive Anflüge, alarmierend wachsende Zahlen an stressbedingten Krankmeldungen unter Lehrenden und Lernenden oder einfach die fehlende Kraft, um klare, zielführende Entscheidungen zu fällen, sind Zeichen unserer Zeit. Wir können sie beflissen übergehen, darauf hoffend, dass der Kelch der mentalen Überforderung an uns selbst vorübergeht. Schließlich sind es ja immer die anderen, die es trifft.

Vielleicht haben wir jedoch selbst schon nach Wegen gesucht, Entspannungsmomente in unseren Alltag einzubauen oder sind gar in unserer Bewusstheit so weit, zu erkennen, dass „Gesund-

heitsförderung“ kein Modebegriff ist, der durchs Land getrieben wird, sondern uns selbst in unserer Art zu leben meint.

Die Krankenkassen zumindest scheinen verstanden zu haben. Warum sonst sollte die AOK PLUS ein Projekt unterstützen, in dem es um „Gesundheit“ statt „Krankheit“ geht? So weit vorgreifen, dass wir unsere Krankenkassen eines schönen Tages in Gesundheitskassen umbenennen werden, möchte ich nicht. Doch es freut, kompetente Partner an der Seite zu wissen.

Seit dem Jahr 2015 wird an der EAH Jena das Projekt „Gesundes Lehren und Lernen (GLL)“ umgesetzt. Es hat seine Pilotphase hinter sich gelassen und lernt nun das Fliegen.

Viele, die anfänglich wegsahen, später zögerlich hinschauten und nun aktiv an Bord sitzen, fliegen inzwischen mit, ungeachtet von Rang und Namen. Eine Gemeinschaft ist im Wachsen, deren Mitglieder sich dank des chinesischen Trainers Kai Yin am Mittwochnachmittag in Hörsaal 2 mit Qi Gong Übungen der inneren Einkehr widmen, die Achtsamkeitsübungen an den Beginn ihrer Seminare setzen und sich zum „Achtsamen Hochschullehrer“ ausbilden lassen, die an der von Studierenden organisierten „Achtsamen Mittagspause“ teilnehmen oder lernen, wie es möglich ist, stressbedingte Blockaden in Prüfungen zu begegnen.

All das nicht zum Selbstzweck und schon gar nicht beliebig. Nachweisbarkeit von Effekten ist dem Projekt um Prof. Dr. Mike Sandbothe (FB SW), Prof.

Dr. Heiko Haase (FB BW), Prof. Dr. Burkhard Schmagger (FB WI) und Prof. Dr. Andreas Voss (IGHT) wesentliches Anliegen.

Da wird nicht nur bewusst geatmet, regelmäßig meditiert, achtsam gelaufen und gewaltfrei miteinander kommuniziert. Ja, da wird auch befragt, untersucht, gemessen und ausgewertet, um am Ende nachhaltige, wissenschaftlich fundierte und evaluierte Ergebnisse in Händen zu halten. Doch nicht nur das. Das Projekt ist selbstbewusst und weitblickend. Es geht ihm darum, die Lehrenden und Studierenden von heute auszustatten mit Methoden und Techniken, die es ihnen ermöglichen, ihren Job noch lange gesund zu absolvieren sowie als Berufsanfänger Rüstzeug im Gepäck zu haben, welches die Arbeitskultur der Zukunft nachhaltig verändert. Antworten auf den Umgang mit Druck und überhöhten Anforderungen in einer beschleunigten Zeit sind die Themen der Uhr, die unsere Realität geschlagen hat.

Das Symposium „Neurowissenschaftliche Grundlagen und erste Evaluationsergebnisse“ im Oktober 2016 bildete den Abschluss der Pilotphase des GLL-Projektes, welches nun die nächste Stufe zündet. Das neue Jahr hat seine Pforten inzwischen geöffnet und hält Neues wie Bewährtes bereit:

Im Sommersemester 2017 haben Studierende mittwochs von 13.30 bis 15.00 Uhr die Möglichkeit, im Medienstudio der EAH am hochschulübergreifenden Mindfulness Based Student Training (MBST) von PD Dr. Reyk Albrecht (FSU) teilzunehmen. Im gleichen Zeitraum bietet Dr. Bernd Langohr in der EAH-Aula exklusiv für Lehrende Mindfulness Based Teacher Training (MBTT) an.

Weites Licht wirft „seine Schatten“ für das Wintersemester 2017/18 voraus: Vier Aufbaumodule mit Zertifizierung zum/zur „Achtsamen Hochschullehrenden“ stehen ebenso auf dem Programm wie der GLL-Inkubationsworkshop „Achtsame Erleb-



GLL Symposium 25. Oktober 2016 / Dr. Olga Kliemecki-Lenz
Swiss Center for Affective Sciences University of Geneva

nispädagogik“ von Prof. Dr. Ulrich Lakemann und Karin Krudup (19. bis 23. März 2018).

Und was ist mit Dir? Du bist eingeladen, hinein zu schnuppern in die Welt der mentalen Selbsthygiene und der bewussten Verantwor-

tung, die Du für Dich selbst und Deine Gesunderhaltung übernimmst. Sonja Morgenroth (sonja.morgenroth@eah-jena.de) als Projektkoordinatorin freut sich von Dir zu hören. Denn Du weißt ja, wir haben an jedem Tag unseres Lebens erneut die Wahl.

Mehr Infos unter <http://gll.eah-jena.de/>

Elke Klinger, ART-KON-TOR ChangeProzesse / GLL-Projektbegleiterin

GLL-Angebote 2017

Zielgruppe	Angebot	Kursleiter	Zeit	Ort
Lehrende der EAH (max. 20)	Achtsamkeitstraining mit MBSR-Elementen für Lehrende (Mindfulness Based Teacher Training / MBTT)	Dr. med. Bernd Langohr (Jena)	mittwochs 13:30-15:00 Uhr 12.4.2017-28.06.2017	Aula der EAH
Lehrende der EAH (bei vorheriger Teilnahme am o. a. MBTT- bzw. einem anderen MBSR-Kurs)	Aufbaumodule zur Zertifizierung zum "Achtsamen Hochschullehrenden"	Prof. Dr. Andreas de Bruin (München), Prof. Dr. Niko Kohls (Coburg), Günter Hudasch (Berlin), Karin Krudup (Bielefeld)	Wintersemester 2017/18	EAH (Raum noch offen)
Lehrende und Studierende der EAH (max. 40)	GLL-Inkubationsworkshop „Achtsame Erlebnispädagogik“	Prof. Dr. Ulrich Lakemann (EAH) und Karin Krudup (Bielefeld)	19.-23.03.2018	Kloster Donndorf (Nordthüringen) u.V.
Studierende der EAH sowie Studierende der Angewandten Ethik der FSU (max. 30)	Achtsamkeitstraining mit MBSR-Elementen für Studierende (Mindfulness Based Student Training / MBST)	PD Dr. Reyk Albrecht (FSU)	mittwochs 13:30-15:00 Uhr 05.04.2017-28.06.2017	Medienstudio (Raum 05.03.11)
Studierende der EAH	Achtsame Mittagspause	Studierende der EAH und externe Trainer	mittwochs 13:00-13:30 Sommersemester 2017 (u.V.)	Medienstudio (Raum 05.03.11)

Anmeldungen sind je nach Verfügbarkeit der Teilnehmerplätze möglich bei der Projektkoordinatorin Sonja Morgenroth (Email: gll@eah-jena.de).

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Für den GLL-Inkubationsworkshop sind die Reisekosten selbst zu tragen.

Das GLL-Projekt wird von der AOK PLUS finanziell gefördert. Weitere Informationen unter www.gll.eah-jena.de

Neue Energiefiltertechnologie

Die mi2-factory GmbH aus Jena öffnet neue Türen für die Entwicklung hocheffizienter Bauelementkonzepte: Das noch sehr junge Unternehmen ist am Technologie- und Innovationspark Jena ansässig. Aktuell gibt es sechs beschäftigte Mitarbeiter. Diese Zahl soll sich schon bald möglichst verdoppeln und die Chancen stehen sehr gut.

Das Unternehmen ist mit seiner einzigartigen, selbst entwickelten „Energiefiltertechnologie für Ionenimplantation“ ohne sichtbaren Wettbewerber, und der Weg für eine weltweite Etablierung ist gebahnt.

Die mi2-factory GmbH wuchs aus einem Gründungsprojekt der Ernst-Abbe-Hochschule Jena:

Constantin Csato, Florian Krippendorf und Benjamin Tom entwickelten das neue Verfahren gemeinsam mit dem Mentor Prof. Dr. Michael Rüb aus dem Fachbereich SciTec der EAH Jena.

Ziel der Ingenieure war es, elektronische Halbleiter-Leistungsschalter zu verbessern. Konventionelle Halbleiter aus Silizium geraten immer mehr an ihre materialbedingten Grenzen. Eine sehr viel effizientere Alternative bietet Siliziumcarbid. Dieses Halbleitermaterial verfügt über physikalische Eigenschaften, die insbesondere für die Anwendung in der Hochleistungselektronik vorteilhaft sind. Bislang konnten jedoch diese attraktiven Aspekte des Siliciumcarbids noch nicht vollständig ausgeschöpft werden.

Dies hat das Unternehmen mit einer neuartigen Energiefiltertechnologie nun geschafft. Aus einer mikrostrukturierten Membran wurde ein Werkzeug gefertigt, das passgenau Ionen implantiert und die gewünschte hochpräzise Verteilung von Fremdatomen im Halbleiter bewerkstelligt. Die neue Technologie kann kundenspezifisch angepasst werden und erlaubt die Entwicklung neuer effizienter leistungselektronischer Lösungen.

Die Jury des wichtigsten Thüringer Wirtschaftspreises würdigte die Entwicklung des jungen Jenaer Unternehmens mit einer Nominierung in der Kategorie „Industrie & Material“ für den 19. Innovationspreis Thüringen 2016.

nr

Begegnungen mit Glaskunst

Zu Jahresbeginn stellte die Thüringer Künstlerin Susan Liebold im Rahmen der Ausstellungsreihe „tangente“ der JENOPTIK AG beleuchtete Glaskulpturen und -installationen in Jena aus.

Die Kunstwerke, die Susan Liebold aus Borosilikatgläsern und LED-Licht entstehen lässt, scheinen dem Weltall, der Tiefsee oder der Mikrobiologie entsprungen zu sein: fließende bizarre Strukturen wachsen zu poetischen Glas-Lichtskulpturen. In ihren Arbeiten sucht die Künstlerin den steten Dialog zu Naturwissenschaften und Technik.

Im Kontext dieser Ausstellung fand am 20. Januar der Workshop „BEGEGNUNGEN – Kultur – Technik – Wirtschaft“ für Studierende aus der gleichnamigen, gemeinsamen Reihe des Unternehmens und der Ernst-Abbe-Hochschule Jena statt. Zum Thema «Tradition und Innovation in der Kunst und in der Wirtschaft» standen der Werkstoff Glas und seine Umsetzung in den Kunstwerken von Susan Liebold im Mittelpunkt.

Die Glaskünstlerin, die zum aktuellen Sommersemester auf eine Professur an der Burg Giebichenstein

Kunsthochschule Halle berufen wurde, begleitete die Veranstaltung von Beginn an. Dabei beantwortete sie nicht nur alle Fragen der Studentinnen und Studenten, sondern sie erläuterte auch ihren Schaffensprozess sehr anschaulich. Dies war nicht nur für die deutschen Studenten sehr interessant, sondern auch für die Teilnehmer aus Indien, sieben internationale Studierende der EAH Jena.

Susan Liebold war teils sehr überrascht über die Ideen der Studierenden: „Das hatte ich selbst noch gar nicht so gesehen!“ resümierte sie. „Eine spannende und sehr intensive Veranstaltung“, so Marlies Wünscher, die den Workshop seit vielen Jahren von Seiten der Jenoptik betreut.

Die Leitung des Workshops hatte erneut Dr. Johannes Terhalle, Geschäftsführer Dr. Terhalle & Nagel, inne. Als Vertreter des Unternehmens Jenoptik diskutierte Jörg Glunz, Leiter Sales Support OPTIC-LINE, Sparte Automotive der JENOPTIK AG, mit den 21 Studierenden.



Foto: Sigrind Neef

Quelle:
www.glaswerk-atelier.de

Kick-off für PIEZORED

Am 7. September 2016 fand im Fachbereich SciTec das erste Projektmeeting zum Forschungsvorhaben „Herstellung und Eigenschaften von bleifreier Piezokeramik mit Nichtedelmetallelektroden durch Sinterung unter reduzierenden Bedingungen – PIEZORED“ statt.

Das Projekt mit einer Laufzeit vom Juni 2016 bis Mai 2019 wird vom BMBF im Rahmen des Förderprogramms FHProfUnt mit 526 T€ gefördert.

Gegenstand des Vorhabens ist die Erarbeitung der Grundlagen zur Herstellung von bleifreier Piezokeramik mit Nichtedelmetall-Elektroden durch Sinterung unter reduzierenden Bedingungen. Damit sollen das Co-firing (gemeinsames Sintern) von bleifreier Piezokeramik in Kontakt mit Elektroden aus preisgünstigen Nichtedelmetallen (Ni, Cu) und die Herstellung von *Multilayer-Aktoren (MLA)* auf Basis dieser Werkstoffkombinationen erarbeitet werden.

Dadurch werden gleichzeitig zwei wesentliche Aspekte aktueller Entwicklungen adressiert: Die Erfüllung der Forderungen der RoHS*, d.h. die Einführung bleifreier Piezowerkstoffe, wird durch den Einsatz von KNN (KNbO₃ – NaNbO₃) basierten Materialien umgesetzt. Weiterhin soll mit der Reduktion des Einsatzes kostenintensiver Edelmetalle und Substitution durch Nichtedelmetalle die Kostenbilanz bei der Herstellung von Hochtechnologieprodukten verbessert werden.

Das Vorhaben soll werkstoffwissenschaftliche Beiträge zum Verständnis der Phasenbeziehungen und der Korrelationen zwischen Kristall-, Mikro- und Domänenstruktur und elektromechanischen und Ladungstransporteigenschaften von bleifreien piezokeramischen Werkstoffen leisten. Dieses Gesamtziel soll durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen Prof. Dr. Jörg Töpfer (keramische Funktionswerkstoffe) und Prof. Dr. Steffen Teichert (physikalische Werkstoffdiagnostik) der EAH Jena mit dem industriellen Kooperationspartner PI Ceramic GmbH erreicht werden.

Die Fa. PI Ceramic GmbH (PIC) mit Sitz in Lederhose/Thüringen ist ein mittelständisches Unternehmen und eines der weltweit führenden Unternehmen auf dem Gebiet aktorischer und sensorischer Piezoprodukte. PIC entwickelt alle piezokeramischen Werkstoffe selbst und arbeitet seit 2004 an der Entwicklung von bleifreien Werkstoffen und Multilayer-Aktoren mit AgPd Innenelektroden.

Prof. Dr. Jörg Töpfer, Fachbereich SciTec

* RoHS (Restriction of certain Hazardous Substances)



Foto: Erik Hartmann

Mitglieder des Projektteams, v. li.: Arne Bochmann, Prof. Dr. Jörg Töpfer, Timmy Reimann, Prof. Dr. Steffen Teichert, Selina Fröhlich, (alle EAH Jena), Eberhard Hennig und Antje Kynast (PIC)

Chancen und Risiken der 4.0-Welt

Mit mehr als 100 Teilnehmenden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Technologietransfer fand nach dreijähriger Pause am 31. Januar 2017 erneut ein „Jenaer Technologietag“ an der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena statt.

Unter dem Titel „Mittelstand 4.0 – Mehrwerte durch Digitalisierung: Hintergründe, Beispiele, Lösungen“ gestaltete das ServiceZentrum Forschung und Transfer der Hochschule gemeinsam mit dem neuen EAH-Projekt „Fab 3D-Druck und Individualisierte Produktion im Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Ilmenau“ von Prof. Dr. Jens Bliedtner, Fachbereich SciTec, sowie mit Prof. Dr. Andrej Werner und dem Fachgebiet „E-Commerce/E-Business“ im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen ein vielseitiges Programm.

Insgesamt 15 Vorträge mit verschiedenen Live-Demos, Laborrundgängen im Fachgebiet Fertigungstechnik / Fertigungsautomatisierung und eine begleitende Ausstellung mit 15 Ständen von Unternehmen und Institutionen aus der Region zeigten anhand zahlreicher Beispiele die vielfältigen Chancen, Herausforderungen und auch Risiken und Stolpersteine der 4.0-Welt für den Mittelstand.

Nach der Eröffnung der begleitenden Ausstellung durch einen Rundgang, geführt von Steffi Keil von der IHK Ostthüringen, begrüßten der Dekan des Fachbereichs SciTec, Prof. Dr. Steffen Teichert, und Prof. Dr. Jens Bliedtner als Moderator die Teilnehmer und Gäste mit einem kurzen Rückblick auf die Tradition des Jenaer Technologietages.

Im ersten Vortrag „Mittelstand 4.0 und 4.0 im Mittelstand“ stellte Prof. Dr. Rolf Pohl von der Hochschule Kaiserslautern interessante Beispiele für 4.0-Geschäftsmodelle aus Praxis und Lehre vor. Mit seinem Beispiel „Clean Shirt 4.0“ zeigte er, dass sich die Rollen von Herstellern, Dienstleistern und Anbietern digitaler Dienste innerhalb der Wertschöpfung künftig verändern werden.

Im Vortrag von Rechtsanwalt Dr. Steffen Burrer, München, über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Industrie 4.0 standen vor allem Haftungsfragen in einer vernetzten, robotergestützten Produktion im Mittelpunkt: Wer trägt zum Beispiel die Verantwortung, wenn Schäden aus dem Fehl-

verhalten von autonom agierenden Maschinen entstehen?

Fragen aus dem Publikum zeigten die Relevanz der Themen Recht und Sicherheit für die Akzeptanz und den Einsatz von 4.0-Systemen und -Anwendungen. Vorbehalte und Skepsis sind groß, wie auch die Erwartungen an Politik und Rechtsprechung, dass handhabbare und verbindliche Rahmenbedingungen zeitnah geschaffen werden.

Beeindruckende Einblicke in die Potenziale, aber auch Hürden bei der Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle gab der sehr unterhaltsame Vortrag „Mit dem Luftschiff Richtung Zukunft“ von Sören Ladig, Geschäftsführer der Klickrent GmbH aus Berlin. Die Entstehungsgeschichte der Klickrent bzw. der von ihr entwickelten Online-Plattform zur Vermietung von Baumaschinen im Auftrag des Maschinenbaukonzerns Zeppelin ist ein Beweis dafür, dass digitale Geschäftsmodelle vor allem ein neues Denken erfordern, um erfolgreich zu sein, gleichzeitig aber auch klassische, über lange Zeit gewachsene Prozesse und Rahmenbedingungen entsprechend berücksichtigen müssen.

Die Vorträge am Nachmittag fanden in drei parallelen Workshops statt: Workshop 1 zum Thema „Industrie 4.0“ zeigte verschiedene Beispiele zur Digitalisierung von Produktionsprozessen sowie das Live-Hacking eines SPS-Systems.

Workshop 2 widmete sich der Nutzung von Cloud-Anwendungen. Conrad Wrobel, Mitglied des Vorstandes der Jenaer TowerByte e.G. und Absolvent der EAH Jena führte durch das Programm. In einer Live-Schaltung in das Fakultätsrechenzentrum der

Wirtschaftswissenschaften der Universität Leipzig erhielten die Teilnehmer Einblicke in den Betrieb einer Cloud-Infrastruktur.

Regen Zuspruch fand auch Workshop 3, in dessen Beiträgen verschiedene digitale Geschäftsmodelle vorgestellt wurden. Die Live-Demo dieses Workshops zeigte eine Smart Service-Plattform für die Zusammenarbeit kleiner und mittlerer Unternehmen in einem Wertschöpfungsnetzwerk.

Zufrieden mit der Besucherstatistik und den organisatorischen Rahmenbedingungen des Jenaer Technologietages zeigten sich auch die Aussteller



Foto: Ralf Klinkowski

Robbi würfelt: Ein Aussteller war mit zwei neuen Robotersystemen von Universal Robots vor Ort, davon ein mobiler Roboter, der Getränke servierte und ein stationäres System, hier im Bild, das mit einem Würfelbecher würfelte. Besonderheiten beider Roboter sind die einfache Bedienbarkeit und das einfache Anlernen.

und verwiesen auf interessante Gespräche und Kontakte.

Im kommenden Jahr soll der Jenaer Technologietag das Thema „Digitale Arbeitswelten“ aufgreifen.

Constance Möhwald, Projekt „Fab 3D-Druck und Individualisierte Produktion“



Mit einem Treffen der beteiligten Partner startete am 10. Februar d. J. in der Ernst-Abbe-Hochschule Jena das Forschungsprojekt „Hybrides Verfahren für die additive Multimaterialbearbeitung von individualisierten Produkten mit hoher Auflösung – HyAdd3D“.

Verfahren der additiven Fertigung kommen in vielen Bereichen zur Anwendung. So werden in der Automobilindustrie fast alle Kunststoffteile zunächst gedruckt und später abgegossen. Hemmnisse, wie die gegenwärtig eingeschränkte Anzahl an geeigneten Werkstoffen, die ungenügende Oberflächenqualität mit der Folge kostenintensiver Nachbearbeitungsprozesse, wie Sandstrahlen, Beschichten oder Lackieren, sowie die begrenzte gleichzeitige Verarbeitung unterschiedlicher Werkstoffe, verhindern einen breiteren industriellen Einsatz.

Ziel des „HyAdd3D“-Projektes ist es, mittels einer neuen Anlagentechnik hochkomplexe Bauteile additiv zu fertigen und gleichzeitig den hohen Anforderungen einer endformnahen Fertigung nachbearbeitungsfrei gerecht zu werden. Hierbei kooperieren die Partner BURMS Jena, die cirp GmbH Heimsheim, die Weimarer Glatt Ingenieurtechnik GmbH, die PORTEC GmbH aus Zella-Mehlis, weiterhin die sema GmbH aus Coswig/Anhalt, die Materialise GmbH aus Gilching sowie das Potsdamer Fraunhofer-Institut für Angewandte Polymerforschung IAP, die Technische Universität Ilmenau und die Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Weiterhin arbeiten die Unternehmen botspot Berlin, die junge Jenaer Firma maubel und ZEISS als assoziierte Partner im Projekt.

Das Projekt umfasst die Entwicklung einer hybriden Verfahrenslösung, die in der Lage ist, neue Material- und Multimaterialentwicklungen aus Kunststoffen mit funktionalen Zusatzstoffen zu verarbeiten. So sollen unter anderem Produkte ge-

fertigt werden, die sich mit dem aktuellen Stand der Technik nur schwer realisieren lassen: Hierzu zählen die Umsetzung eines hochkomplexen Gehäuses eines NIR-Spektrometers und eines speziellen Brillenrahmens für eine intelligente Brille. Beide Produkte stellen hohe Anforderungen an die Temperaturbeständigkeit, den elektromagnetischen Schutz, an die mechanische Stabilität sowie an Hydrophobie und UV-Stabilität.

Die Innovation setzt auf einen sich schrittweise wiederholenden Prozess, bei welchem wenige tausendstel Millimeter dünne Schichten übereinander aufgebracht werden. Jede Schicht besteht aus einem Grundmaterial, das durch entsprechende Druckköpfe farblich und physikalisch verändert wird, um so entsprechende Eigenschaften zu erhalten. Nach dieser Bearbeitung wird jede Schicht durch gezielte UV-Bestrahlung ausgehärtet. Auf diese Art soll es möglich sein, endformnahe und wirtschaftliche Geometrien bis zu der Größe eines Schuhkartons fertigen zu können.

Dazu werden dem Stand der Technik entsprechende Verfahren aus unterschiedlichsten 3D-Druck-Technologien kombiniert und aufeinander abgestimmt. Die Schwerpunkte liegen dabei in der Kalibrierung bzw. Synchronisation der numerischen Bauteilsimulation, der Ansteuerung, der Prozessbeherrschung und in den speziell abgestimmten Materialien. Dazu müssen neue Wege des Schichtauftrags sowie neue Belichtungsstrategien entwickelt und evaluiert werden. Die Wirtschaftlichkeit ergibt sich unter anderem aus der Reduzierung der Nachbearbeitungsprozesse, da beim Schichtaufbau besonders glatte Oberflächen erzeugt werden und eine Automatisierung möglich ist.

Das Verfahren soll an verschiedenen Produkten in Form zweier Demonstratoren schrittweise evaluiert werden. Die Demonstratoren werden Rahmen der Qualitätssicherung einer Soll-Ist-Analyse unterzogen, um beispielsweise Deformationen frühzeitig zu erkennen und innerhalb der numerischen Bauteilsimulation zu berücksichtigen.

Im Erfolgsfall soll das Verfahren auf industrielle Maßstäbe, z.B. große Bauräume, angepasst werden, um so hochkomplexe Produkte herstellen zu können: Besonders profitieren können die Automobilindustrie, durch z.B. elektrische Abschirmungen in Kunststoffelementen, und der Werkzeugbau, durch ausbrennbare oder ausschwenkbare Kanäle für spätere Kühlkreisläufe bei der Herstellung von Spritzgusswerkzeugen.

Nicht zuletzt ermöglicht das 3D-Druckverfahren die Verarbeitung einer Vielzahl neuer Materialien und somit völlig neue Anwendungen, wie intelligente Gehäuse für Hochpräzisions-Messgeräte oder die Fertigung von Unikaten im Fahrzeugsonderbau.

Aber auch in Studium und Lehre werden die Ergebnisse eingebracht, um einen geeigneten Wissenstransfer und damit Raum für neues Potential bei der Weiterentwicklung der HyAdd3D-Technologie zu ermöglichen.

Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Bekanntmachung „Additive Fertigung – Individualisierte Produkte, komplexe Massenprodukte, innovative Materialien (ProMat_3D)“ im BMBF-Programm „Forschung für Produktion, Dienstleistung und Arbeit“ im Rahmenkonzept „Innovationen für die Produktion, Dienstleistung und Arbeit von morgen“ gefördert. Die Projektbetreuung erfolgt durch den Projektträger Karlsruhe (PTKA-PFT).

Michael Möhwald, Leiter SZT / sn



Testaufbau und Demonstrator zur Veranschaulichung der hybriden Verfahrenslösungen; Foto: BURMS

Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit

Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena und das Netzwerk *Gesunde Arbeit in Thüringen* vergaben im Rahmen des ersten Workshops des „Netzwerkes Gesunde Arbeit in Thüringen“, am 24. November 2016, erstmalig das „Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit“.

Bevor das Siegel an die Preisträger vergeben wurde, referierten die drei Bewerberunternehmen als „Best-Practice-Beispiele“ und gaben Einblicke in ihr Gesundheitskonzept, bereits umgesetzte Maßnahmen und gesundheitsorientierte Ziele.

Das Siegel wurde anschließend in den Kategorien Bronze, Silber und Gold vergeben. Für jede Siegelstufe gelten unterschiedliche Bewertungskriterien je Unternehmensgröße. Die Anforderungen steigen in Richtung der Kategorie Gold und mit zunehmender Beschäftigungszahl. Vor rund 50 Netzwerkteil-

nehmern wurden nach erfolgreichem Zertifizierungsprozess folgende Siegel vergeben:

In der Kategorie *Großunternehmen* (hier öffentliche Einrichtung) erhielt die Gesellschaft für Arbeit- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH (GFAW) mit Sitz in Erfurt das Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit in Bronze. Die GFAW hat ein überaus transparentes und junges BGM-Konzept: Büromitarbeiter werden unter anderem mit einem „Active-Office-Konzept“ in Bewegung versetzt, bspw. durch eine dynamische Stehhilfe. Eine ganz wesentliche Rolle im BGM-Prozess spielen neben dem BGM-Steuerremium der Geschäftsführer, der Personalleiter und der BGM-Beauftragte.

In der Kategorie *Großunternehmen* erhielt die Bauerfeind AG aus Zeulenroda-Triebes das Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit in Silber. Die Bauerfeind AG stellt eine Vielzahl von Ressourcen für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter zur Verfügung, z.B. durch einen eigenen Unternehmensbereich „Gesundheit“. Mit dem orthopädischen Inhouse-Service erhalten neben Kunden auch Mitarbeiter hausintern die Möglichkeit, an Screening-Angeboten wie Venen- oder Fußdruckmessungen teilzunehmen, aber auch Beratungsleistungen anzunehmen. Weiterhin erhalten die Beschäftigten jährliche Gutscheine für

individuelle gesundheitsfördernde Maßnahmen, und es existieren zahlreiche Betriebssportgruppen.

In der Kategorie *mittelständisches Unternehmen* erhielt die Indu-Sol GmbH aus Schmölln das Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit in Gold. Sport und Aktivität werden bei dem Mittelständler ganz groß geschrieben. Events wie das firmeneigene Sportfest, das sich immer mehr zum Familienfest entwickelt, und der Firmentriathlon haben bei den Mitarbeitern einen hohen Stellenwert. Mit dem Projekt „Fit in die Zukunft“ wurde im Frühjahr 2015 das Thema BGF in den Fokus gerückt und durch eine Arbeitsgruppe verkörpert. Neben dem wöchentlichen Bürosport mit eigenem Fitnesstrainer werden step by step Wünsche der Mitarbeiter umgesetzt. Mithilfe einer Intranet-Seite werden alle Mitarbeiter über Protokolle der BGM-Arbeitsgruppe und über einen Gesundheitsnewsletter informiert. Weiterhin bietet die Plattform eine transparente Ziel- und Maßnahmen-Abbildung und zeigt konkrete Ansprechpartner auf.

Das Besondere bei Indu-Sol ist, dass das BGM aus der Mitarbeiterschaft entwickelt wird und daher die Beteiligungsquote an den Maßnahmen enorm hoch ist. Zudem erhielt die Indu-Sol GmbH den Förderpreis für besonderes Engagement der Merkur Bank KGaA in Höhe von 1.000 €.

Das Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit ist für drei Jahre gültig. Danach können die Unternehmen eine Re-Zertifizierung anstreben. Die nächste Bewerbungsphase für das „Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit“ endet im März 2017.

Nick Neuber, Maria Müller



Siegelverleihung: die Preisträger der Vergabe des ersten „Thüringer Siegel für Gesunde Arbeit“;
Foto: Tino Zippel, OTZ (Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung.)

Förderer und Spender gewinnen

Am 14. März 2017 veranstaltete das Fundraising-Forum e.V. gemeinsam mit der Diakonie Mitteldeutschland, der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands in Jena den jährlichen „Mitteldeutschen Fundraisingtag“.

Soziale Einrichtungen und wohltätige Organisationen übernehmen in Deutschland vielfältige Aufgaben in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen. Das Subsidiaritätsprinzip gewährt ihnen eine rechtlich begründete Vorrangstellung in der Erbringung sozialer personenbezogener Dienstleistungen.

Zugleich stehen sie vor der Herausforderung Förder- und Spendenmittel selbstständig zu akquirieren.

Fundraising – das ist die systematische Beschaffung von Spenden und Mitteln für gemeinnützige Zwecke. Der gemeinnützige Verein FundraisingForum e. V. befasst sich mit dieser Herausforderung und widmet sich den Themengebieten der Werbung, Betreuung und Bindung von Spendern und Förderern.

Der Fachkongress „Mitteldeutscher Fundraisingtag“ bietet sozialen Einrichtungen, Vereinen, Bil-

dungsträgern und anderen gemeinnützigen Organisationen sich mit dem Thema Fundraising aktiv auseinanderzusetzen.

Mit etwa 150 bis 170 Haupt- und Ehrenamtlichen aus gemeinnützigen Organisationen ist der „Mitteldeutsche Fundraisingtag“ der größte Fachkongress Mitteldeutschlands zum Thema „Fundraising“. Jährlich findet er in der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena, statt.

nr / sn

Im neuen Look

Warum Jena sich zu Recht „Studentenparadies“ nennen kann, wird auf der Website www.studentenparadies-jena.de deutlich:

Nach einem Relaunch ging das „Studentenparadies Jena“ zu Jahresanfang in einem neuen, modernen und responsiven Design online. Erarbeitet haben es die Friedrich-Schiller-Universität und die Ernst-Abbe-Hochschule Jena gemeinsam mit der Werbeagentur timespin, Jena.

Der neue Auftritt soll vor allem das pulsierende Leben in einer klassischen Studentenstadt, mit kurzen Wegen, hoher Café- und Kneipendichte, mehreren Studentenclubs und zahlreichen Sport- und Freizeitangeboten spiegeln und so den Studienstandort Jena für Interessierte noch viel anschaulicher machen.

Dass es sich in Jena gut leben lässt, wussten die Studenten schon um 1850 und besangen es im Lied „Und in Jene lebt sich's bene“. Noch heute ist der Paradiespark Treffpunkt für sommerlaue Grillabende. „Auf den neuen Webseiten werden nicht nur Jenas grüne Oasen und Best Spots visualisiert. Kurze Infos über die magische Musikszene und Jenas Nightlife werden ebenfalls in Bildern verpackt, so Dr. Beate Gräf vom Studienplatzmarketing der Universität. Weitere Rubriken sind beispielsweise „Mittags in Jena“ und „Sport“.

Das moderne „Metro-Design“ entspricht den Sehgewohnheiten junger Leute. Die in Kacheln angeordneten Bereiche lassen sich leicht neu arrangieren, sobald sich die Bildschirmgröße ändert. Aber auch für Alumni und Jena-Fans ist die neue Studentenparadiesseite einen Besuch wert.

Die Webseite ist abrufbar unter: www.studentenparadies-jena.de

Kontakt an der FSU:
Dr. Beate Gräf/ Julia Schorch, Studienplatzmarketing der Friedrich-Schiller-Universität Jena
b.graef@uni-jena.de

Kontakt an der EAH:
Marie Koch, Operatives Marketing der Ernst-Abbe-Hochschule Jena
Marie.Koch@eah-jena.de

Lebendige Kooperation

Im November 2016 unterzeichneten die GeAT AG und die Ernst-Abbe-Hochschule Jena die Verlängerung eines Sponsoringvertrages. Die Partner nutzen die Firmenkontaktbörse der Hochschule, um die Vereinbarung mit dem Fachbereich Betriebswirtschaft für weitere fünf Jahre zu erneuern.

Die GeAT AG, als größtes Thüringer Zeitarbeitsunternehmen, unterstützt den Fachbereich Betriebswirtschaft bereits seit zehn Jahren, vor allem durch die Finanzierung von Lehraufträgen. Diese Förderung war das erste Lehrauftragssponsoring an der EAH Jena.

Die Weiterführung dieser Kooperation unterzeichneten am 16. November der Vorstandssprecher und Eigentümer des Unternehmens, Helmut Meyer, und Prof. Dr. Heike Kraußlach, Prorektorin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, im Beisein des Leiters der Jenaer Niederlassung, Peter Ludwig.

Auch im neuen Vertrag geht es um die Übernahme aller Kosten eines jährlichen Lehrauftrags in der Betriebswirtschaft der EAH Jena für einen externen Referenten. Neu ist im Vertrag jedoch die Besetzung von sechs Plätzen in der Lehrveranstaltung durch Unternehmensvertreter der GeAT AG oder ihrer Kunden.

Diese neue Form einer Lehrveranstaltung ermöglicht das gemeinsame Lernen und den direkten



Foto: Katharina Sawatzki

Prof. Dr. Heike Kraußlach, Prorektorin für Forschung und Entwicklung der EAH Jena, und Helmut Meyer, Vorstandssprecher und Eigentümer der GeAT AG, bei der Unterzeichnung

Austausch zwischen Studierenden und erfahrenen Praktikern. „Für beide Seiten ist dies gleichzeitig eine sehr lebendige Form der Weiterbildung“, so Prof. Dr. Klaus Watzka, Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena, der die Zusammenarbeit mit der GeAT von Beginn an betreut.

sn



Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V. Lehre unterstützen & Forschung fördern

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena unterstützt die Entwicklung der EAH Jena intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens-, Forschungs- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und Unternehmen der Region angelegt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von begabten Studierenden sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderstipendien.

***Die stetige Förderung von Bildung und Wissenschaft
hat nicht nur Zukunft – diese Förderung ist unsere Zukunft.***

Wir würden uns sehr freuen, auch Sie als neues Mitglied des Förderkreises der EAH Jena e. V. begrüßen zu können.

Ansprechen möchten wir hier auch die Studierenden der Ernst-Abbe-Hochschule Jena, die von den Projekten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren. Sie können bereits mit einem Jahresbeitrag von 5,00 € Mitglied des Förderkreises werden.

Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V.

Vorsitzender: Reinhard Hoffmann
Tel.: 0 36 41 - 5 73 33 10
Fax.: 0 36 41 - 5 73 33 01

Postanschrift:
Förderkreis der Ernst-Abbe-Hochschule Jena e. V.
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de

www.foerderkreis-fhjena.de



Foto: ebenbild

Dr. Anika Thomas

Geboren 1981 in Apolda ▶ Mutter von zwei Söhnen (4 Jahre und 1 Jahr) ▶ Diplomstudium Betriebswirtschaft (Schwerpunkt Marketing) ▶ Masterstudium General Management ▶ Promotion zum Thema "Neuromarketing" an der Universität zu Lübeck ▶ Hobbies: lesen, reisen, fotografieren

Seit September 2016 bin ich im Umfang einer halben Stelle in der Stabsstelle Marketing und Kommunikation tätig und dort zuständig für das Strategische Hochschulmarketing. Zu meinen zentralen Aufgaben gehören die Erstellung eines Marketingkonzeptes sowie die Weiterentwicklung und Steuerung der auf die vielfältigen Zielgruppen abgestimmten Marketingaktivitäten. Bezugnehmend auf die Entwicklungsplanung der EAH Jena liegen die Schwerpunkte im Marketing in der Bekanntheitssteigerung der Hochschule, der Studiengangengewinnung, der Erhöhung der Zufriedenheit der Studierenden sowie der Stärkung von Forschungs Kooperationen.

Daneben habe ich seit 2014 eine 0,25-Stelle im Rektoramt inne. Diese umfasst zum einen die Gremienarbeit, d.h. die Vor- und Nachbereitung der Senatssitzungen, einschließlich der Protokollierung, und zum anderen die Verantwortung für die Veröffentlichung von Satzungen und Ordnungen der Hochschule im Verkündungsblatt.

Darüber hinaus bin ich langjähriges Mitglied im Center for Innovation and Entrepreneurship (Leitung: Prof. Dr. Heiko Haase, Fachbereich Betriebswirtschaft) und habe im Rahmen dieser Tätigkeit bereits diverse Lehr- und Forschungsprojekte der Themengebiete Marketing, Entrepreneurship und Innovationsmanagement bearbeitet.



Foto: privat

Michael Möhwald

Geboren in Suhl ▶ Berufsausbildung als Nachrichtentechniker im Fernmeldebau ▶ Studium der Elektrotechnik an der TU Ilmenau ▶ Nach Studienabschluss an der TU Ilmenau und bei der Steinbeis-Stiftung in Forschungsprojekten tätig ▶ verheiratet, ein Sohn (12) ▶ Hobbies: Kajak- und Radfahren, alte Möbel restaurieren

Seit 1997 liegen meine Arbeitsfelder an der EAH Jena. Zunächst arbeitete ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Steuerungs- Mess- und Regelungstechnik des Fachbereichs Maschinenbau in mehreren öffentlich geförderten Verbundprojekten mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie in der Auftragsforschung.

Von 2004 bis 2009 war ich als Laboringenieur im Fachbereich Maschinenbau tätig. Gleichzeitig übernahm ich Aufgaben im Bereich der Lehre sowie weiterhin die administrative und inhaltliche Betreuung der Forschungsvorhaben und Industrieprojekte des o. g. Fachgebiets.

Im Jahr 2009 erfolgte eine fachliche Zuordnung zum Prorektor für Forschung und Entwicklung, Prof. Dr. Bruno Spessert. Im Rahmen der Kompetenzkreise „Technische Diagnose“ sowie „Werkstoffe und Fertigungstechnologien“ unterstützte ich forschungsaktive Professorinnen und Professoren bei der Akquise, Beantragung und Abwicklung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.

Bis heute habe ich zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte betreut und bin an 12 Patenten beteiligt. Von 1998 bis 2014 engagierte ich mich außerdem im Personalrat der EAH Jena, davon fünf Jahre als dessen Vorsitzender. Seit dem Jahr 2015 bin ich Leiter des ServiceZentrums Forschung und Transfer.



Foto: Katharina Sawatzki

Dr. Kirsten Farmanara

Geboren 1973 in Jena ▶ Diplomstudium BWL/ Interkulturelles Management an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie an der Universidad de Córdoba in Spanien ▶ berufliche Stationen in Verwaltung und Management verschiedener Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen ▶ seit dem 15. Februar 2017 Mitarbeiterin in der Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement der EAH Jena ▶ Hobbies: Familie, Reisen, Musik

Während des BWL-Studiums mit internationaler Ausrichtung wählte ich den spanischsprachigen Kulturraum für mehrere Auslandsaufenthalte. Nach dem Studienabschluss im Jahr 2001 blieb ich für eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung zunächst in meiner Heimatstadt und wechselte anschließend als Programmkoordinatorin an das Betriebswirtschaftliche Department der Georg-August-Universität Göttingen.

Zurück in Jena übernahm ich zunächst eine kaufmännische Position in einem Medizintechnik-Start-up, bevor ich in diesem Jahr an die EAH Jena wechselte. Ich freue mich sehr, die Stabsstelle für Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement unterstützen zu können und bin gespannt auf viele interessante neue Aufgabenfelder.



Foto: privat

Ralf Klinkowski

Geboren in Rudolstadt, im Herzen Thüringens ► Hobbies: Fahrradfahren (Touren und bei Wind und Wetter in Jena), Yoga, Kayaking, Lesen, Kochen, Möbeltischlerei und Electro-Jazz ► ehrenamtlich viel für den Umweltschutz unterwegs

Seit Oktober 2016 bin ich wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich SciTec, mit Sitz im SZT, und beschäftige ich mich mit dem Thema der Digitalen Arbeitswelten im „Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum“, Ilmenau.

Als Mitarbeiter im dezentralen Fab dieses Zentrums, dem Projekt „Fab 3D-Druck und Individualisierte Produktion“ im Fachbereich SciTec, beschäftige ich mich mit dem Wissenstransfer zwischen der EAH Jena und der mittelständischen Wirtschaft. Die Themen reichen von 3D-Druck über Individualisierte Produktion bis hin zu Digitalen Arbeitswelten. Hier unterstütze ich die Unternehmen bei allen Fragen zur digitalen Transformation im Hinblick auf die Rolle des Menschen.

Zuvor habe ich an der EAH Jena „Business Administration“ (Schwerpunkte Personalmanagement und Recht) sowie anschließend „General Management“ studiert. Meine Masterarbeit habe ich im Bereich der Bildungsökonomie geschrieben. Zudem gebe ich ein Seminar im Bereich Mikroökonomik im Fachbereich Betriebswirtschaft.

In den kommenden Jahren führt mich meine Lebensreise hoffentlich in Richtung Promotion, voraussichtlich zu Themen der digitalen, kreativen oder einfach nur schöneren neuen Arbeitswelt.



Foto: Sigrid Neef

Constance Möhwald

Geboren in Ilmenau ► Diplomstudium der Wirtschaftsinformatik mit Vertiefungsrichtung „Industrielle Anwendungen“ an der TU Ilmenau ► Hobbies: Kajakfahren, Garten, alte Möbel sowie ehrenamtliches Engagement im Vorstand des Ilmenauer Musikschulfördervereins

Nach mehr als zehn Jahren Mitarbeit in Projekten von Förderinitiativen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Bereich des „E-Business/E-Commerce“ bei der transIT GmbH Ilmenau war ich bis zum Jahresende 2015 als Projektleiterin des „eBusiness-Lotsen Thüringen“ tätig.

In diesen Jahren erwarb ich grundlegende Erfahrungen in der Projektbeantragung und der Projektumsetzung nach der jeweiligen Bewilligung. 2016 war ich als Kooperationsbeauftragte im Thüringer Zentrum für Maschinenbau für den Standort Jena zuständig. Dies war meine erste „Verortung“ an der EAH Jena.

Seit dem 1. Dezember 2016 arbeite ich im Fachbereich SciTec als Projektmitarbeiterin im Projekt „Fab 3D-Druck und Individualisierte Produktion“. Hier bin ich für das Projektmanagement der „Fab 3D-Druck“ im Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum verantwortlich und zuständig für die Bereiche „Digitale Geschäftsmodelle“ und „Produktionsverbindungshandel“. Mein unmittelbarer Arbeitsplatz befindet sich, bedingt durch Aufgaben und Charakter des Transferprojektes, im SZT.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen vieler Bereiche und hoffe, dass unsere Hochschule von den „Fab 3D-Druck“-Transferaktivitäten profitiert, und sich auch für andere Fachbereiche 4.0-Projektideen ergeben: Zukünftiges Networking ist herzlich willkommen.



Foto: Uwe Scharlock

Danny von Nordheim

Geboren 1976 in Suhl ► Ausbildung zum Elektroinstallateur ► Studium der Physikalischen Technik und des Wissenschaftlichen Gerätebaus (Scientific Instrumentation) an der EAH Jena ► Ausbildung zum interkulturellen Trainer ► Hobbies: Radfahren, Laufen

Während meiner Arbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich SciTec übernahm ich 2012 einen Teil der Betreuung unseres internationalen Masterstudienganges Scientific Instrumentation (SI). Seither hat sich die Zahl der Studierenden in SI vervierfacht und so bin ich seit 2015 als Projektmitarbeiter ganztätig mit den Belangen unserer internationalen Studierenden beschäftigt.

Neben der Beratung zu alltäglichen Themen, wie der Beantragung und Verlängerung von Aufenthaltstiteln, dem Finden von und Bewerben auf Praktikumsstellen sowie dem Erstellen von Schreiben zu vielfältigen Zwecken, beschäftige ich mich die Organisation und Durchführung zahlreicher Veranstaltungen sowie allgemeine Aufgaben im Tätigkeitsbereich der Verwaltung (Akademisches Auslandsamt / International Office).

Außerdem verrete ich die Hochschule auf Präsentationen im In- und Ausland. Die Arbeit an der EAH im Allgemeinen und im Akademischen Auslandsamt/International Office im Besonderen empfinde ich als sehr abwechslungsreich und spannend. Die Arbeitsatmosphäre ist offen und angenehm. Herausforderungen werden mit angemessener Professionalität und auf kollegiale Art bewältigt.

Geboren 1987 in Eisenach ▶ Masterstudium Wirtschaftsingenieurwesen ▶ Hobbies: Jazzdance, Tae Kwon Do, Fotografie, Natur

Aufgewachsen in Meiningen und Eisenach habe ich mein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens mit der Vertiefungsrichtung Umwelt in Jena an der Ernst-Abbe-Hochschule aufgenommen und erfolgreich mit einem Masterabschluss beendet. Dabei spezialisierte ich mich in den Bereichen Energiemanagement und Energieeffizienzsteigerung. Seit November 2016 bin ich an der EAH Jena

im Referat Haushalt als ERP-Projekt Koordinatorin beschäftigt und unterstütze die Einführung des neuen ERP-Systems in unserem Hause aus organisatorischer und fachlicher Sicht. Nach Projektabschluss werde ich die wirtschaftlichen Projekte der Hochschule betreuen.

Für die Möglichkeit diese verantwortungsvollen und abwechslungsreichen Aufgaben auszuführen bedanke ich mich an dieser Stelle ebenso herzlich wie für die freundliche Aufnahme im Team. Ich freue mich auf eine weiterhin erfolgreiche und spannende Zusammenarbeit.



Foto: privat

Adriana Braun



Foto: privat

Patrick Ongom-Along

Geboren in Karlsruhe ▶ Bachelorabschluss Feinwerktechnik an der EAH Jena im Jahr 2008 ▶ 2015 Masterabschluss der Laser- und Optotechnologien an der EAH Jena ▶ Hobbies: Geocaching, Filme

Seit dem 15. Juni 2015 bin ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe von Prof.

Dr. Jens Bliedtner im Fachbereich SciTec beschäftigt.

Mein Arbeitsgebiet umfasst das komplexe Thema „3D Druck“ im Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum. Hier betreue und berate ich Unternehmen hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten der RP-Verfahren.

Stabsstelle Marketing und Kommunikation

Das Team: Marie Koch, Operatives Marketing ▶ Sigrid Neef, Pressesprecherin und seit 1.10.2016 Leiterin der Stabsstelle ▶ Lutz Reinhardt, Projektmitarbeiter ▶ Dr. Anika Thomas, Strategisches Marketing ▶ Marcus Wolf, Digital Marketing

Seit Januar 2016 arbeitet die neue Stabsstelle Marketing und Kommunikation (MuK). Hierbei ist es Aufgabe wie Herausforderung, Schnittstellen zwischen Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Marketing zu erkennen, herauszuarbeiten und für die Hochschule optimal zu gestalten.

Unsere Verantwortungsbereiche umfassen neben der Entwicklung einer Marketingstrategie, unter anderem das Studierendenmarketing, die Kommunikation von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die Presse- und Medienarbeit sowie die Durchführung und Begleitung verschiedener zentraler Hochschulveranstaltungen.

Zielgerichtete Studierendenwerbung, phantasievolle Kampagnen und transparente Kommunikation gehören ebenfalls zu unserem „Tagesgeschäft“. Inhalt und Ziel aller Marketing- und Kommunikationsvorhaben sind: Die Ernst-Abbe-Hochschule Jena wird als attraktiver Studien- und Forschungsstandort erlebbar gemacht. Dies richtet sich nicht nur an Studieninteressierte, sondern auch an El-

tern und Pädagogen sowie an potentielle Kooperationspartner der EAH Jena.

Herausforderungen sehen wir als Chancen. Auf unserer Agenda der kommenden Monate und Jahre stehen insbesondere die Entwicklung neuer Formen der Studierendenwerbung und einer transparenten internen Kommunikation.



Foto: Katharina Sawatzki

Hintere Reihe v. l.: Sigrid Neef, Dr. Anika Thomas, Marie Koch
Vordere Reihe v. l.: Lutz Reinhardt, Marcus Wolf

Sigrid Neef

Liebe Kolleginnen und Kollegen und liebe Studierende der EAH Jena,

Kommunikation funktioniert nicht einseitig. Wir brauchen Sie, Ihre Meinungen und Ihr Feedback – gern auch in dieser Zeitung.
Herzlichen Dank.

Herzlich willkommen an der EAH Jena:

Zugänge ab 01.07.2016

Bethke	Stefanie	Bibliothek
Braun	Adriana	Referat 2
Friedrich	Thomas	FB SciTec
Hellfritsch	Mario	Referat 4
Hollfelder	Anett	FB GP
Prof. Dr. Hundeck	Markus	FB SW
Kappitz	Marcel	FB SciTec
Mayer	André	Hochschulsport
Möhwald	Constance	FB SciTec
Mühleiter	Lisa	Kanzleramt
Munzert	Maria	Referat 2
Pätzold	Robert	FB SciTec
Paucke	Andrea	FB GP
Reich	Alina Rosalie	Referat 2
Dr. Ribe-Baumann	Elizabeth	FB GW
Rietzke	Sebastian	FB SciTec
Schneider	Simone	FB GP
Stumpf	Daniela	FB SciTec
Uschmann	Christian	FB MB

Danke für die Zusammenarbeit:

Verabschiedungen seit 01.07.2016

Dr. Blankenburg	Götz	Referat 2
Dubiak-Szepietowska	Monika	FB MT/BT
Eisenhuth	Susanne	FB MT/BT
Fricke	Tina	FB MT/BT
Gonzalez Martinez	Cristina	FB MT/BT
Hack	Stefan	FB WI
Ivaturi	Ravishankar	FB SciTec
Jacob	Matthias	FB WI
Prof. Dr. Kahnt	Hanno	FB ET/IT
Kindler	Martin	Referat 4
Dr. Kramer	Christiane	FB MT/BT
Liefeith	Jens	FB SciTec
Mächler	Daniel	FB SciTec
Müller	Eric	FB ET/IT
Müller	Susanne	Hochschulsport

Otto	Christian	FB ET/IT
Petermann	Anna	FB SciTec
Prof. Dr. Puhl	Joachim	FB GW
Rabia	Felix	FB WI
Röll	Nadine	Rektoramt
Rost	Matthias	FB SciTec
Ryssel	Almut	FB MT/BT
Schmidt	Frank	Referat 4
Schröter	Dörte	FB SciTec
Tänzer	Sonja	Kanzleramt
Thieme	Emilienne	Bibliothek
Unsinn	Michael	FB MB
Wehrmann	Susanne	FB SciTec
Ziegler	Ferdinand	FB SciTec
Zigman	Peter	FB MB

KUNST UND KULTUR

NAT-Wanderausstellung 2016

Seit März 2004 besteht das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen (NAT) als freiwillige Vereinbarung zwischen Thüringer Landesregierung und Thüringer Wirtschaft.

Seither entwickelt sich ein lebendiges Netzwerk von Politik, Verwaltung und Wirtschaft als Plattform für Kommunikation, Information und Teilhabe. Das Nachhaltigkeitsabkommen führt Partner und Unternehmen zu Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens zusammen. Alle am Bündnis Beteiligten eint das Grundverständnis einer nachhaltigen

Entwicklung und der Wille, Verantwortung für die nächsten Generationen zu übernehmen.

2016 organisierte die Geschäftsstelle des Nachhaltigkeitsabkommens Thüringen (NAT) erneut eine Wanderausstellung zum Thema „Nachhaltiges Wirtschaften in Thüringen“. Bei dieser bereits neunten Ausstellung zum Thema stellten sich insgesamt 18 Teilnehmer des Netzwerkes mit ihren Projekten vor. Nach der Eröffnung durch Umweltministerin Anja Siegesmund und Landtagspräsident Christian Carius am 14. April 2016 im Thürin-

ger Landtag und weiteren Stationen gastierte die Ausstellung vom 7. bis zum 25. November in der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Die Aussteller zeigten beispielhaft, was sie im Bereich der ökologischen, ökonomischen bzw. sozialen Nachhaltigkeit bereits umgesetzt haben.

Grit Booth, Leiterin Gemeinsame Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsabkommen c/o Verband der Wirtschaft Thüringens e. V. / sn

Teilnehmer der NAT-Wanderausstellung 2016

- ADAC Hessen-Thüringen e. V., Fahrsicherheitszentrum Thüringen, Nohra
- BIM Textil-Service GmbH, Gerstungen
- BLG Sports & Fashion Logistics GmbH, Hösrel
- Bürogemeinschaft Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände, Erfurt
- lfe GmbH, Steinbach-Hallenberg
- Industrie- und Handelskammer Erfurt, Erfurt
- leitec Gebäudetechnik GmbH, Heilbad Heiligenstadt
- Lokaltermin Reisen, Weimar
- NOVOTEL Gera, Gera

- PHOENIX Compounding Technology GmbH, Waltershausen
- QUUNDIS GmbH, Erfurt
- Schenker Deutschland AG, Geschäftsstelle Erfurt, Landverkehr/Logistik, Arnstadt
- Schornsteinfegerinnung im Freistaat Thüringen, Nohra/Utzberg
- Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH, Jena
- ThüringenForst, Erfurt
- UGN-Umwelttechnik GmbH, Gera
- Verband für Energiehandel Südwest-Mitte e. V. (VEH), Kassel/Fuldatal
- Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH, Blankenstein



Nachtverkehr; Foto: Volker Klaukien

Das Festhalten des Augenblicks ...

„Ein kurzer Augenblick kann innerhalb eines Bewegungsablaufs festgehalten, die Bewegung faktisch eingefroren werden. Oder es wird mit einer Langzeitbelichtung ganz gezielt Unschärfe ins Bild gesetzt. Personen und Objekte verschwimmen wie im Nebel und vermitteln so den Eindruck von Bewegung. Die Lebendigkeit des Ablaufs wird dadurch spürbar...“

... schrieben die Fotografen zur Ausstellung des FOTO-Klubs JENA'78 im letzten Wintersemester im Foyer vor der Aula. Die sehr unterschiedlichen Bilder einte ein Versuch: das „Festhalten des Augenblicks“. Zusätzlich luden die Ausstellungsmacher am Abend des 18. November zu einem Galeriegespräch in die Hochschulaula ein:

Der FOTO-Klub JENA'78 e. V. konnte im Jahr 2016 auf sein 40-jähriges Bestehen blicken. Vereinsvor-

sitzender Rainer Hanemann gab eine Rückschau auf 40 bewegte Jahre. 1976 wurde der Klub als „Fotozirkel Block 10“ des Kombimates „Carl Zeiss“ gegründet. Zwei Jahre später folgte die Umbenennung in „FOTO-Klub JENA'78“.

Stand in den Anfangsjahren die Schwarz-Weiß-Fotografie im Mittelpunkt, so liegt der Schwerpunkt heute zu einem großen Teil auf farbigen Motiven. Inhalte der Klubarbeit sind, neben der Fotografie, die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und natürlich die Gestaltung eigener Ausstellungen. Sehr wichtig für die Mitglieder ist bis heute der Erfahrungsaustausch untereinander, ebenso wie mit den Kolleginnen und Kollegen anderer Fotoklubs.

Seit 1998 treffen sich die Mitglieder zu ihren Klubabenden, bei denen auch interessierte Stu-

dentinnen und Studenten jederzeit sehr herzlich willkommen sind, an der EAH Jena. Auch dies war Anlass für Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst bei ihrer Gratulation zum Jubiläum des Fotoklubs die gemeinsame Zusammenarbeit noch einmal hervorzuheben.

Damit verbunden dankte Rektorin Beibst den Hochschulkollegen und Laboringenieuren Rainer Herzer, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, als Leiter der AG Ausstellungen, Thomas Klein, Fachbereich SciTec, und Bernhard Kühn aus dem Fachbereich Maschinenbau, für ihre langjährige Arbeit bei der Unterstützung aller Ausstellungen.

sn

Quelle: Fotoklubs Jena'78 e.V.

Himmel unter Berlin

Obwohl er der größte ursprüngliche, atmosphärisch dichteste und einer der schönsten in Europa ist, in jedem Stadtplan und Reiseführer vermerkt, als Weltkulturerbe avisiert, ist der jüdische Friedhof Weißensee aus der Zeit gefallen, vergessen und ein absoluter Geheimtipp geblieben.

Von den jährlich über 12 Millionen Berlintoeristen verlaufen sich an normalen Tagen zehn bis zwölf Menschen in den stellenweise dschungelartigen Wald, 80 Fußballfelder groß. An manchen Tagen kann man stundenlang durch die über 117.000 Gräber streifen, ohne einem Menschen zu begegnen – mitten in Berlin, 25 Minuten bis zum Alexanderplatz. Beinahe ein lost place ...

Dabei ist er wahrscheinlich der historisch, menschlich und mystisch dichteste Ort der Stadt und voller großartiger Motive.

Jüdische Gräber werden für die Ewigkeit angelegt und so findet man heute noch Grabmale aus der Anfangszeit um 1870, oft entworfen von namhaften Architekten und in teurem Marmor mit Goldmosaiken inszeniert.

Das Spektrum reicht von der Kaiserzeit – beliebt waren in der Blütezeit der jüdischen Integration ins bürgerliche Deutschland: klassizistische Tempel, antike Säulen, ägyptische Obelisken, Schmiedeeisen und Granit – über elegante Jugendstilornamentgräber aus der Zeit um 1920, ein paar Versuchen moderner Kunstkonzeptgräber, den zunehmend schlichten „Plattenbaugräbern“ der Nachkriegszeit bis zu den bunten Marmor-, Plastik-, Elektronik-Verbundgräbern der russischen Spätaussiedler aus den letzten Jahren: Im Januar 2017 blinkte nachts eine rote Leuchtdiode unverwundliche Plastikblumen im Schnee an.

Die Fotos dokumentieren die Atmosphäre und lassen, wie beim Grab des 14-jährigen Mädchens Margarete, deren Name zunehmend ausgewaschen wird vom Sommerregen und verdeckt unter dem Winterschnee, die hier beendeten Geschichten nur erahnen. Und die Vergänglichkeit der Ewigkeit.

Carsten Jost, Berlin

Ausstellung „Himmel unter Berlin“, Jüdischer Friedhof Weißensee, noch bis zum 19. Mai in der EAH Jena, Haus 4, Foyer im EG, Fotos von Carsten Jost, Fotograf, Theologe, Künstler

www.fotografen-berlin.com



Bilder aus Indonesien

Eine Ausstellung der Volkshochschule Gera zeigte bis zum Februar dieses Jahres in der Ernst-Abbe-Hochschule Jena Malereien und Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen aus einer Schule für Behinderte im indonesischen West-Java.

Der Kunstlehrer dieser Jugendlichen heißt Afrudin und lebt in Tasikmalaya, auch kurz Tasik genannt, einer Stadt mit 700.000 Einwohnern auf West-Java. Dort ist auch die Kunstvereinigung „Pingiran“ ansässig, mit der er zusammenarbeitet.

Über „Pingiran“ ergaben sich vor einigen Jahren Kontakte an die Volkshochschule Gera (VHS). So entstanden einige Bilder der Ausstellung unter Leitung von VHS-Kursleiter Hans-Jörg Waskowski während seines Aufenthaltes in Tasikmalaya. Der deutsche Künstler hat bereits mehrere Male mit den Kindern und Jugendlichen der Schule in Tasik und ihrem Lehrer Afrudin gearbeitet.

Bei der Finissage der Ausstellung in der EAH Jena am 7. Februar beschrieb Waskowski die land-

schaftliche Schönheit West-Javas, die vielfach sehr schweren Arbeits- und Lebensbedingungen, aber auch das friedliche Miteinander der Menschen verschiedener Konfessionen.

Die eingeworbenen Spenden der VHS Gera haben es ermöglicht, Pa Afrudin im September dieses Jahres zu einem Studien- und Arbeitsaufenthalt nach Deutschland einzuladen.

sn / Quelle: Hans-Jörg Waskowski, VHS Gera



Originaltitel: "Gibt es noch Mitleid?"
Gemälde und Foto: Pa Afrudin

Wieviel Farben hat ein Mensch?

Bis zum Ende des letzten Wintersemesters war die Ausstellung „Die Sprache der Farben“ von Ulrich Hänsel in der Bibliothek der Ernst-Abbe-Hochschule Jena zu entdecken.

Der aus Gera stammende und in Jena beheimatete Kunsttherapeut Ulrich Hänsel zeigte Kunstwerke einer ganz besonderen Art: einer Begegnung mit der Farbe. Was einen Menschen wirklich bewegt, Gefühle und Empfindungen, soll die Farbe klarer zum Ausdruck bringen, als es Worte jemals könnten.

„Worte können wahr oder falsch sein, Gefühle sind immer wahr und mächtiger als das Wort.“ Ulrich Hänsel will seine Bilder mit den Betrachtern „sprechen“ lassen, so wie es mit Worten nie möglich



*„Die Sprache der Farben“ von Ulrich Hänsel
Foto: Sigrid Neef*

wäre. Die Bilder sollen zeigen, wie viel Farbe in einem Menschen ist, denn ein Mensch sei voller Farbe in einer manchmal farblos erscheinenden Welt.

Eine Begegnung mit Farben ist eine Begegnung mit dem Selbst und seiner Umwelt. Nur etwa zehn Prozent, was im Gehirn vor sich geht, verläuft in der Begriffsebene. Was uns Menschen wirklich bewegt und handeln lässt wird nonverbal zum Ausdruck gebracht: „Wie sehe ich die Welt? Kann ich sie kreativ verändern? Kann ich auch mein Empfinden zum Ausdruck bringen?“

Bilder werden Ihnen antworten, mit der „Sprache der Farben“.

nr

Nachgeblickt ...

Vom 10. Oktober bis zum 9. Dezember 2016 konnte in Haus 5 eine neue Fotoausstellung des UniFok Jena e.V. besichtigt werden:

Anlässlich des 500. Jubiläums der Reformation, am kommenden 31. Oktober, hat sich auch der UniFok auf die Spuren Martin Luthers begeben. Festgehalten wurden einzelne Etappen seines Lebensweges. Die mit Luther entstandene, neue kirchliche Bewegung versuchten die Fotografen mit ihren Kameras aufzuspüren. Die Bilder entstanden an einzelnen Stationen des mehr als 1.000 km langen „Lutherweges“.

sn / Quelle: UniFok



*Die Wartburg
Foto: UniFok Jena*

Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter / Referent	Ort
08.04. 9.30 - 15.00 Uhr	Hochschulinformationstag – HIT	Offene Türen – lernen Sie die EAH Jena kennen.	EAH Jena – Studienberatung	Campus der EAH Jena
10. - 12.04.	Schnupperstudium	Offene Hörsäle – für Sie.	EAH Jena – Studienberatung	Campus der EAH Jena
26.04. 13.30 - 18.00 Uhr	14. Jenaer Akustik-Tag	Themen aus der Lärmforschung	EAH Jena, FB Maschinenbau	Campus der EAH Jena, Aula
27.04.	Girls' Day	Girls' Day an der EAH Jena	EAH Jena, Gleichstellung	Campus der EAH Jena
17.05.	Doktorandensymposium	mit Session des Posterwettbewerbs 2017	EAH Jena, SZT	Campus der EAH Jena
10.06. 10.00 - 22.00 Uhr	Dritte Jenaer Games Night		AG Respawn des FB Sozialwesen	Campus der EAH Jena, Haus 4
21.06. ab 13:00 Uhr	Masterinfotag		SZS, Masterkoordination	Campus der EAH Jena, Haus 5
02.- 06.10.	Inkubationsworkshop	„Achtsame Erlebnispädagogik“	Prof. Dr. Ulrich Lakemann, FB Sozialwesen, und Karin Krudup	Campus der EAH Jena
09. - 13.10.	CampusThüringenTour	CampusThüringenTour an den Thüringer Hochschulen	Campus Thüringen	Alle Thür. Hochschulen
18.10. 15.00 - 17.00 Uhr	Feierliche Immatrikulation	Begrüßung der Erstsemester und ihrer Familien, Festveranstaltung für alle Hochschulangehörigen	EAH Jena	Volkshaus Jena, Großer Saal
26.10. (unter Vorbehalt), 17.00 - 20.00 Uhr	Stipendienfeier 2017	Feierliche Vergabe der Deutschlandstipendien	EAH Jena, Career Service	Campus der EAH Jena, Aula
15. und 16.11.	18. Firmenkontaktbörse	„Praxis trifft Campus“ an der EAH Jena	EAH Jena, SZT	Campus der EAH Jena, Aula
24.11. 18.00 - 24.00 Uhr	STERNSTUNDEN. 6. Lange Nacht der Wissenschaften Jena	Forschung und Entwicklung für alle großen und kleinen Neugierigen – auch an der EAH Jena	Lokales Bündnis der Jenaer Wissenschaft, Wirtschaft und der Stadt Jena	stadtweit

Regelmäßige Veranstaltungen

Jeden 3. Dienstag im Monat 17.00 - 19.00 Uhr	Erfinderberatung	Kostenlose Beratung durch Patentanwälte (nach Voranmeldung, Tel.: 0 36 41/205-275)	Bibliothek der EAH Jena – Lothar Löbnitz	Campus der EAH Jena, Haus 5, Bibliothek
2x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		FB SciTec – Prof. Dr. Jens Bliedtner Prof. Dr. Marlies Patz	Campus der EAH Jena
12x jährlich	Jenaer Informatik-Kolloquium	jeweils aktuelle Themen	FB GW – Prof. Karl Kleine in Kooperation mit der FSU Jena und dem Sprecher der GI-Regionalgruppe Ostthüringen/Jena	Wechselnde Veranstaltungsorte
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografie-Kreises Thüringen	jeweils aktuelle Themen	FB SciTec – Prof. Dr. Jürgen Merker	Wechselnde Veranstaltungsorte

Ausstellungen

Oktober bis Dezember 2016	Posterausstellung zum Tag der Forschung	Studentischer Posterwettbewerb zum Tag der Forschung	EAH Jena, ServiceZentrum Forschung und Transfer	Campus der EAH Jena, Haus 4, Foyer vor Hörsaal 6/7
ständig	Ausstellung	„Mit uns können Sie rechnen“	Sammlung von Prof. Karl Kleine	Campus der EAH Jena, Haus 5, Bibliothek
2x monatlich 10.00 - 12.00 Uhr	Historische Automaten-dreherei	Werkstattführung und Demonstration der Herstellung winziger Verbindungselemente mit historischen Zeiss-Drehautomaten, welche noch durch eine Transmissionsanlage angetrieben werden	EAH Jena, FB SciTec, Rolf Fischer, Werkstattmeister i. R.	Campus der EAH Jena, Haus 4



*Gut
vorbereitet
auf's Studium?*

*Find es doch raus!
Unter:*

<http://selfassessment.eah-jena.de>





**„Ich bin zwar Einzelgänger.
Aber ich will nicht
der Einzige sein.“**

**Hilf dem Schneeleoparden mit deiner Spende:
wwf.de/wilderei**

Die letzten Schneeleoparden werden aus ihrem Lebensraum vertrieben und für ihr Fell getötet.
Der WWF schlichtet Konflikte und bekämpft Wilderei. Hilf mit deiner Spende.

WWF-Spendenkonto: IBAN DE06 5502 0500 0222 2222 22, Bank für Sozialwirtschaft.

